

Aventurischer Bote

Unabhängiges Journal für die kaiserlichen Provinzen des Mittelreiches sowie die Länder Nostris und Andergast. Offizieller Anzeiger für den Kontinent Aventurien und die angrenzenden Gebiete; Kurier des Kaiserhauses zu Gareth; Mitteilungsblatt der Magierrilden Aventuriens sowie der Grafschaften und

Baronien; Organ der Geschichtsschreiber und Chronisten; Postille der zwölfgöttlichen Geweihten, der Ordensbrüder- und Schwesternschaften. Verteilung am Hof zu Gareth kostenlos, ansonsten nur gegen teuer Geld! Der Bote erscheint regelmäßig nach Ablauf mehrerer Monate und

unterliegt der redaktionellen Verantwortung berufener Schriftgelehrter am Hof zu Gareth, nimmt aber dankend Reise- und Erlebnisberichte fahrender Aventurienkundler entgegen. Im übrigen versteht sich das Journal als Wahrer der Guten Sitten, Hüter von Recht und Ordnung, Kämpfer für

die Reinheit der aventurischen Sprache und Feind allen Dunkelsinns!

Ansonsten gilt:
*Feind ist Freund und Freund ist Feind,
nur wenig noch vertraut erscheint,
doch eines ist so klar wie Glas,
auf den Boten ist immerdar Verlaß.*

DM 4.--

Ausgabe
Sept./Okt. 1997

Phex/Per. 27 Hal

68

Dämonenbanner über Boran

Der große Verrrat

Helme Haffax läuft zum Feind über

Perricum. Durch schändlichsten Verrat ist die Insel Maraskan in die Hand des Verderbers gefallen. Dem vormaligen Marschall des Reiches Helme Haffax ist es gelungen, die Insel unter einer Herrschaft zu vereinen, doch weht nicht des Reiches Greif, sondern des Dämonenmeisters Sphärenkrone über den Städten der unruhigen Provinz. Viele loyal geglaubte Streiter des Reiches stehen nun gemeinsam mit verderbten Maraskanern, Answinisten und Dämonenknechten wider die göttliche Ordnung. Auch wenn noch keine verlässlichen Berichte vorliegen, so muß die Übernahme der Insel durch die Borbaradianer in den ersten Tagen des Tsamondes vor sich gegangen sein.

Wie die Kapitänin der Festumer Karracke *Walsachgold* – die am 4. Tsa die Außenree von Boran anlief – vermeldete, wehte über der Stadt bereits das Dämonenbanner, wenn auch vereinzelt noch Kämpfe zu beobachten waren.

Überlebende der Schlacht, welche die Karracke in den folgenden Tagen entlang der Ostküste Maraskans aufsuchte, berichteten übereinstimmend, daß es nach Eroberung der äußeren Schanzen der Stadt zu zweitägigen Gefechten zwischen den 'Kaiserlichen' gekommen sei, die den Verteidigern Gelegenheit zum Sammeln gegeben hätten.

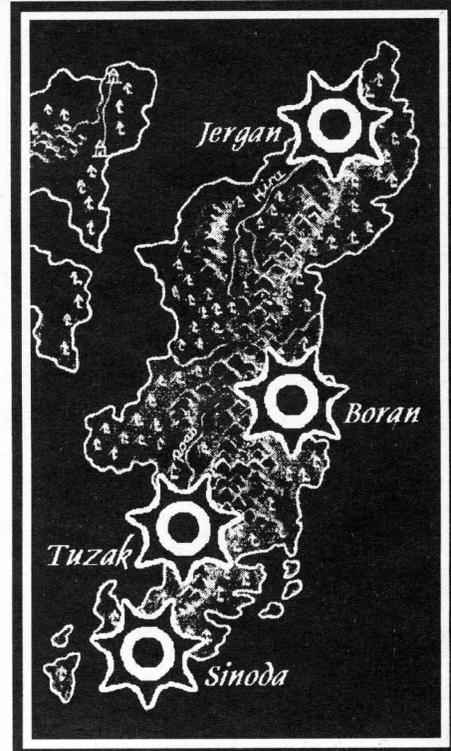
Den schließlichen Sturm auf die inneren Wälle hätten in Folge die Templer von Jergan angeführt, welche bereits offen unter dem Banner mit der Siebenstrahligen Krone marschierten. Ebenso heißt es, daß König Denderan am 3. Tsa bei der Erstürmung der Zitadelle gefallen sei.

Bei der Umrundung der Nordspitze der Insel wurde die *Walsachgold* von einer

Zedrakke attackiert, die offen das Banner des Dämonenmeisters führte. Der Angriff konnte abgewiesen werden, und die Karracke erreichte am 12. Tsa Perricum, wo Kapitänin Uthjane von Riwilauken unverzüglich in der Löwenburg Bericht erstattete.

Daß auch die Städte Jergan, Tuzak und Sinoda dem Feind Treue geschworen haben, vermeldeten die in den darauffolgenden Tagen nach Khunchom, Zorgan und Perricum einlaufenden Schiffe der Perlenmeerflotte, welche dem Kaiser weiterhin die Treue hielten: Über allen Städten wehte das Dämonenbanner und überall seien sie zur Übergabe aufgefordert worden. An einigen Stränden konnten die Galeeren noch loyale Reichstruppen aufnehmen, die sich kämpfend zum Ufer zurückgezogen hatten. Aus deren Berichten wiederum kann geschlossen werden, daß vor allem die darpatische Landwehr und die Templer von Jergan nun zusammen mit

Fortsetzung auf Seite 3



In dieser Ausgabe:

Die Lage in Tobrien

Seite 5-11

Oberfels – Frieden in Sicht

Seite 12

Geklärte Lage in Tuzak?

Seite 13

Aranien – gestern & heute

Seite 16

Rückkehr eines Königs

Seite 17

Almada – Jagd auf Rakolus

Seite 18-19

Offizielle Verlautbarungen

Seite 21

Unruhen im hohen Norden

Seite 27-28

Liebe Botenleserin,
lieber Botenleser!



Die DSA-Redaktion bittet Sie hiermit um Verzeihung dafür, daß die Auslieferung des Aventurischen Boten mit der Ausgabe No. 67 vorerst zum Erliegen kam. Die Schuld an diesem Mißstand trifft jedoch nicht uns – die Redakteure und Autoren des Schwarzen Auges –, sondern die Firma Schmidt Spiel + Freizeit GmbH, die im Juni diesen Jahres Konkurs anmeldete.

Wie für viele andere Produkte der Firma Schmidt Spiel + Freizeit auch, wurde im Zuge des Konkursverfahrens für **Das Schwarze Auge** ein Käufer gesucht – und gefunden: DSA wird künftig von der Firma **Fantasy Productions GmbH** in Erkrath produziert – ein Name, der so manchem DSA-Kenner bereits ein Begriff sein dürfte. Bei *Fantasy Productions* erschienen bereits »Aventurien – Das Lexikon des Schwarzen Auges«, »Kaiser Retos Waffenkammer«, die »Kleinodien aus dem Aventurischen Boten«, die »DSA-Tools« und die DSA-Computerspiele. Man kann somit erleichtert sein, daß die Zeit der Ungewißheit ein Ende hat – und vor allem: Mit der Übernahme durch *Fantasy Productions* ist gewährleistet, daß DSA in der bewährten und von seinen Fans geschätzten Form weiterexistieren wird!

Alle in den DSA-News vorangekündigten Abenteuer und Boxen werden nun, unter Mitarbeit unserer Stammautoren, von *Fantasy Productions* publiziert werden. Der Bote 68 schließlich liegt schon seit längerem in vollständiger Form vor – sein spätes Erscheinen steht nicht zuletzt mit der Umstellung der Abo-EDV in Zusammenhang. Durch die Übernahme der im Hause Schmidt Spiel + Freizeit vorliegenden Daten zur Abonnementverwaltung ist zudem sichergestellt, daß sämtliche den Boten betreffenden Zahlungseingänge an die Firma Schmidt Spiele von *Fantasy Productions* registriert werden und jeder Botenabonnent auch künftig »auf seine Kosten kommen wird«.

Was ist zu tun, wenn ...?

... mein Abo mit dem 68er Boten abgelaufen ist?

Kein Problem! – Schicken Sie Ihren Antrag auf Abo-Verlängerung unter Angabe Ihrer Adresse (gut leserlich) und Kundennummer mit separater (!) Post an folgende Adresse:

Mechthild Henschel
Kennwort: »BOTEN-ABO«
Gerricusstr. 24
40625 Düsseldorf

Im nächsten Boten veröffentlichen wir die Anschrift des neuen Abonnenten-Service, ebenso die neue Rufnummer für unser Regellefon.

Doch bei allem Mühen um Gerechtigkeit – das verspätete Erscheinen des AB 68 kann nun niemand mehr ungeschehen machen. Für diese Panne können wir uns eben nur, wie schon eingangs geschehen, im Namen der Schmidt Spiel + Freizeit GmbH entschuldigen ... Ansonsten danken wir all unseren Leserinnen und Lesern für ihre Geduld, mit der sie unserem Magazin auch in schwierigen Zeiten die Treue gehalten haben, und hoffen, daß wir uns in Zukunft mit einem abwechslungsreichen, packenden und unterhaltsamen Aventurischen Boten revanchieren können.

Im Namen der DSA-Redaktion

Mechthild Henschel

– Titel –

Der große Verrat

Fortsetzung von Seite 1

verschiedensten Gruppen maraskanischer Rebellen in Diensten des Feindes stünden, während etliche Kämpen der Garderegimenter sich mit vielen

ihrer ehemaligen Feinde in den Dschungel zurückgezogen hätten.

Allen Aussagen ist jedoch gemein, daß die schwarzen Horden nun in ihrer Gesamtheit von Helme Haffax kommandiert werden, der mit seinem gesamten Stabe zum Feind übergelaufen sei und nun seine ehemaligen Waffengefähr-

ten wie Jagdwild hetzen lasse. Es steht zu hoffen, daß die maraskanischen Rebellen ihren neuen Herren mit ebensolcher Renitenz gegenüberstehen, wie sie das Wort des Kaisers nicht achteten, auf daß große Teile des Schwarzen Heeres auf der Insel gebunden bleiben.

17

Der folgende Bericht erreichte die Redaktion des Av. Boten vor der Demaskierung des verräterischen Fürst-Marschalls Helme Haffax. Die darin enthaltenen Bewertungen der Situation sind daher gegenstandslos, dienen jedoch als beredtes Beispiel dafür, wie rasch Arglist einen Sieg zur Niederlage wenden kann.

Boran kurz vor dem Fall

Boran. Es scheint, daß eine Ära kaiserlicher Seekriegsgeschichte kurz vor ihrem Ende steht. Eine ganze Generation von Marineoffizieren kannte das ostmaraskanische Boran als Piratenschlupfwinkel, Umschlagplatz für Konterbande und einen Ort, an dem Geschäftemacher aus aller Herren Länder – der kaiserlichen Seeblockade zum Trotz – schnellen Gewinn zu machen hofften.

Nun scheint es, als sei Durchlaucht-Exzellenz Fürst-Marschall Helme Haffax kurz davor, dieses letzte Widerstandsnest gegen die mittelreichische Ordnung im Sturm zu nehmen. Schon werden im Offizierskorps Stimmen laut, daß der Fürst-Marschall, nachdem er Borbarads Nachschubhafen auf Maraskan erobert hat, mit seinen Truppen nach Tobrien übersetzen soll, um den Krieg gegen den Dämonenmeister und seine Renegatenarmee zu einem schnellen Ende zu bringen.

Der Festumer Kapitän Baldur Friedkogg war der erste, der Kunde von der bereits teilweisen Eroberung Borans nach Perricum trug. Er berichtete von dramatischen Szenen, die sich auf den Kais abspielten, während Flüchtlinge aus allen Schichten versuchten, noch

einen Platz auf einem der auslaufenden Schiffe zu ergattern. Es war die Stunde skrupelloser Kriegsgewinnler: So forderte der novadische Kapitän einer Zedrakke, die gen Khunchom segelte, bereits für einen ungeschützten Platz auf dem Oberdeck mehr als 100 Goldstücke. Jeder, der bereits einmal den Golf von Perricum oder den Maraskansund zur Zeit der Winterstürme durchquert hat, kann ermessen was es bedeutet, sich während schwerer Regenfälle und rauher See auf Tage an keinen trockenen Ort begeben zu können. Gewiß wäre es klüger und weniger gefährlich gewesen, in der Stadt auszuharren und auf die Gnade der Eroberer zu vertrauen, wo doch ein jeder weiß, wie wohl sich Durchlaucht-Exzellenz Haffax darauf versteht, seine Truppen im

Zaume zu halten. Doch welcher Mittelreicher mochte je die irrationalen Ängste und Gedanken eines Maraskaners durchdringen?

Offenbar hatte die kaiserliche Flotte nur geringen Anteil an der Eroberung der Stadt. Laut Kapitän Friedkogg lagen nur wenige Biremen vor der Küste, und es kam lediglich sporadisch zum Beschuß der Seeschanzen. Als der bornische Kapitän am 28. Firun den Hafen verließ, wehte auf den äußeren Wehren zur Landseite hin bereits das rot-weiße Banner der Templer zu Jergan.

Zu nämllicher Stunde versuchten hunderte von Flüchtlingen in kleinen Booten und auf eilfertig gezimmerten Flößen auf die stürmische See zu entkommen. Möge Efferd sich ihrer Seelen erbarmen!

Bernward Reichsstedt



Der Verräter Helme Haffax

Auf zum Turniere!

Für alle Turnieranzeigen versteht sich, daß die geneigten Kombattanten dem werten Turnierveranstalter ihren kompletten Heldenbogen, eine Kurzbeschreibung ihres Charakters, eine Liste der Disziplinen, an denen sie teilzunehmen trachten, sowie ein Entgelt wie jeweils angegeben zusenden, wobei sie im übrigen darauf zu achten haben, den Beilunker Reiter in angemessener Weise (!) zu entlohnen.

Baron Redenhardt von Oppstein zu Oppstein fordert alle aufrechten Streiter auf, sich zur Turne auf Burg Oppstein einzufinden. Es gibt Urkunden, Preise und einen Bericht über Turnier und Ball. Startgeld sind 35 Dukaten.

Schickt mir eine Kopie Eures Heldenbriefes, eine Charakterbeschreibung und DM 3 - in Marken: **Robin Fehmer, Esslinger Str. 113, 73776 Altbach** Einsendeschluß: 4 Wochen n. Erhalt d. AB.

1. Hadgilsches Heldenturnier in Festum: Meister aller Nahkampf-, Dolch- und Schwerttechniken können hier ihre Fertigkeiten unter Beweis stellen. Jedem Teilnehmer wird eine Urkunde und ein Wettkampfberechtigungsbescheid zugesandt, den Gewinnern winken Dukaten, AP, ein wertvoller Überraschungspreis, Ruhm und Ehre. Als Startgeld sind DM 3. - + DM 1. - bis 3 Wochen nach Erhalt d. AB an folgende Anschrift zu schicken:

Benjamin Schaefer, Hauptstr. 31, 55469 Riegenroth

3. Offene Yaquiria-Meisterschaft in der Domäne Pertakis: Gespielt wird wieder im Horastadion zu Pertakis und im Schäfersruhstadium zu Shenilo. Seid dabei, Ihr Mannschaften aus aller Herren Länder, wennes heißt, den bisherigen Gewinnern (Marudreter Panther 1017BF und Pupublitz Pertakis 1019BF) nachzufolgen und sich mit vielen anderen Immanspielerinnen und Immanspielern zu messen! Seid dabei, wenn Neulinge ihre ersten Siege feiern und Freude und Trauer so nahe beieinander liegen können! Erlebt das 3. Turnier um die begehrte Yaquiria-Schale mit Spannung und Erwartung!

Anmeldung (bitte DM 4. - beilegen!) bis 2 Wochen nach Erhalt d. AB an:

René Sommerfeldt, Breslauer Platz 1, 64287 Darmstadt!

Ringerturnier zu Aran des Neuen Winhaller Ordens (nWo). Die Mitglieder des nWo nehmen die Herausforderung eines jeden tapferen Ringers an, der zu Praios' Ehre gegen sie antreten will. Dem Sieger sei gestattet, sich dem Großmeister des Ordens zu stellen. Es winken Geldpreise und AP. Den besten Streitem wird eine Ordensmitgliedschaft angeboten. Einsendeschluß ist drei Wochen n. Erhalt d. AB. Bitte DM 1. - Teilnahmegebühr und frankierten Rückumschlag beifügen. Irdische Kontaktadresse:

Heiko Henninger, Hertzstr. 148, 76187 Karlsruhe.

Mitstreiter gesucht!

Hilfe!!! Durch ein seltsames Raum-Zeit-Kontinuum sind meine Mitstreiter in die Schatten des irdischen 21. Jahrhunderts gerissen worden. Ich würde lieber dem Weltverderber Borbarad statt irgendwelchen Kon-Gardisten die Stirn bieten. Wenn Ihr in Eurer Gruppe noch Platz für einen Spieler oder Meister habt, dann meldet Euch bei:

Carsten Brall (16 J.), **Wermutsbrunnstr. 12, 52076 Aachen, Tel. 02408/98866.**

Ich suche Mitspieler in der Region um Gütersloh. Meldet Euch bei: **Axel Rüweler, Tel. 05241/67612!** Bin 13 J. alt.

Wir suchen DSA-Mitspieler (15-20 J.) im Bereich Nürnberg/Fürth. **Dieter Grünbaum, Tel. 09105/9339 o. 1832 (10-20 h)**

Drei tapfere Recken (16-18 J. alt) suchen Mitstreiter/innen (möglichst in derselben Altersgruppe) im Raum Hameln und Umgebung, die genauso viel Spaß am Rollenspiel haben wie wir.

Meldet Euch bitte so schnell wie möglich bei: **Björn Lindhorst, Bückebergstr. 18, 31860 Emmerthal**

Ich, Sodan Morkan, Magier der 3. Stufe (Alter 13 J.) suche verzweifelt nach einer Abenteuergruppe mit Meister im Raum Neuburg an der Donau. Bitte meldet Euch mit Angaben über Euch und Eure Helden! **Christian Fahnenschreiber, Zeller See 10, 86633 Neuburg/Zell, Tel. 08431/9823**

Gibtes im Raum Niedernhausen/Eppstein/Idstein irgendwo abenteuerlustige Helden und tolerante Meister, die eine gute DSA-Runde zu schätzen wissen, aber auch vor anderen Systemen nicht halt machen? Ich, Christian (26 J.) würde gerne in einer Gruppe mitspielen oder auch mit ein paar Leuten eine neue Runde starten. Meldet Euch bei **Christian Haese, Kreuzweg 2a, 65527 Niedernhausen, Tel. 06127/7299!**

DSA-Spieler/innen im Raum Stuttgart/Ludwigsburg! Für unsere Gruppe suchen wir noch Verstärkung. Du bist zwischen 20 und 99 Jahre alt? Willst nur spielen, nur spielleiten oder beides? Eigene Abenteuer oder offizielle DSA-Publikationen? Dann bist Du bei uns richtig. Meldet Euch bei: **Jürgen Sporr, Darmstädter Str. 97, 70376 Stuttgart, Tel. 0711/544109** oder bei: **Ralf Wiest, Schorndorfer Str. 41, 71638 Ludwigsburg, Tel. 07141/924693.**

Wir, zwei alleingelassene DSA-Rotpüschel (26 u. 27 J. mit Meistererfahrung) suchen Mitspielerinnen oder Anschluss an eine Rollenspielgruppe für einigermaßen regelmäßige Abende locker-nivauvollen Rollspiels.

Michael Krüger, Enscheder Str. 11, 44145 Dortmund, Tel. 0231/8390372

DSA-Veteran (26 J.) sucht erfahrene Rollenspielgruppe in und um Kiel. Älter als 20 J. solltet ihr schon sein. Über eine Nachricht freut sich

Marcus Dittmann, Stoschstr. 17, 24143 Kiel, Tel. 0431/732071.

DSA-Material gesucht!

Markus Kellermann, Am Berglesgraben 2, 91227 Leinburg, Tel. 09187/6508 (ab 16^{00h}) oder 0171/6217541 (bis 16^{00h})

Suche Tauschpartner für DF-Karten. Suche 060, 063, 147, 149, 167, 169, 186, 199, 205, 211, 215, 218, 221, 262, 281, 290, 294 in der 2. Auflage. Genügend Tauschmaterial vorhanden (auch D-Karten PP 1. u. 2. Auflage). Suche auch noch AP und CP-Karten!

Stefan Riewe, Isselhorsterstr. 10, 33649 Bielefeld, Tel. 0521/48291

Suche Av. Boten ab 17 hal bis Ausgabe 47, 21 Hal. Außerdem die Abenteuer "1000 Oger" und "Göttin d. Amazonen". Zahle gut!

Thomas Grumbach, Blütenweg 21, 84518 Garching/Alz

Suche alte, im Handel nicht mehr erhältliche Abenteuer. Zahle je nach Zustand bis DM 30.-. Suche auch alte Abenteuerische Boten, auch als Kopien.

Dieter Grünbaum, Tel. 09105/9339 oder 1832 (10-20 h)

Der "Club der toten Magier" sucht folgende Abenteuer (evtl. mehrmals) zu VB DM 20.- (Original!!!): Wald ohne Wiederkehr, Schiff d. verlorenen Seelen, sieben magische Kelche, Borbarads Fluch, Tor d. Welten, Fänge d. Dämonen, Zug durchs Nebelmoor, Streuner soll sterben, Kommando Olachtai, Fluch d. Mantikor, Hexennacht, Verschwörung v. Gareth, Göttin d. Amazonen, Grauen v. Ranak, Mehr als 1000 Oger, Schatten über Traviass Haus, Gaukelspiel, Zeichen d. Kröte, Insel d. Risso sowie die DF-Karten Nr. 186 u. 218 (VB 10.-)

McKeown, Odenwaldstr. 33, 63225 Langen, Tel. 06103/51580

Spielrunde sucht Götter, Magier und Geheilte-Box. Wir zahlen sehr gut!!

Jörg Jaroschek, Tel. 030/2117832

Suche Farbkarten der abenteuerlichen Regionen - keine Stadtpläne! Zahle gut - Preis VB!

Jörg Jordan, Vacher Str. 93, 90766 Fürth

Suche Deckel im "neuen Design" der Orklandbox, biete dafür Deckel im "alten Design" plus DM 5.-.

Hartmut Senska, Elbgaustr. 118, 22547 Hamburg, Tel. 040/842635

Suche DSAP Schwertmeister-Set 1 und 2. Zahle, wenn vollständig und gut erhalten, DM 25.- pro Box.

Carsten Fritze, Hindenburgstr. 11, 23684 Pönitz, Tel. 04524/9670 oder 0431/801959

Suche "Das Grauen v. Ranak" und "Die Fahrt d. Korisande". Zahle für gut erhaltene Exemplare (mit Karten!) DM 15.- pro Stück oder DM 40.- für beide zusammen.

DSA-Material zu verkaufen !!!

Für alle Verkaufsanzeigen gilt, daß allein jene Offerten abgedruckt werden, in denen die Inserenten bereitwillig kundtun, wieviele Taler sie für ihre Waren zu erzielen erhoffen.

Angebote, die da lauten "gegen Höchstgebot" oder gar "an den 777-ten, der mir DM 0,10 zuschickt, werden im Interesse der Käuferschaft nicht veröffentlicht, um dem Wucherwesen keinen Vorschub zu leisten.

Dieter Grünbaum, Tel. 09105/9339 oder 1832 (10-20 h)

Al'Anfa-Box, orig.verpackt (VB DM 45.-)

Sascha Peters, Türnicher Str. 5, 16.1, 50969 Köln, Tel. 0221/366438

Tausche DSA-Abenteuer 1:1; biete zum größten Teil gut erhaltene Exemplare und wünsch mir ebensolche. Biete: B1-B7, B15-B17, B20, B25, A4, A12, A17, A20-A23, A25-A33, A38, A44. Suche: B8, B10, B13, B18-B19, B21-B24, A1-2, A5-11, A13-15.

Henric Hungerloff, Tel. 0234/793349 (19-21 h)

Verkaufe 4 gutgemischte DF-Karten-Packs (ca. 145 Karten pro Pack; 99% Power Pack-Karten) für jeweils DM 60.-.

Bernhard Walkersdorfer, Stockach 3, 83278 Traunstein/Kammer, Tel. 0861/5926

Boxen neueren Erscheinungsdatums für je DM 25.- bis DM 50.-: Abenteuer Basis Spiel, Götter, Magier, ..., Land d. Schw. A., Wüste Khom, Dunkle Städte, ..., Mantel, Schwert, ...; Abenteuer, die zwischen '90 u. '96 erschienen sind, für je DM 13.- bis 20.-:

Stromaufwärts (mit Bornlandkarte), Staub u. Sterne, Tage d. Namenlosen, Lied d. Elfen, Auf d. Suche n.e. Kaiser, Stunden d. Entscheidung, Unsterbl. Gier. Für die Königin, für Rondra! Yaquirwellen, Bishdaries Fluch, Unter dem Adlerbanner, Kaiser Retos Waffenkammer (DM 15.- bis 20.-)

Christoph Eikmeier, West-Contrescarpe 10, 31737 Rinteln, Tel. 05751/957350, Fax 05751/957351

Verkaufe meine DF-Sammlung. Viele seltene Karten, kaum benutzt. 225 Karten für DM 39.-. Außerdem neuwertige DF-Edition für DM 65.-; alle 297 Karten enthalten. Beides zusammen für DM 89.

Björn Jagnow, Norderneyer Str. 23, 65199 Wiesbaden, Tel. 0611/428844

Verkaufe noch in Originalverpackung: Fürsten, Händler, Intriganten (DM 40.-); Captain's Pack (Stk. DM 4,50; 10 Stk. DM 39.-). Alle Preise zuzügl. P&V.

Tim Frese, Schützenhausstr. 26, 69151 Neckargemünd, Tel. 06223/74470

Thorwalbox, Alberniabox (alt), Wüste-Khom-Box, Orklandbox (guter Zustand): je DM 30.-; Purpurturm (wie neu, DM 15.-), In Liskas Fängen (wie neu, DM 15.-), Gaukelspiel (DM 15.-); Königreich am Yaquir (wie neu, DM 17.-), Bornland, Götter d. Schw. A. (je DM 12.-); Lexikon d. Schwarzen Auges (Topzustand, DM 70.-)

Martin Oiberding, Schulstr. 54, 26903 Surwald, Tel. 04965/401

Verkaufe alle meine DF-Karten (655 Stk.) für DM 120.-

Mike Zech, Wilhelmsbrunnstr. 54, 66333 Lauterbach, Tel. 06802/8183

Orkland, Albernia, Al'Anfa (neuwertig, je DM 40.-), Wüste Khom, Land d. Schw. A., Kreaturen (je DM 35.-), Thorwal (alt), Dunkle Städte, ..., Basis-Spiel (ohne Aventuriertkarte) (je DM 25.-), Magiebox (alt, DM 20.-); Herzogtum Weiden, Königreich am Yaquir, Bornland (je DM 18.-); In Liskas Fängen, Stromaufwärts, Kun-Kau-Peh, Donnersturmrennen, Tödliches Al'Anfa, Nedime, Quell d. Todes, Hexennacht, Fluch d. Mantikor, Elfenblut, Zeichen d. Kröte, Bund d. Schwarzen Schlange, Purpurturm (je DM 18.-), Seuche an Bord, Tödl. Wein (je DM 20.-) Shadowrun Grimoire + Sichtschirm (DM 40.-); Cyberpunk Grundbuch + Blackhands Streetweapons (DM 50.-).

Anmerkung: Alle Preise richten sich nach Zustand und Sammlerwert!

Thomas Grumbach, Blütenweg 21, 84518 Garching/Alz

Zorn des Bären originalverschießt (DM 18.-). Biete ältere Boten (z.B. Nr. 1, 17-20, 22-25) nur als Kopien für DM 4.-.

Lars Feddern, Rantzauallee 11, 23611 Bad Schwartau

Verkaufe zum gefälligen Preis von DM 12.- pro Heft (zzgl. Porto): SH: Herzogtum Weiden, Geheimnisse d. Elfen (aus Dunkle Städte, lichte Wälder); Solos: Yaquirwellen, Lied d. Elfen, Prinzessin Yasmina, Dschungelgrab, Götze d. Mohas, Am Rande d. Nacht I + II, Des Elfenkönigs Zaubermacht, Geheimnisse d. Zyklopen, Für die Königin, für Rondra; Gruppenabenteuer: Krieg d. Magier, Bettler v. Grangor, Sand in Rastullahs Hand, Stromaufwärts, Attentäter, Löwe u. Rabe I + II, Elfenblut, Im Spinnenwald, Donnersturmrennen, Zeichen d. Kröte, Stadt d. toten Herrschers, Folge dem Drachenhals, Wie der Wind d. Wüste, Inseln im Nebel, Jahr d. Greifen I + II, Zorn d. Bären, sowie (für je DM 5.-): Verschwörung v. Gareth, Le Chemin Maudit und La Faucille Noire. Komplettabnehmer erhalten die 33 Hefte für DM 330.- zzgl. Porto.

Bastian Müller, Brauneckweg 60a, 90471 Nürnberg, Tel. 0911/868441

Kreaturen des Schw. Auges (DM 30.-), Dschungel v. Kun-Kau-Peh (DM 16.-), Tage d. Namenlosen (Kopie; DM 13.-)

Christoph Scherfer, Danziger Weg 3, 35586 Wetzlar, Tel. 06441/31155 (ab 18⁰⁰)

Boxen: Kreaturen, Land, DSAP I + II (I ohne Runensteine), Basis-Spiel '84, Ausbau-Spiel '85 (je DM 30.-, zwei zusammen DM 55.-, inkl. Porto); Stab aus Ulmenholz, Geheimnis d. Zyklopen, Firuns Land, Höhlen d. Seeogers, SH Bornland (je DM 15 inkl. Porto); AB 43-46 (je DM 2.- + Porto; alle zus. DM 55.- inkl. Porto) Außerdem 7.000 DF-Karten (KEINE D-Karten, auch nicht seltene C-Karten der 2. Edition...; ca. 6.000 x Power Pack und ca. 1.000 x Attack Pack) zusammen für DM 800.- abzugeben.

Die letzten Tage von Ysilia

Die Geschichte vom Ende eines tobrischen Zeitalters

Aus der Feder des Barden Gilmor von Lautenherz, verfaßt zu Perainesfurten im Phexmond des Götterlaufes 27 Hal; dabei getreulich den Worten jener folgend, die Ysilia Fall miterlebten und die das Schicksal verschonte.

So höret, ihr Kinder der Götter, die traurige Mär von Finsternis und Verdammnis, die unser Land überkam. Höret vom vergeblichen Kampf und Heldenmut der Menschen Tobriens und vernehmet die Kunde, daß Ysilia, die Marmorblaue, die letzte Bastion zwölfgöttlicher Ordnung in Tobrien, gefallen ist! Höret von den grauenvollen und frevlerischen Taten der Heerscharen des Schwarzen Borbarad, von Tod, Verderben und Betrug, die dem Bethanier auf dem Fuße folgen. Flehet zu den Göttern, daß euch nämlich Schicksal nicht ereilt und schließt hernach das Gehörte fest in eure Herzen ein, denn erst wenn die Erinnerungen verblasen, wird auch die Hoffnung schwinden, daß Gewesenes dereinst wiederkehren wird.

Wir schrieben den Tsamond und der lange, harsche Winter des Wolfes hatte eben erst den Griff seiner eisigen Klauen, der Ysilia und das ganze Land umschlossen hielt, gelöst. Kälte, Armut und Angst herrschten in der turmgekrönten Herzogenstadt, denn mit jedem Tag brannte sich die Furcht vor dem Bethanier und seinen willfähigen Dienern tiefer in unsere Herzen. Noch aber wehten hoch auf den Zinnen die Banner des zwölfgöttlichen Kaiserreiches, noch lag des Reichsbehüters Heerbann vor den Toren – bereit dem Feind mit Waffenmacht entgegenzutreten. Zwischen den wackeren Kriegsknechten einher schritten indes die Geweihten und Magi, segneten die schneebedeckten Gebeinfelder aus der Zeit des Ogerzuges ein (auf daß die Toten sich nicht – wie zu Eslamsbrück geschehen – durch schwarze Zauberei wieder erheben würden) und versahen Mauern, Tore und Türme mit den schützenden Zeichen der Götter und magischen Bannsprüchen.

Als Späher schließlich am dreizehnten Tage des Mondes die so lange erwartete, befürchtete und gleichwohl ersehnte Kunde brachten, daß ein großer Teil des Schwarzen Heerwurms aus den tiefen Wäldern und Sümpfen von Kummersfelden gekrochen und gen Mitternacht gezogen sei – offenkundig mit dem Ziel, die Grafenstadt Ebelried im Hand-

streich zu nehmen und sodann von Norden her über Ysilia zu kommen – da hießen der Reichsbhüter, die Erhabene Ayla und der Erleuchtete Luceo ihr Gefolge, eilends die Zelte abzubrechen, um dem Feinde in einer offenen Feldschlacht zu begegnen. Vergens drängte Herzog Bernfried darauf, Ysilia nicht der Hälfte seiner Verteidiger zu entblößen, denn Arglist, Täuschung und Verrat seien die mächtigsten Waffen der Dunklen Horden seit ehedem. Voll Bitternis waren darob die Abschiedsworte der Tobrier, als die Banner des Reiches und der Rondrakirche eingeholt wurden und die wackeren Streiter aus dem Weidenlande, dem Kosch und dem Lieblichen Feld (um nur einige zu nennen) der Stadt den Rücken kehrten – einsam wachte nun der doppelhäuptige Wolf über Ysilia.

Wie begründet die Befürchtungen des Herzogs gewesen waren, erwies sich schon am nächsten Morgen. Der Baron Rangold Erdreiter von Liliengrund überbrachte die schreckliche Kunde von den feindlichen Haufen, die – offensichtlich noch in derselben Nacht, in der des Reichsbhüters Heerbann nach Norden gezogen – beiderseits des Yslisees in Eilmärschen vorgestoßen und nun der Stadt schon gefährlich nahe war. Dröhnend schlossen sich sogleich die mächtigen Tore, mahnend hallte der goldene Gong des Praiostempels auf

dem Yslistein (und sollte nimmer mehr schweigen, bis daß der Feind bezwungen oder aber kein Verteidiger mehr am Leben wäre). Als der letzte rote Strahl der Praiosscheibe an diesem Tag in den nachtblauen Tiefen des Yslisees versank, da sahen wir im Süden den lodernden Schein von zahllosen Fackeln und spürten Sumus Leib unter dem Marschtritt des gewaltigen Heerwurmes erbeben. Es wurde eine schier endlose Nacht: Die Geräusche, die vom feindlichen Lager nach Ysilia drangen, ließen das Blut in unseren Adern gefrieren; zudem jagten zerfetzte Wolken vor dem Madamal, so daß mal fahles Licht die Feinde beschien, mal Finsternis den Gegner verhüllte, deren drohende Schatten uns ungleich größer, ihre Blicke uns höhnisch anzuglitzern schienen.

Am 15. Tsa wurden wir Zeuge vom Aufmarsch des borbaradianischen Heeres. Beklemmung und Furcht beschlich uns beim Anblick der militärischen Präzision und Schnelligkeit, mit der sich der Belagerungsring um die Stadt schloß. Am Mittag war Ysilia eingekesselt, und offenkundig rechnete der Befehlshaber der Dunklen Horden mit dem baldigen Fall der Stadt, denn weder ließ er seine Mannen Gräben ausheben noch Wälle aufschütten und auch schweres Kriegsgewehr wurde nicht herangeschafft. Statt dessen trieben sie mit Peitschenhieben eine einzelne Gestalt, taumelnd und wankend, die Kleider zerfetzt, der Leib geschunden, bis vor die Tore der Stadt. Es war der Baron von Südwall, Nestor von Sassandra, den wir alle längst schon tot geglaubt hatten, der uns mit stockender, heiserer Stimme aufforderte, vor dem Heer des Dämonenmeisters zu kapitulieren und nicht länger für eine verlorene Sache zu streiten. Zorn und Wut loderte hell in unseren Herzen ob dieser Worte und dem schrecklichen siebenstrahligen Male, das blutend auf der Brust des Südwallers prangte.

“Der Gebieter der Dunklen Hor-

den erwartet Ysilia Antwort?” rief Herzog Bernfried vom Vallusanischen Tore herab. “Nimmer sag ich, nimmer werden wir auch nur einen Fuß tobrischen Bodens ohne erbitterte Wehr dem Bethanier überlassen! Südwall, sagt Eurem Herrn, daß wir bis zum letzten Blute wider Tharsonius und seine Knechte streiten werden!” Da neigte der vormals so tapfere und aufrechte Baron nur müde das Haupt. “Ich werde meinem Herrn, dem Marschall Haffax, Eure Weigerung überbringen.” Ein Aufschrei ging durch unsere Reihen, als der Name des Fürst-Marschalls von Maraskan fiel und selbst die wackersten Verteidiger schienen von der Ungeheuerlichkeit des Gehörten bis ins Mark erschüttert. “Ihr lügt. Südwall! Niemals würde ...” die Worte erstarben dem tobrischen Kanzler Delo auf den Lippen, als er sah wie das Banner des ehemaligen Reichsmarschalls über dem Feldherrenhügel entrollt wurde – darüber aber flatterte blutrot und schwarz die Dämonenkronen. “Haffax, warum hast du uns verraten?” flüsterte der Herzog und versank den Rest des Tages in dumpfes Brüten.

Im Morgengrauen des 16. Tsa erschallten die Kriegshörner der Tobrier, und den Sang Dietradens von Ehrenstein auf den Lippen, bemannten sie die Mauerkrone. “Zu Götter Ehr ist unser Heer zum Streit bereit und der Finsternis zur Wehr.” Hernach lag Schweigen über der Stadt und nur das Schlagen des goldenen Gongs durchbrach die angespannte Stille.

Der Sturm auf die letzte Bastion Tobriens begann: Schon schwärmten die goblinischen Knechte des Bethaniers zu Dutzenden über die Felder vor der Stadt und sandten ihre Pfeilhagel auf die Verteidiger: maraskanische Söldlinge versuchten derweil, mit Sturmleitern die Mauern zu bezwingen, und zuletzt sandte Haffax eine Kompanie mit einem mächtigen Rammbock gegen das östliche Tor. Wie jubelten da die Verteidiger, als

die gerühmten tobrischen Bogenschützen Mann für Mann niederstreckten, die Leitern umgestoßen wurden und schließlich gar die Ramme des Feindes in Flammen aufging, kaum daß sie mit den plötzlich weißlich glühenden Runen auf den Torflügeln in Berührung kam.

Allein, konnte dies die Taktik von Helme Haffax sein, dem größten Meister der Kriegskunst unserer Zeit? Nein. Just als die feindliche Hauptmacht gegen das Vallusanische Tor anbrandete, tauchte der Schrecken, der schon Mendenas Untergang besiegelt hatte, aus den Fluten des Ysliisees empor:

Entsetzte Schreie erklangen auf den Zinnen der seeseitigen Mauer, als eine Dämonenarche, mit Wesenheiten bemannt, die nur Charyphoroths Reich selbst entstiegen sein konnten, das Ufer erklomm. Lähmende Angst ergriff die Verteidiger, schon hämmerten die Gliedmaße der niederhöllischen Kreatur machtvoll gegen die Mauer und schufen eine Bresche, durch die etliche der Charyptiden, deren Körper auf greuliche Weise einem Menschen wie auch einem Hummer gleichen, in die Stadt eindringen. Dies war der Anfang vom Ende, aber auch die Stunde des tobrischen Marschalls Isebeorn von Rauffenberg, der Magierin Llezean von Ilсур und des Draconiters Eno, die todesmutig an der Spitze eines Banners schwergewappneter Kämpfer, Magier und Draconiter durch eine Ausfallpforte von der Seite bis zur Dämonenarche vorstießen. Einen horrenden Blutzoll mußten sie entrichten, das Wasser färbte sich blutrot bei ihrem verzweifelten Versuch, den Dämon und die Hummermenschen in den See zurückzutreiben. Doch schließlich durchlief ein Beben die Arche, Fontänen schossen empor und blasiger Schaum trieb an der Oberfläche. In einer schweflig-faulig stinkenden Giftwolke wurde sie nahezu entzweigerissen und zog dabei den heldenhaften Marschall Isebeorn mit in die Tiefe. Schon eilten jedoch die Söldlinge des Bethaniers herbei, um die Bresche aufs Neue zu erweitern, und nur unter Aufbietung aller Kräf-

te gelang es dem Draconiter, der Frau Llezean und einer kleinen Schar von Helden sich den Rückzug zum Yslistein zu erkämpfen. Dorthin hatten sich inzwischen die meisten der Verteidiger gewandt, da die Tore und Türme nicht mehr zu halten waren und Tod und Verderben längst schon seinen Weg in die Mauern gefunden hatte. Verbissen verteidigten die Ysilier jeden Straßenzug, jedes einzelne Gebäude verwandelte sich in eine Festung, die mühsam und verlustreich von den vordringenden Horden genommen werden mußte. So währte die Schlacht in den Gassen Ysilias bis in die Nacht hinein, grausige Schreie raubten den letzten Verteidigern, die auf den Yslistein, in die Bannakademie und das umfriedete Grafenschloß geflohen waren, schier den Verstand. Lichterloh brannten die Tempel der göttlichen Geschwister Travia, Peraine und Tsa – der alten Herzogmutter Faduhenne ward darob das Herz so gram, daß es ihr im Leib zerbrach.

Nicht minder heftig ergriff uns unbändiger Schmerz, als wir im fahlen Licht des neuen Morgens die Überreste von dem sahen, was einst unser stolzes Ysilia gewesen war. Wie schon einmal vor so vielen Jahren lag das Schloß des ysilischen Grafen in Schutt und Asche und war seinem Herrn ein steinernes Grab geworden. Geborsten auch die Mauern des Klosters der 'Wächter Rohals', ebenso darnieder die Knappenschule – alle fünfzig Zöglinge in rondrianischem Kampfe gefallen, nimmer wird der Ritterschlag ihnen zuteil. Und jener, der damals die Söhne Ogerons auf Ysilia gehetzt hatte, schritt nun triumphierend den gewundenen Pfad zur Bannakademie hinauf: G.C.E. Galotta, der Verräter, wollte das Werk seiner Rache hier und heute vollenden! Zweimal sandte er seinen Knecht Publius Rothorn und die mordbrennenden Maraskaner gegen die Akademie, um die Zaubermacht der Bannmagier zu schwächen. Zweimal schlugen die weisen Frauen und Mannen den Angriff zurück, und durch die vereinten Kräfte der Spektabilität Jalna Ingrimmsdottir und des Fasarer Magus Rhayad al Ha-

shinnah verging Publius Rothorn im sengenden Feuer seines eigenen Zaubers – und sterbend schwand endlich die Maske, die das Antlitz des Magus so lange verhüllt hatte und offenbarte die wohlvertrauten Züge des verbannten Grafen Sherianus von Darbonia ...

Fünfmal blies im Laufe des Abends und der Nacht des Marschall Haffax' Horn zum Sturm auf den Yslistein, der uneinnehmbaren Feste der tobrischen Herzöge, und sterbliche, untote und niederhöllische Wesen folgten seinem Ruf. Der heldenhaften Verteidiger waren zu viele, um eines jeden Mut und Treue gebührend zu preisen – und dennoch nicht genug. Viehhundert verzweifelte Flüchtlinge (darunter auch des Herzogs kleiner Sohn Jarlak) flohen durch die geheimen Gänge hinaus vor die Tore der Stadt, wo die Mehrzahl der Flüchtlinge – geschützt durch die Barone von Schwarzbuckel und Güldenharsch – nach Norden zogen, der vermeintlichen Sicherheit von Drachensteinen und Schwarzen Sichel entgegen. Doch kaum einer überlebte auch nur den ersten Tag, denn die Söldlinge und Wölfe des finstren Gwendion von Nevelung warteten schon. Noch ein sechstes Mal blickten die Verteidiger aus müden Augen dem zurückgeworfenen Feinde nach – der Weg zur Burg war inzwischen mit Leichen gepflastert –, doch als sie vertrauenssuchend die Gestalt des Herzogs suchten, da wurde ihnen jäh und schmerzlich gewahr, daß der Krieg ein weiteres Opfer gefordert hatte: Unter gebrochenen Wolken und des Madamals bleichem Gesicht kniete Herr Bernfried an der Seite seiner sterbenden Gemahlin Efferdane. Sie lächelte: "Die Zeit meines Welkens ist gekommen, mein Liebster, nahe das Rauschen der mächtigen Schwingen, die meine Blätter herabstürmen." "Es ist nur der Wind, Efferdane, der von See her über die weite Heide Tobriens heim nach Ysilia zieht." "Sag, Liebster, hörst du nicht auch das Klagen der Fluten, die ewig gegen den Felsen am Ufer des Nirgendmeeres branden, riechst du nicht ihren salzigen

Duft?" "Es sind nur die Wellen des Ysliisees, Geliebte, die zu deinen Füßen den nackten Stein umspülen, und salzige Tränen, die meine Wangen benetzen." "Aber warum weinst du, mein Gemahl? Sag mir, was siehst du, wenn dein Blick über die Zinnen in die Ferne schweift?" "Herrin, ich sehe die ersten Strahlen der aufgehenden Praiosscheibe." "Dann gehe und verkünde: Das letzte, was die Herzogin der Tobrier in dieser Welt geschaut, war das Licht eines neuen Morgens." So starb die Herzogin der Tobrier, deren Stern für kurze Zeit hell unter den Kindern der Götter erstrahlte. Ihr Gemahl konnte nicht für sie beten, der Bethanier hatte alles Fromme in ihm zunichte gemacht. Sanft nahm er sie in die Arme und schritt von dannen, ihm folgten die letzten Getreuen, deren Namen in den letzten Tagen von Ysilia zur Legende geworden waren: der getreue Kanzler Delo und der grimme Prinz Pelmen, der das Banner Tobriens in die Fremde trug. Herr Eno, der Drachenabt, hielt die Hände der schönen Llezean von Ilсур, die ihr Augenlicht in den giftigen Dämpfen der Arche verloren hatte. Baron Darian von Ulmenburg stützte den verwundeten Hofmagus Thiomar, und gleiches tat Marvin von Alst mit dem Zauberer Rahyad, dessen Lebensodem im Kampf gegen Sherianus von Darbonia beinahe erloschen war – und obgleich sie lebten, lag ein Schatten über ihnen und es war, als sei ein Teil von ihnen auf dem Yslistein gestorben.

Einzig Ritter Berman Zornbrecht, der Bannerhauptmann von des Herzogs Wulfengarde blieb zurück. Er kniete blutend unter der Kuppel in des Götterfürsten Halle und schlug mit schwindender Kraft den goldenen Gong.

In der Morgendämmerung marschierten die Dunklen Horden durch das geborstene Yerodinstor und hißten auf den drei goldenen Kuppeln des Tempels das Dämonenbanner. Der heilige Gong verstummte und nur der ewige und kalte Wind sang noch immer sein spöttisches Lied.

mm, ukn & der Treuebund

Trollfeste gefallen

Viereichen. Weitere düstere Kunde erreichte uns aus den besetzten Gebieten Tobriens. Die in der Baronie Viereichen (Landgrafschaft Ysilia) gelegene Trollfeste, die wegen dem geschätzten Alter und den gigantischen Ausmaßen der Anlage so geheißt wird, steht nun nicht mehr als Bollwerk des Kaiserreiches im besetzten Land. Der heimliche Wiederaufbau, der vor wenigen Götterläufen in einer Waldschlucht des Nebelwaldes entdeckten Feste, wurde erst im Jahre 26 Hal beendet. Gerade weil die Burg versteckt im Hinterland und fernab jeder Straße lag, hatten der tobrische Herzog Kunibald und der Marschall Isebeorn die Burg als Zuflucht für düstere Zeiten vorgesehen. Und nun wurde sie durch Verrat vielen tapferen Streitern, die hier eine gute

Möglichkeit zum Partisanenkampf gefunden hatten, einfachen Bauersleuten und hilflosen Flüchtlingen zur Todesfalle. Welch bittere Ironie, daß die Feste dem Feind die Möglichkeit bot, sich mit einem Streiche unserer Streiter im ysilischen Hinterland zu entledigen. Die Schuld an dem Massaker sollen der

Erzschurke Gwendion von Nevelung, dem Botenleser durch seine Missetaten bereits hinlänglich bekannt, und ein vier-eichener Verwalter namens Bernbrecht tragen, die den genauen Standort der Trollfeste an die Schwarzen Horden verriet.

Kolja Behrens

Draconiter in den Drachensteinen

Perainesfurten. Derweil sich die letzten Getreuen des Herzogs nach dem verlorenen Kampf um Ysilia in dem Perainekloster des Ordens der "Herzlieben Schwestern und Brüder vom rechtschaffenen Leben zu Ehren der Herrin Peraine" von den Schrecken und Verwundungen der Schlacht erholten, brach unter Führung des Erzabtes Eno Kariolinnen vom Heiligen Drachenorden eine Gesandtschaft in das unwegsame Drachenstein-Gebirge auf.

Am 1. Phex, nur einen Tag nachdem Herzogin Efferdane und die Herzoginmutter Faduhenne auf dem Boronanger des Dorfes beigesetzt worden waren, zogen der Draconiter, der tobrische Prinz Pelmen Grimmwulf und der Fasarer Magus Rhayad al Hashinnah mit kleinem Gefolge den Tizam aufwärts.

Das Ziel der Reise soll das Tal der Türme sein. Weitere Auskünfte wurden nicht erteilt.

Mike Maurer

Fortsetzung des Ereignis-Tagebuchs aus dem Aventurischen Boten 67

Schwertzug gegen Borbarad – 2. Teil

24. Hesinde: "Unternehmen Swafnir" sieht Bildung eines Brückenkopfes und magische Überquerung vor. Während wir lagern und planen, erkunden unsere Auelfen als Vögel das andere Ufer. Begeisterung, als Swafnan Tulason, bereits der zweite Swafnir-Geweihte, eintrifft! Nachzügler füllen das sechste Halbbanner unter Ew. Rondrian von Löwenstein. Allein ein Dutzend aus Schmalfurt und Connarsfeld!

Der Feind hat uns entdeckt: 50 leichte Reiter, ein Spähtrupp. Wir brechen ab, aber sie folgen uns gegenüber. Wo immer wir überqueren wollen, ihre Pfeile werden warten.

30. Hesinde: "Kein Plan überlebt die Begegnung mit dem Feind", sagt Rondrasil bei einem Zwölfgötterdienst. Bei Nacht und in magischer Stille bereiten wir den morgendlichen Sturmangriff.

1. Firun: Mondschein und Dscho gehen über den Fluß und legen eine Nebelbank. Faenwulf und Thorstün schwimmen durch den Eisstrom. Zweimal sechs Arkane schließen einen Unitatio Geistesbund, Shayariel und

Kerovyn lassen zwei Regenbogenbrücken wachsen. Magus Leonmer von Bethana steht plötzlich vor den Feinden, unsichtbare Wände halten sie zurück. Die besten Reiter der Ardariten und die Amazonen setzen in vollem Galopp über. Der übrige Schwertzug zieht los. Offiziere und Söldner decken den letzten Geistesbund.

Pfeile und Wurfscheiben prasseln auf Kettenhemden. Die feindliche Schützenlinie bricht sofort. "Kurkum!" brennt links die Rache der Amazonen. Im Zentrum gehen die Ardariten zu Einzelkämpfen über. Oberst Seelensturm und Hauptmann Skalden lassen die Söldner ausschwärmen, Armbrüste halten Ernte unter den ersten die fliehen.

Der Anführer wirft einen Dolch. Reuther Ducho Drodont, Ritter vom heiligen Blut, stürzt schreiend. Borbaradmagie! Unsere Inquisitorin Solaria Praiosstolz fällt den Frevler mit dem Sonnensepter.

Ew. Dirgis Dukatjef erbeutet die erste Flagge: Borbarads Krone.

4. Firun: Im Zickzack ostwärts. Firun-

verdammt Frost wechselt mit Regen, der in den Augen brennt. Geplünderte Gehöfte. Thorstün, Faenwulf, Askara, Thor und Svea sowie die Alanfaner Kavin und Sutek jagen Marodeure, die Vieh und Korn requirieren. Quartiermeister Karim Arunuk mault, wenn wir die Beute den Bauern lassen.

10. Firun: Feindlicher Nachschub Richtung Westen: 50 Pikeniere, 10 Wagen. Unsere Streuner Trebor, Carlos, Wolf und der Halbork AlfMep schalten ihre Kundschafter aus. Wir verweigern weitere Heimtücke und greifen in breiter Kavalkade an. Jungrekruten und Zwangsverpflichtete, wie sich zeigt. Kein Gegner: kein Ruhm. Doch die Hauptmännin ist wieder eine Borbaradianerin: Dämonenfeuer verletzt Trajon vom Donnerorden. Unser Golgarit Boris Charonis segnet die Toten ein, damit sie bleiben, wo sie liegen.

15. Firun: Vorstoß zur Tobimora. Rondrasil's Hoffnung war vergeblich: Es-lamsbrück ist irgendwann gefallen. Mindestens ein Regiment Garnison, etliche

– Fortsetzung auf Seite 11 –

**Albernier manövrieren Schwarzes Heer aus.
Dennoch große Geländegewinne für Borbaradianer.**

Die Kunst der Finte

Beilunk/Altzoll/Gallys. In den ersten Tagen des Tsamondes haben die Heerscharen des Dämonenmeisters zum Sturm auf die Landgrafschaft Trollzacken angesetzt. Die versammelten darpatischen und albernischen Heere konnten dem Feind durch kluges Taktieren lange Widerstand leisten, doch mußten die Kämpen des Reichsbehüters sich schließlich gen Osten und Süden zurückziehen, als der Feind massiv niederhöllischen Beistand in die Schlacht führte. Unbestätigten Gerüchten zufolge soll auch der Dämonenmeister selbst entscheidend in die Schlachten eingegriffen haben.

In den frühesten Morgenstunden des 4. Tsa stießen Untote über die Schwimmbrücke bei Warunk vor, um die in Sensenhöh versammelten kaiserlichen Scharen zu verheeren. Allein, der Marschall der Albernier hatte wohl damit gerechnet (wenn auch nicht so zeitig) und ließ seine Truppen zurückfallen, auf daß der Feind größere Scharen über die Brücke brächte. Just dies geschah, und so konnten die albernischen Bombarden die Brücke hinter dem Feind in Brand schießen, so daß diesem keine Hilfe mehr zuteil würde. Nun aber wendete die albernische Reiterei und fuhr – gestärkt durch Gebete und versehen mit zwölf geheiligten Lanzen – durch die kalten Leiber der Untoten wie der Schnitter durchs Korn, und schon als Praios' Strahlen über Sensenhöh fielen, war kein wi-

dernatürlich belebter Leichnam mehr am Orte, den das Licht des Herrn hätte versengen können. Allein, der Sieg schien zu leicht errungen, wie auch der Marschall schnell erkannte, denn am selben Tage noch erhoben sich am Greifenauer Ufer des Radrom Monstrositäten aus dem Wasser, halb Mensch, halb Hummer-Tier, deren harter Panzer gegen Pfeil und Schwert gefeit schien. So zogen sich die Albernier in die Hügel zurück, wohin die Chimären ihnen nicht folgen konnten oder wollten. Gleiches geschah am Abend noch im Radromknie und vor Warunk; hier mußten die Bombarden aufgegeben und zerstört werden, auf daß sie nicht dem Feind in die Hände fielen. So hielten die Albernier die Hügel und die Kreuzung der Reichsstraße, während die Auen dem Feind anheimfielen. Beunruhigt

von Feuern und sich bewegenden Schatten, vom Knarren schweren Belagerungswerks und den unheiligen Chorälen der Beschwörer am östlichen Radromufer, hielten die Albernier Wacht und warteten auf die Hauptmacht des Feindes.

Der aber schlug am nächsten Morgen fast hundert Meilen entfernt zu. Aus der Baronie Oberdarpatien setzten am 5. Tsa wohl 1.500 Söldlinge über den Fluß und überannten die wenigen Verteidiger der Baronie Rechthag noch vor der Praiosstunde. Nur wenige Besatzer zurücklassend, standen sie am 6. Tsa bereits in Ostenklotz. Die in Altzoll versammelten Darpatier, wohl anderthalb Regimente stark, verblieben jedoch in ihren vorbereiteten Positionen und ließen sich nicht zur offenen Feldschlacht vor die Stadt locken; ganz in der Hoffnung, ihre Geweihten und Magi würden den ersten Ansturm abwehren und ihre Piken den zweiten Ansturm brechen, bis dann die albernische Reiterei als Entsatz dem Feind in die Flanke fallen würde.

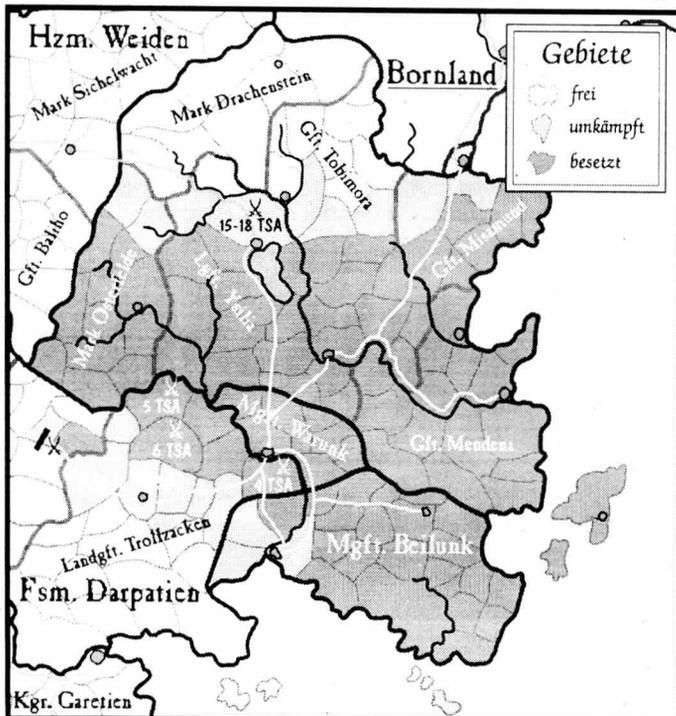
Doch alle Geweihten und Magier harrten vergeblich, denn der Feind erschien nicht mit Untoten und Dämonen vor den Toren, sondern beschwor einen Sturm von zerstörerischer Macht herauf, der zuerst Altzoll verwüstete und die Verteidiger in äußerster Unordnung stürzte und sich dann gen Osten wandte, um die auf der Reichsstraße anrückende albernische Reiterei zu verheeren. Als der Morgen des 7. Tsa dämmerte und die überlebenden Verteidiger Altzolls die Trümmer der Stadt und ihrer Wälle sahen, als am Mittag im Norden der borbaradianische Heerwurm am Horizont erschien, aber keine Kunde von den Albernien gekommen war, da verließ sie der Mut, und so flohen gut dreihundert in die Vorberge der Trollzacken, während der fürstliche Kronfeldherr Boronian von Rabenmund zu Efferdsträne die Reste der Reiterei – Hohensteiner, Wehrheimer und Silberfalken –, einige Geweihte und Magi um sich sammelte und zur Attacke auf das Schwarze Heer anritt. Seither gelten er, wie auch der Junker zu Burgenweiher – Hof-

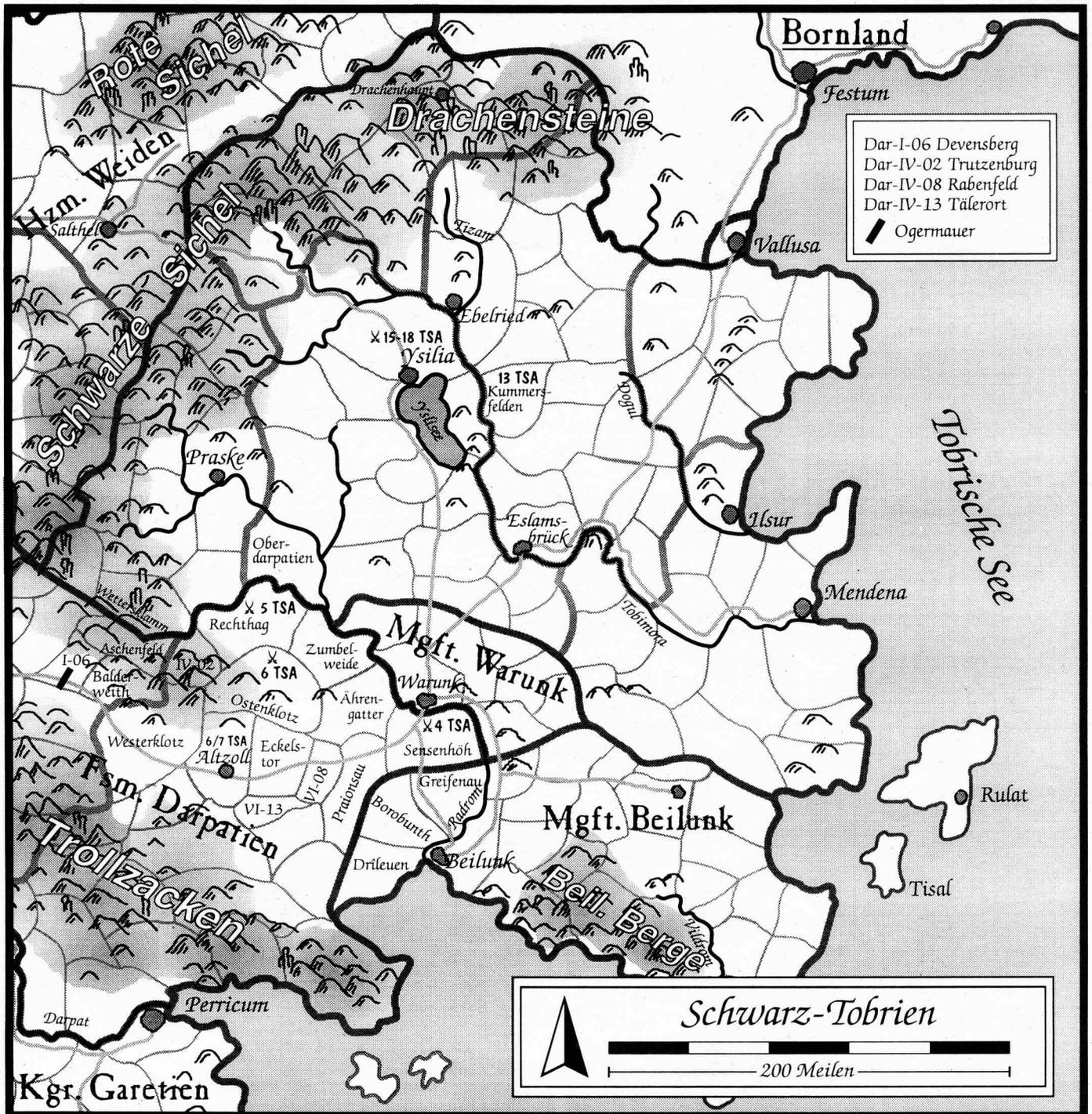
magus zu Rommils – und der Seneschall der Silberfalken, mit samt ihrer Halbschwadron als verschollen.

Während all diese Kämpfe in der Landgrafschaft Trollzacken tobten, gelang es einem Stoßtrupp der borbaradianischen Schergen, aus der Wettersklamm hervorzu brechen und die Wehranlage in der Trollpforte zu besetzen. Die dort zur Beaufsichtigung der Bauarbeiten eingeteilten darpatischen Gardebanner wurden nach kurzer Gegenwehr niedergemacht, während die Landwehr und die Schanzkompanien, die die Ogermauer instand setzten, mittels schrecklicher Beherrschungszauberei in die Flucht getrieben wurden.

Der westliche Flügel des borbaradianischen Heeres schwenkte daraufhin, die restlichen Verteidiger Altzolls ignorierend, gen Westen, und zog, Weiler und Dörfer verheerend, in die Trollpforte, womit großen Heeren, zumal Reiterei, der Entsatz der bedrängten kaiserlichen Truppen verwehrt ist. Der östliche Flügel wandte sich gen Warunk, um den Albernern in die Flanke zu fallen, doch hatten sich die versprengten Reiter – gut ein halbes Regiment – wieder gesammelt und waren in weitem Bogen nach Süden ausgewichen, während die albernischen Fußtruppen sich kämpfend ebenfalls den Radrom entlang nach Borobunth und Drileuen zurückzogen.

Die folgenden Tage nutzten die Schwarzen Horden, um ihre Herrschaft über das Radromtal und die Trollpforte zu festigen. Nach der Zerstörung von Altzoll gaben sich wohl viele Weiler freiwillig in die Hand des Feindes, um einem gleichen Schicksal zu entgehen. Dazu mag auch beitragen, daß das Heer des Dämonenmeisters in Darpatien bislang auf den Einsatz von Nekromantie und dämonischer Beherrschung verzichtet hat, was viele Kleingeister glauben läßt, 'so schlimm könne es schon nicht werden.' Doch ein Jeder und eine Jede seien gewarnt, daß auch die Untätigkeit wider den Feind der göttlichen Ordnung den Verlust des Seelenfriedens nach sich ziehen kann.





IN DER HAND DER BORBARADIANER befinden sich also Ende Tsa folgende Baronien: In **Tobrien** Firunsschilfen, Grünauen, Schallingspfort, Misamündel, Tirandur, Alst, Windgau, Kummersfelden, Waischenroth, Baruns Pappel, Bergenhush, Albersrode, Wickrath, Ällingen (samt der Stadt Eslamsbrück), Maus, Stadt und Land Ilzur, Schwarzbuckel, Rallerfeste, Quellensprung, Borwein (und die Stadt Mendena), Zoßberg, Tesral, Salvunk, Ulracht, Keilerau, Sardosk (samt der Amazonenfeste Löwenstein), Kohlrungen, Föhrenhain, Muschelstarnnd, Sudwall, Rulat, Tisal, Falkenberg, Liliengrund, Eichmoor, Vier-

eichen, Nevelung, Kathenberg, Mundt-bach, Winsheym, Münzenberg, Wangel-wilden, Rauffenberg, Speckfelden, Künß-berg, Oberdarpatien, Praske, Burmisch, Lindenhain, Ehrenstein, Schwarzsicheln, Drachengau, Willbergen, Granelfels, Freudenberg, Wettersklamm und Hohen-lauchenwart; in **Warunk** Radromsbusch, Binsenbeck, Apelenfelde, Dogulgau, Schlegelstein, Natterngras sowie Stadt und Mark Warunk selbst; in **Beilunk** Grünau, Valdahon, Maich, Lorgoloschs Ring, Grenzmarken, Ouban, Grai, Föhrenkuppe, Zweiseen, Shamaham, das Amazonenköniginnenreich von Kurkum, das Bergkönigreich Lorgolosch, Grei-

fenau, Norbeneck, Ogerbusch, Kleinfurt, Waldereck, Arbasien, Saldersand, Rho-derstein, Ostend und Lyll; in **Darpatien** schließlich Rechthag, Ostenklotz, Ahren-gatter, Zumbelweide, Sensenhöh und Bal-derweith.

UMKÄMPFT sind noch die Mark Vallusa, Misafelden, Reiherstelz, Tobimora, Nord-weide, Ogertrift, Kleinwardstein, To-belstein und Ebersberg im Norden sowie die Mark Beilunk, Drileuen, Borobunth, die Bergfreiheiten Olrong, Kibrom und Ildersch und die darpatischen Baronien Devensberg, Trutzenburg, Praionsau, Rabenfeld, Eckelstor, Westerklotz, Talerort und die Mark Altzoll.

Kleinanzeigen

Anmerkung der Redaktion: Für alle Fanzine- und sonstige Verkaufsanzeigen gilt, daß Lieferung nur gegen Vorkasse erfolgt. Bei Überweisung bitte deutlich den Absender auf dem Vordruck angeben. Bei Bezahlung in Briefmarken bitte nur Marken bis zu einem Wert von DM 1.- verwenden.

An Garfi, Herzog von Engasal!

Es war mir eine Ehre und Freude, an Eurer Seite zu kämpfen. Euer Muthat mich tief beeindruckt. Möge Engasal von den Bethaniern (Fluch über sie!!!) verschont bleiben. In tiefer Verbundenheit, Aishulibeth sabakhadi Okhanim, Magistra

Aus der Schreibstatt Magister Ingals von Ilsur erreicht ein neuerlich Werk die Öffentlichkeit, auf daß erfahrene Frauen und Männer Tapferkeit, Ehr und Geschick zum Wohl des Asgardlandes unter Beweis stellen mögen. 35 S. und drei Pläne/Skizzen machen das Werk aus, das da den Titel trägt: "Der Eispalast" und abgegeben wird gegen den bescheidenen Obolus von 10 ST (als Wechselschein der Nordlandbank oder in kleinen Marken der Beilunker Reiter).

In Neugarethi: Gruppenabenteuer "Der Eispalast" (ca. 35 S.) für 3-6 gestandene Helden, die sich auch außerhalb Aventuriens zu benehmen und behaupten wissen, gegen DM 10.- (Schein oder Marken, incl. P&V) zu beziehen bei:

Ingo Wölbern, Gerhardstr. 81, 24105 Kiel.

Grüße von "den Vögeln!"

Auch wenn wir das Elsternest verließen und 100 Dukaten auf unseren Tod stehen, die Vögel werden doch entkommen. Um den "Prinz der Nacht" von seinem Diebesthron zu stürzen, brauchtes mehr als ein paar Magier! Crithyr "die Eule"

Landverteilung in den Nordmarken

Wer wollte denn nicht schon einmal einen waschechten Aventurierspieler sein, keinen rondragefälligen Recken, sondern einen Durchschnittsaventurier, Schmied, Händler oder Büttel?

Es gilt den Bewohnern von Schweinsfold, einer Baronie in den Nordmarken, Leben einzuhäuten. Wers sich dazu berufen fühlt, sollte schnellstens einen Boten an **Peter Pletsch, Hauptstr. 78/5, 35435 Wettenberg** schicken. DM 1.- RP + 50 Pf. Unkostenbeitrag nicht vergessen!

Anden Bund vom Blute Bosparans

Waget es nicht, Euch niederrichtigst an der Trappenfurterin zu vergreifen! So sie schuldig ist, wird Praios' Gerichtheit sie strafen. Solltet Ihr Euch einmischen, werden wir Euch aufspüren und vernichten, wenn Ihr durch solche Taten die entstehende Freundschaft unserer beider Reiche gefährdet. Bei den Zwölfen! Mögen die Götter Eurem Stumpfsinn gnädig sein!

Conventus "Pax Horasia"

Nicht jeder Gefährte ist das, was er oder sie zu sein scheint – das erfahren die Frauen und Männer in "Das perfekte Paar" und "Demonic sin" ebenso wie in "Maskenspiele". Eine junge Abenteurerin macht schlechte Erfahrungen mit einem Knaben, denn für den sind gewisse Dinge "Kinderspiele" – kurzum, wieder einmal gibt es einen Band spannender, erotisch-phantastischer Erzählungen, nach dem sich manch ein tulamidischer Fürst die Finger lecken würde: HEDONIE, mit einem Titelbild von Caryad. Das 84 S. umfassende Heft bekommt Ihr für DM 6,50 bei: **Christel Scheja, Josefstr. 29, 33106 Paderborn**

Boron zum Gruße, Fatima saba Shafiray Rashdul!

Mir fiel das schwere Los zu, Euch zu sagen, daß Firuna Firmen nicht mehr unter uns weilet. Sie fiel bei der heldenhaften Verteidigung Kurkums gegen die Scharen des götterlosen Borbarad. Rondra sei ihr gnädig. Auch für den Hinweis auf einen Aufenthaltsort der wertvollen Niki bin ich Euch zwölfmal Dank schuldig. Mein Interesse an ihr liegt ganz auf dem anatomischen Gebiet. Meine Forschungen basieren auf der Frage: Warum ist sie so anziehend?

Ich zahle 250 Golddukat an den, der sie mir lebend und gesund bringt. Schickt sie per Fax nach **06321/32923** von 18-19 Uhr. Oder per Beilunker Reiter zu meinem von einem Quitsinga besessenen Diener

Andreas Tödter, Römerweg 92, 67434 Neustadt/Weinstr. Nehme nur die echte Niki! Praiosstrafe die Schummler. Preiset die Götter. *Shuhejila, Magistra zu Fasar sowie 1. Gezeichnete*

Ein neuer Tag, ein neues Glück – im Wirtshaus "Zum Grünen Eber!"

Tsasei's gepriesen!

Am 25 Praioslauf 27 Halgebar die Baronin von Rauffenberg ihrem Gatten eine Tochter. Bitter nur, daß der Vater sein jüngstes Kind niemals gesehen hat und sehen wird, denn er fiel in der Schlacht um Ysilia. Mögen die Kinder Isebeoms Minneyar einst Rache nehmen an den Schändern Tobriens!

AVENTURIA

Das Fanzine für den Aventurier

Inhalt der ersten Ausgabe:

◆ Der Aventurische Rundblick No.: 4 erstmals auch mit dem tobriischen Wolfshorn ◆ Hinter dem Wasserfall – Waffenvorstellungen ◆ Rezis: Die Suche und Schlange & Schwert ◆ Roana und Alinon – Eine tobriische Kurzgeschichte ◆ Mirhas – Ein Dorf am Kvill – Stadtbeschreibung ◆ Aventurische Küchengeschichten ◆ Gewandungstips ◆ Das Auge Rastullahs – Ein Kurzzenario ◆ und vieles andere mehr.

Aventuria kostet 4,- DM und ist zu beziehen bei:

**Ulrich Kneiphof
Schmidtstraße 21
47137 Duisburg
Tel. & Fax: 0203-430663
eMail: aventuria@aol.com**

Ich suche Interessenten aus Deutschland u. Umgebung zur Gründung eines neuen Clubs. Ich gedenke die "Achtbare Bruderschaft vom Zweiten Finger Tsas" zu gründen, besonders in dieser von Schwarzer Magie gebeutelten Zeit. Sollte ein solcher Club bereits existieren, bitte ich um Aufnahme.

Meldet Euch rasch und zahlreich bei: **Stephan Bachmann, Sößnitzer Str. 25, 08301 Schlemka!**

Natuzger Nordmähen

Zugtiere – Botenpferde – Schlachtrösser
Die beste Zucht Garetiens!

Zeichner und Illustratoren!

Wer hat Lust, Portraits der Persönlichkeiten in der Baronie Gemhar (Albernia) zu zeichnen? Als Vorlage gibt es Charakterbeschreibungen – als Belohnung ein Belegexemplar der Gemharbeschreibung und eine Überraschung! Anfragen mit Stilprobe an **Björn Jagnow, Nordmeyer Str. 23, 65199 Wiesbaden**

Was kleine Helden in der Rohalstagsschule auswendig lernen müssen:

*"Mit Praios Sonn' beginnt das Jahr,
Rondra wehret der Gefahr.*

Efferd läßt den Regen fallen,

Travia spendet Frucht uns allen.

Borons Nebel bringen Tod,

Hesindes Weisheit schützt vor Not.

Firun legt Schnee auf die Wiesen,

Tsa läßt neues Leben sprießen.

Phex, der Dieb, schleicht durch die Nacht,

Peraine bringt uns Blumenpracht.

Ingerimms Feuer schmelzt das Eisen

und Rahja will die Liebe preisen."

Oh, welch Unheil!

Mit überaus großer Sorgen richtet der zwergische Swerkaner Orden sein Augenmerk auf den Osten des menschlichen neuen Reiches. Schwarze Armeen und gewaltige Flüchtlingströme verwüsten einstmals reiches Land. Niemand scheint ihnen Treiben Einhalt gebieten zu können, zu übermächtig die Angst, zu ergreifend der Schrecken. Welche Greuel taten sollen noch geschehen, wie viele Menschen, Zwerge und Elfen müssen noch in den dämonischen Bann Borbarads geraten? Wie viele Burgen müssen noch geschleift werden, ehe sich emsthaftige Gegenwehr aufrafft?

Nicht der Mensch allein wird die Gefahr aufhalten können, nein, alle drei Völkergemeinschaften müssen Schulter an Schulter dem Schrecklichen die Stirn bieten!

Darum sei bekannt gegeben, daß sich alle Banner des Swerkaner Ordens in Swerkall Brass sammeln, in der swerkanischen Bergfeste in der Schwarzen Sichel, um sich gegen den Feind zu rüsten und dann helfend nach Ysilia zu eilen! Nurge gemeinsam können Mensch, Elf und Zwerg Borbarad in die Knie zwingen! **Erinnert Euch des Sahjet-Paktes! Kämpft mit der Hilfe Anrogoschs!**

Atosch, Sohn des Arthag, Hochwaffenmeister der Swerkaner

Bei Kriegen, Zwietracht, Streiterei – für Eintracht sorgt der Engasal-Wein!

Die Liebe zum Wald und der Natur,

Leben unter freiem Himmel und in ewiger Wanderschaft, die Zeit ist gekommen, daß alle Waldläufer sich sammeln in Ysilstadt und dem Feind den Schrecken des unsichtbaren Krieges bringen. Lauft schneller als Eure Pfeile fliegen und fragt nach Arathorn, c/o **Philipp Hufen, Stammheimer Str. 15, 50735 Köln** (Charakterbogen, -ausrüstung, -beschreibung und selbst adressierter Brief mit RP)

Seine Hoheit Garfi, Herzog von Engasaletc. pp. geben bekannt:

Bezüglich der Zustigkeit ob der rechtmäßigen Herrschaft in der Khom haben wir beschlossen, vorerst keinerlei Stellung zu beziehen. Vor der offiziellen diplomatischen Anerkennung seitens des Herzogtums behalten wir uns vor, sowohl mit Unterhändlern Malkillahs III. und Al'Rik ibn Abu, wie auch Vertretern Unseres Bündnispartners Al'Anfadies bezüglich die Gespräche zu führen. Gleichzeitig sei demontiert, daß sich der Thronanwärter Al'Rik ibn Abu derzeit im Herzogtum Engasal aufhalte.

Seit der Zeit des Blutkaisers Reto ist unsere Insel in den Händen der Garethischen Blutkaiser. Nur Boran, die Schöne, die Heilige, widersteht den Greifenklauen. Wir vom **Kreis der Geschwister von Boran** unterstützen die tapferen Bürger von Boran in ihrem Kampf gegen die Unterdrücker. Helft mit, die Stadt vor der Tyrannei zu bewahren, Bruderschwester! Schließt Euch dem Kreis der Kämpfenden an! Durchbrecht die Linien der Garethijas und starkt Boran. (Oder Borbaran? Die Red.) Oder helft unseren Truppen im Dschungel dabei, den Nachschub der mittelreichischen Mietlingshorden zu zerschlagen!

Für die Schönheit der Welt! Freies Maraskan! Merkauf, Aventurier!

In diesen finsternen Zeiten, wo ein jeder durch Pest, Kriege und Dämonen in die Hallen Borons muß, sollte man auf einen guten Platz im Jenseits nicht verzichten. So kauft die Golgan-Express-Karte Schnell-Sicher-Zeitlos!

Der Ochs, der viel verspricht und alles hält, der kommt (na klar!) aus Rosenfeld!

Die Creser Commandantura im besetzten Schrotstein annonciert:

Wie uns jüngst truchbar wurde, ist in den letzten Jahren der Agide des Buhlen Rakolus diversigliches Weibsvolk aus der nunmehr Creser Besatzungszone im Südosten Schrotstein's spurlos verschwunden, so daß das hiesig Burschensvolks jetzt klagt über einen argen Mangel an traviabundbaren Gemädeln. So es also ein Geweihe drängt, sich mit einem unserer derzeitigen Subjecten zu vernählen, melde sie sich in der Commandantura.

Töchter und Söhne der Satuarial!

Wir können es nicht länger dulden, daß die Anhänger der Inquisition uns unschuldig jagen!

Um diesem Treiben ein Ende zu setzen, laßt uns gemeinsam dagegen ankämpfen! *Die Beskanischen Zwillinge*
Alles weitere erfahrt Ihr bei: **Nadja Bühren, Schulstr. 48, 32547 Bad Oeynhausen**

Heute schon lesen, wo morgen der Feind steht?!
Wir liefern Neugkeiten aus erster Hand von Borbibüttel bis Borboran! Unsere Kontaktadresse für den Rest Aventuriens: **Carsten Riedel, Kaiserstr. 57a, D-24147 Kiel** (Keine Kosten, nur Briefumschlag und 1.- DM Briefmarke)



Schwertzug gegen Borbarad

– Fortsetzung von Seite 7 –

Beschwörer, eine riesenhafte Baustelle. Bei Hesinde, sie bauen überall ihre Unheiligtümer!

4. Tsa: Hin und her zwischen der Straße von Ysilia nach Warunk und der Tobimora. Drei Wochen als Wegelagerer. Wir zerschlagen Karawanen, kapern Treidelflöße, beseitigen Spuren, lassen andere durch und weichen aus, damit der Feind nicht aufmerksam wird. Die Rondrianer murren. Einmal versäumen wir einen Zug zweier Regimenter. Verfolgung im Sturm wäre zu riskant: Wir sind zu viele zum Verstecken, zu wenige für eine Schlacht. Im Süden Pfähle mit einem Dutzend Schädeln daran, Trauben des Todes. Xeraans Gebiet?

6. Tsa: Der erste größere Zug südwärts. Kriegsgefangene in Ketten, Beute. Valerian Swafnirson, gefallener Geweihter, und die Thorwaler lassen nicht einen Aufseher leben. Wieder ein Borbaradianer-Hauptmann, dazu ein minderer Magus. Die Gefangenen sollen nach Warunk, die Ladung nach Ilsur: mindestens hundert Leichname – Herzogliche wie Feinde. Was geschieht in diesen Städten?

7. Tsa: Südwärts. Viereichen und Praske sind gefallen. Alle Feinde ziehen nordwärts: Ysilia!

Der Stab erwägt Entlastungsangriffe auf Warunk oder Eslamsbrück. Sicherlich unser Ende, vermutlich ohne strategische Wirkung.

11. Tsa: Der Feind hat uns gefunden. Seit drei Tagen liefern sich unsere und ihre Kundschafter Scharmützel. Zwei Schwadronen: Lanzen, Speere, Armbrüste. Etliche Shadif, aber vor allem Radromtaler. Das Land wird zusehends feindseliger. Längst drängen wir auf sie zu, während sie ausweichen. Vielleicht eine Falle. Endlich stellen sie sich: auf einem Hügel, von Sumpf umgeben. Auch gut. Wir rücken solange vor, bis Magier, Thorwaler und Zwerge an den Flanken ebenfalls in Reichweite sind. Dann der Ansturm. Uns kommen Bol-

zenhagel und Lanzenreiter entgegen – und die Standarte: grauenerregend! Panik ergreift viele unserer Nichtkrieger. Aber die meisten Ordenskrieger und Kampfmagier halten stand. Lanzen splintern, Rondrakämme kreisen. Die Magier Hauptmann Parinor aus Beilunk, Lares aus Gareth und Ayraan aus Khunchom werden umzingelt: ein Dutzend Paralytierte stürzt vom Roß, magisches Feuer tanzt. Der Erzdruide Honestus läßt Stahlgewitter niedergehen. Der Liebfelder Rondrigez erobert blutüberströmt die Dämonenstandarte: Borbarads Krone, dazu vier gekreuzte Blutige Äxte. Der Zwergen-Edle Margrimm und der Offizier Conadron strecken trotz schwarzer Magie die Hauptleute nieder. Unsere Flüchtigen wagen sich erst nach anderthalb Stunden zurück. Hochwürden Solaria verlangt ein Spießrutenlaufen. Erst Magister Belimus aus Punin überzeugt sie, daß Borbaradianermagie wirkte. Darauf müssen unsere Schmiede Bertram und Dulgram das Feldzeichen einschmelzen.

14. Tsa: Unsere Medici Durenald, Spogelsen und Adersinn sind voll beschäftigt. Ew. Hork kann nur durch die Magie von Farlindal Sturmböe aus Donnersbach gerettet werden. Die Elfen drängen zum Aufbruch. Eine Handvoll Teilnehmer ist erst nach drei Tagen wieder marschfähig. Im Süden tiefhängende schwarze Wolken, dazwischen unentwegt tiefrote Blitze. Widerliches Kratzen und Schaben unter der Erde. Und es kommt näher! Wir brechen hastig auf.

15. Tsa: Bäume, von knotigen Mißbildungen entstellt. Übelriechende Nebel. Strukturwellen laufen über das Land. "Sumu ist krank", sagen die Druiden Eiche und Saranus. Alles binnen einer Woche geschehen. Die Elfen nennen es Nur'za; die Halbfelfe Lysiran übersetzt es mit 'Leben, das sich selbst verschlingt'.

16. Tsa: Umzingelt! Vor uns ein Bach, rot von brodelndem Blut. Ringsum Gesträuch wie quellender Schimmel. Leise zuckende Dornranken. Hinter uns übelriechende Nebel. Wo der Boden aschen ist, bricht man schenkeltief ein. Als die Nacht einbricht, greift es an. Tollwütige Rotfüchse und Pfeifhasen in Keilformation. Wenn das Schwert sie spaltet, zuckt das Fleisch, versucht weiter zu kriechen. Ein Wolf, mit dem Ha-

sen im Maul verwuchert. Ein Sonnenluchs, darin eine Klapperschlange verbissen, verwachsen. Wo kein Tiere sind, wallen giftige Dämpfe, sprüht Vitriol, keimen Sporen, zerfällt der Boden. Alles gehört zusammen. Die Verwundeten nach innen, neben jeden Rondrianer ein Magier. Die Feuerbälle unserer Bethanier schlagen zehn Schritt große Brechen: offensichtliche Wunden. Ein Darpatbulle bricht durch. Die Geweihte Mod zwingt ihn nieder, wird unter zerfallendem Fleisch begraben. Sie werden größer: Grimwölfe, Wildschweine, Rehböcke, überwuchert von Unkenntlichem. Geschosse zeigen keine Wirkung mehr. Die Söldner Morgan und Wallenstein werden fortgeschleppt, kämpfend sich brüllend zurück. Die Magierin Dala lähmt eine ganze Angriffswelle. Die Barden Editha, Ben Valar und Gwydeon kämpfen längst mit und bergen völlig zerschundene Gefährten. Die Bestien verunstalten zusehends, verschmelzen zu Monstren. Hirschwölfe, Geierschafe, eine rollende Höhlenspinne. Unsere Klängen sind nutzlos: Jeder Brocken kriecht, windet sich, beißt. Troßwart Erzian gibt Fackeln aus. Ein Feuerschinn des Rashdulers Jassafar mäht eine Schneise. Der Firnelf Nebelpanther verschwindet heulend mit wirbelnden Waffen in der Dunkelheit. Männer, die wir vor drei Tagen begraben haben, wälzen als zehnmarmige Haufen heran. Die ersten Pferde werden verschlungen. Wir treten auf unsere eigenen Verwundeten. Endlich: ein vereinter Bann unserer Antidämonologen Kastur, Schmendrik und Siegbert. Die Kreatur weicht, zögernd, zuckend. Zerhacktes Fleisch, zerwühlte Erde bleibt zurück.

17. Tsa: Kein Zweifel: Borbarad hat geantwortet! Wir ziehen nordwärts, so schnell die Pferde die Verwundeten tragen können. Beiderseits melden die Kundschafter Streifen, wo das Böse wuchert. Die Kreatur wächst, sie streckt ihre Arme aus. Wir sind noch nicht entkommen. Unsere Wunden schmerzen höllisch. Schlachtfeldfieber, Schlafkrankheit, Paralyse können wir heilen. Aber diese Wunden gehören nicht mehr zu uns: Unter meiner Haut scheinen Hunderte von Schaben zu krabbeln. Ich kann sie selbst im Schlaf fühlen, und bei Tag kann ich sie bisweilen sehen ...

– wird fortgesetzt –

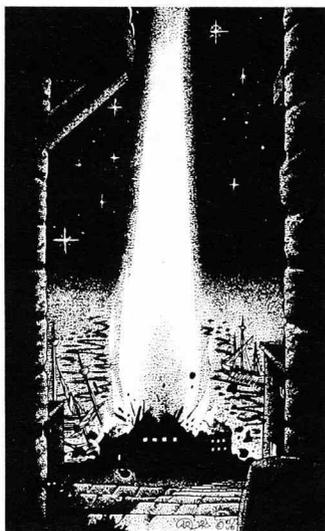
Brandursache geklärt

Perricum. Aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen der Admiralität verlautete, daß die Untersuchungen um das schreckliche Brandunglück im Kriegshafen von Perricum (*Av. Bote 66 berichtete*) abgeschlossen sind. Offenbar handelte es sich nicht um einen Unfall, sondern um einen Sabotageakt, den Borbarads Schergen mit dämonischer Unterstützung vollführten.

Laut unbestätigten Gerüchten gab es am 18. Tsa einen weiteren Anschlag, der auf das Wirken übler Kultisten zurückgeführt werden muß. So manifestierten sich in den Lagerhäusern des Flottenstützpunktes Myriaden von schwarzen Maden und Motten. Diesem niederhöllischen Gewürm war auf herkömmliche Weise nicht beizukommen: Es befahl Tauwerk, Segeltücher sowie Holzvorräte und machte auch noch einen beträchtlichen Teil der eingelagerten Lebensmittel unbrauchbar. Erst als sich Teile der Perricumer Geweihtenschaft und einige Magier der Heimsuchung entgegenstellten, konnte das schwarze Gewürm in die Niederhöllen zurückgeschleudert werden.

Offenbar muß den borbaradianischen Kultisten durch Verräter innerhalb des Kriegshafens Zugang zu den Lagerhäusern verschafft worden sein, denn dort fanden sich allerlei unheilige Paraphernalia, die für eine derartige Beschwörung vonnöten sind.

Nichtsdestotrotz scheint sich die Admiralität nun ihrerseits auf



einen Schlag gegen Borbarads Schergen vorzubereiten. So soll angeblich eine kleine Flottille mit handverlesener Besatzung zusammengestellt werden, während zur Stunde Geweihte des Praios, der Rondra und des Efferd sowie etliche Magier, Schmiede und Zimmerleute in streng abgeschirmten Werft-hallen geheime Waffen bereiten, mit denen die Dämonenarchen, die gleich Spinnen über die Wasser laufen, vernichtet werden können.

Bernward Reichsstedt

Durchbruch beim Friedenskongreß!

Vertrag kurz vor Unterzeichnung

Oberfels. Die Kräfte des Guten sammeln sich – so darf man dieser Tage nicht ohne Grund hoffen: Denn der Vertrag zwischen den beiden großen Kaiserreichen ist, wie man hört, so gut wie unterschriftsreif und muß tatsächlich wohl nur noch von den beiden Staatsherrschern paraphiert werden.

Die beiden Hauptunterhändler, Reichsvogt Dschijndar von Falkenberg-Rabenmund zu Almada und Herzog Eolan Berlinghân von Methumis, haben nach anfänglichen Schwierigkeiten in den letzten Monden ein „gutes und offenes“ Gesprächsklima gefunden und zeigten sich beide sehr darum bemüht, den Vertrag voranzubringen – beinahe so, „als säße ihnen beiden ein Schwarzes Gespenst im Nacken“, wie ein respektloser Beobachter anmerkte.

Nicht zuletzt das Wiedererscheinen Seekönig Palamydas' (*siehe Bericht auf S. 17*) hat es dem Neuen Reich wohl leichter gemacht, die bittere Pille der starken horasischen Flottenpräsenz im Westmeer zu schlucken, ebenso fielen die bisherigen Garethher Vorbehalte gegen die Vinsalter Kolonialpolitik im Südmeer – fast, als gelte das Wort der Freunde Al'Anfas rund um unsere verehrte Kaisermutter Alara gar nichts mehr.

Andererseits scheinen die Horasier nun nicht mehr auf der Ächtung des Hauses Galahan (Kusliker Linie) auch im Mit-

telreich zu bestehen, eine Entscheidung, die von manchem Exil-Kusliker in Havena mit Erleichterung aufgenommen wurde, die der ebenfalls in der albernsichen Hauptstadt weilende Prinz Romin Galahan hingegen „aus Rücksicht gegenüber seinen Gastgebern“ nicht kommentieren wollte.

Vor allem aber war es die sich abzeichnende Annäherung zwischen Neuem Reich und Araniern, die dem Reichsbehüter die Möglichkeit gab, den Horasiern auch künftig eine eifrige Diplomatie und Bündnispolitik zu gestatten – denn, so war zu hören, „was nützen den Vinsaltern schon Armenhäuser wie Nostria und Brabak, wenn wir endlich wieder mit den Araniern auskommen. Sollen sie ihre Horasdor nur in Nord und Süd in Schattellen ohne Boden schütten ...“ So wartet Aventurien mit Spannung auf die Unterzeichnung des Vertrages durch die beiden gekrönten Häupter – ein Tag, der viele Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte des Geschwisterzwistes beenden soll.

jr

Das Ende des Zeitalters?

Gareth. Im Gefolge der Entscheidung der drei Magierrgilden über die Abhaltung des siebenjährigen Allaventurischen Konventes war nun auch aus Geweihtenkreisen zu hören, daß das Kollegium der Zwölfgötter (die zwölf kaiserlichen Berater) erwägt, ein Konzil der Kirchen einzuberufen.

Gerüchteweise wurde von den Dienern von Tsa und Boron vorgeschlagen, die Zusammenkunft ebenfalls zum Jahreswechsel in Punin stattfinden zu lassen. Das würde die-

se Versammlung zum wahrscheinlich größten Treffen der geistlichen wie geistigen Führung in der Menschheitsgeschichte machen.

Auslöser sind die sich verdichtenden Orakel, die auf ein Ende des Zeitalters hinweisen: Mehrere Orakel aus Balträa, die Traumbücher der Boronis, die Sprüche selbsternannter Propheten wie Gerfan "Praiowar", angeblich sogar das letzte Orakel der Hesinde vor der Vernichtung

Altaias verdichten sich zu einer zunehmend apokalyptischen Vision. Eine der bedeutendsten Fragen, die zu klären sein wird, zeigt sich an der Bildung vierer Schulen, was die Zählung angeht: Ist unser Zeitalter das Elfte oder das Zwölfte der Hesindianischen Mythologie? Ist das bevorstehende das ersehnte Goldene Zeitalter der Großen Grauen Gilde des Geistes? Oder ist dies überhaupt das Letzte Zeitalter, wie die Sage vom Dämonenbaum und der Zerstörung der Sphären andeutet? *

hvv

* Eine Antwort auf diese Fragen erhalten Sie in dem Heyne-Roman **Der Lichtvogel** von Hadmar Freiherr von Wieser (Mitte 1997).

Kriegstreiberei in Almada?

Südpforte/Culming. Im Süden Almadass wirken die Reden des Herrn Eslams noch in einer gänzlich anderen Form auf die Stimmung der Bevölkerung. Unbedacht der großen Zahl bereits im Tobrischen streitender Söhne und Töchter Almadass, rufen Landjunker verstärkt zur Aushebung eines stehenden almadanischen Heeres auf.

Im Zentrum dieser Bewegung scheint ein gewisser Junker Golberian von Sensenesch zu stehen, der auch Verfasser der allerorten in der Grafschaft und – man staune – auch im benachbarten Lieblichen Feld in Kneipen und Weinstuben, auf Marktplätzen und an Häuserwänden vorfindet:

“Es ist an der Zeit, nicht nur die Bürgerwehren zu mobilisieren, sondern auch um ein stehendes almadanisches Heer zusammenzurufen, um den Feind des Reiches entschlossen gegenüberzutreten zu können! Es ist an der Zeit, alle bewaffneten Ritter und Kämpen der Provinz zusammenzurufen, um sie unter den Bannern Almadass zu sammeln! Nur so wird es uns gelingen, dem Feind die Stirn zu bieten. Viele der kaiserlichen Soldaten

wurden bereits aus Almada abgezogen, einen Angriff, ob aus dem Süden oder Osten (sic!) würden wir nicht mehr standhalten! Almada braucht ein Heer, jetzt!”

Offiziell scheint man sich in Punin noch nicht mit diesen Anliegen beschäftigt zu haben, indes konnte aus bekannt gut unterrichteten Quellen allerdings Unmut über diese Aufrufe vernommen werden, zumal derart provokante Aussagen zweifelsohne nicht mit den ausgehandelten Ergebnissen der Konferenz zu Oberfels konform gehen.

Es bleibt abzuwarten, ob die Puniner Führung auf die sich breitmächtige Stimmung reagieren wird, oder darauf setzt, daß sich jene mit der Zeit von selbst legt.

Niklas Reinke

Noch immer kein neuer Erzwissensbewahrer

Kuslik/Khunchom. Wider Erwarten steht noch immer nicht fest, wer in Khunchom die Nachfolge der abberufenen Erzwissensbewahrerin Tajka von Eichstetten antreten wird. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die erhabene Magisterin der Magister, diese Wahl ganz der betreffenden Kulturregion zu überlassen – doch bei den Tulamiden scheint man sich nicht so rasch einigen zu können.

Auf der einen Seite stehen dabei offenbar die Grauen Magierakademien der Region, die – namentlich die letztlich noch groß geehrte Khunchomer Akademie vom Drachenei – einen eigenen Kandidaten mit vermutlich magischer Vorbildung präsentieren wollen. Gerade hier scheint sich die Suche nach einem geeigneten und allen Spektabilitäten genehmen Anwärter doch eher in die Länge zu ziehen.

Andererseits wären da die Ansprüche Araniens zu nennen, daß sich ja in letzter Zeit immer mehr mit tulamidischen Belangen beschäftigt. Hier ist die Kirche der Hesinde recht verbreitet, doch hat ihre politische Macht seit dem Rück-

zug Prinzessin Dimionas von Aranien aus allen weltlichen und kirchlichen Ämtern eher einen Rückschlag erlitten.

Kurzum, die wichtige Frage nach dem neuen Kirchenfürsten im Tulamidenlande scheint gerade jetzt, da im Osten der Finstere droht, in die Mühlen der Stammes- und Städtestreitigkeiten zu geraten. Schon wurden in Kuslik Stimmen laut, die Magisterin möge den uneinigen Kindern einen Vormund bestimmen – genannt wurde gar der Name einer ihrer Töchter –, doch das scheint ihrer bisherigen Amtsführung zu sehr zu widersprechen. Möge Hesinde ihren Kindern Weisheit schenken!

jr

Finale in Tuzak

Tuzak (Maraskan). Das Morden an der Verwandlungsakademie von Tuzak hat ein Ende! Mit Entschlossenheit reagierte Fürst-Marschall Helme Haffax auf den Tod des vierten Leiters der altehrwürdigen Akademie binnen weniger Monde, Spektabilität Wilmaan Koostjes, der mit den Seinen auf blutige Meuchlerart umgebracht worden war. Denn kaum war die Nachricht vom Ende Koostjes in Tuzak eingetroffen – ein unverhüllter Mord, mit dem sich endgültig offenbart hatte, daß auch dessen Vorgänger Jandon Bluugh, Peranijian Schesselbart und Sarosa Shennasuni keineswegs eines natürlichen Todes gestorben waren – da entsandte Seine Exzellenz kurzentschlossen ein Detachement Bewaffneter unter der Führung der Leut-

nantin und Magistra Emer Garstenheuck, um die Schuldigen aufzuspüren und zu strafen.

Was unsere tapferen Soldaten vorfanden, war eine Magierakademie beherrscht von Furcht. Ja, einige der dortigen Zöglinge hatten bereits bei Nacht und Nebel die Akademie verlassen, wie es zunächst den Anschein hatte aus Angst, selbst Opfer weiterer Morde zu werden. Wie man mittlerweile weiß, hatte sie lediglich die Furcht vor ihrer gerechten Strafe befallen!

Leutnantin Garstenheuck begann sogleich mit ihren Ermittlungen, und schon bald enthüllte sich ihr ein Sumpf aus Verbrechen und Verderbnis, als dessen Mittelpunkt sich die beiden kommissarischen Akademieleiter Bridgard und Chakijian Djiaja erwiesen! Wie dieses

Tuzak – Ein Ende mit Schrecken?

Der Wahrheitsgehalt – und die damit einhergehenden Schuldzuweisungen – des nebenstehenden Artikels muß angesichts flächendeckenden Verrats auf Maraskan als unklar eingestuft werden. Sollte die Hinrichtung der kommissarischen Akademieleiter tatsächlich auf Weisung von Helme Haffax erfolgt sein, muß deren Rechtmäßigkeit gewiß als fraglich gelten.

Unklar bleibt die Rolle der entsandten Leutnantin Garstenheuck – war sie lediglich Befehlsempfängerin oder gar Mitbeteiligte an einem perfiden Komplott?

Mörderpaar unter eindriglichem Verhör gestand, hatten die Djiajas im Bunde mit ihrer Tochter Hesindajida, der Schriftenverwahrerin der Akademie, und rund einem Dutzend Schülern die Ermordung ihrer Vorgänger geplant und ausgeführt, mit dem Ziel, die Akademie im Dienste des götterlosen Reichsfeindes unter ihre Kontrolle zu bringen. Nachdem diese Ungeheuerlichkeit eingestanden war, wurden die Verbrecher des Reichsver-

rats, der Bündelei mit Borbarad und allgemeinen Dunkelsinns angeklagt und unverzüglich hingerichtet.

Nach den flüchtigen Komplizen, unter denen sich auch die einstige Schriftenverwahrerin befindet, wird gefahndet. Man darf wohl damit rechnen, daß es nach dem Geständnis der Djiajas in den nächsten Wochen noch zu weiteren Verhaftungen auf Maraskan kommen wird.

khw

Wege durch den Limbus

Brief des Magiers Antaris Hevelsen an den ehrenwerten Dritten Gareth Hofmagus Melwyn Stoorrebrandt:

Hesinde zum Grusse!

Erst kürzlich machte ich eine aufregende Entdeckung, die ich Euch natürlich nicht vorenthalten möchte. Sie sollte jedoch nicht nur für Eure Augen bestimmt sein, und so würde ich es begrüßen, wenn Ihr diesen Brief auch an den Aventurischen Boten weiterleiten könntet, denn der Inhalt sollte wohl einem jedem interessierten Aventurier zugänglich gemacht werden. Doch nun genue der langen Vorrede.

Vor wenigen Tagen weilte ich zwecks arkaner Forschungen und Analysen mittels eines von mir gewirkten PLANASTRALE in dem gemeinhin als „Limbus“ bezeichneten Raum, obschon dies – gerade in Zeiten des Dunkels – mit einigen Risiken behaftet ist.

Nun, schon rasch nahm ich dieses Mal eine mir unbegreifliche, kaum in Worte zu kleidende, phänomenale Veränderung des Limbus wahr! (An dieser Stelle muß ich anmerken, daß ich bis dahin erst zweimal den Schritt in den Limbus gewagt hatte, mich jedoch mittels Studium einschlägiger magischer Werken bestens präpariert fühlte.) So erkannte ich augenblicklich, daß es wohl nicht mit rechten Dingen zugehen konnte, was mir dort nun widerfuhr: Nicht die erwartete und gefürchtete Orientierungslosigkeit empfing mich, nein, statt dessen leuchtete meine Umgebung weiß mit zahlreichen farbigen Einschlüssen, die ich auf den zweiten bis dritten Blick als Schriftzeichen und kleine Zeichnungen identifizieren konnte! Die Schriftzeichen formierten sich zu ganz normale Wörtern, die zumeist von den Zeichnungen illustriert wurden. Dies allein war ja schon geradezu phantastisch und eine gänzlich neue Erfahrung im Limbus, noch übertroffen allerdings von den vielgestaltigen Informationen die sich dahinter verbergen!

Wahrlich ein von Hesinde gesegneter Platz!!! So fand ich unter anderem Erscheinungsdaten von Schriften, die da p.e. heißen „Goldene Blüten auf blauem Grund“, als auch Breviere wie „Fürsten, Händler, Intriganten“. Dieses und noch unermesslich viel mehr ist an jenem Ort – titulieren wir ihn vielleicht hesindegefälliger als Datenlimbus – aufzuspüren, wenn man eine bestimmte Theses exakt formuliert. Für das eingangs erwähnte Register mit der Übersicht über Romane und Breviere forme man folgende Theses:

<http://schmidt-spiele.compuserve.de/>

Dort fanden sich noch ungemein mehr interessante Dinge, doch schaut besser selbst einmal, welche Vielfalt es zu entdecken gibt! Auch stieß ich hier auf eine Liste anderer zu wirkender Theses, die mich allesamt an andere Orte versetzten, so z.B. die Theses:

<http://www.informatik.uni-bremen.de/~prelle/DSA/DSA.html>

Hier präsentiert ein Magus namens Taranion ein vielfältiges Angebot, das zudem auch noch exquisit illustriert ist! Man findet Rezensionen diverser Romane von Schreibern mit solch

fremdländisch anmutenden Namen wie *Ulrich Kiesow*, *Ina Kramer* oder *Karl-Heinz Witzko*. Doch auch hesindegefällige Klänge haben hier ihren Platz: So existiert eine Rubrik mit 'stimmungsvoller Musik für Rollenspiele' – fragt mich jedoch nicht, was ein Rollenspiel ist, und vor allem, was sich hinter der Abbreviation CD verbirgt! Eine recht umfangreiche Liste von weiteren Theses ist ebenfalls zugegen. Flugs leitete mich die Theses

<http://www.abenteuerland.com/>

zur ehrwürdigen Hauptstadt Gareth! Welch eine Überraschung Eure Capitale hier zu finden ... Sogleich wurde ich von einigen Musicis begrüßt, die ein stimmungsvolles Stück – anscheinend ganz allein für mich – intonierten, denn im Datenlimbus traf ich niemals auf eine andere Person oder Kreatur. Zu Gareth fand ich derart interessante Dinge – so ich sie alle aufzählen wollte, müßte ich noch viele Pergamente zur Hand nehmen –, darunter p.e. die Mitgestaltung an Romanen, die da heißen „Der Orkensturm“ oder „Das Auge von Totokan“. Leider war es mir nicht vergönnt, hieran teilzunehmen, doch vielleicht seht Ihr Euch ja dazu in der Lage. Nicht verschwiegen sei auch eine sehr hesindegefällige Bibliothek, in der zahlreiche Folianten lagern. Zwar habe ich noch nicht genau verstanden, was unter 'Download-Dokumenten' und anderen Besonderlichkeiten zu verstehen ist, aber ich werde schon noch dahinterkommen! Doch mit Freuden konnte ich feststellen, daß nicht nur Gareth im Datenlimbus präsent ist! Mitnichten, hier gibt es gar einen „Aventurischen Städtebund“ mit u.a. folgenden Städten: Unter der Theses

<http://ourworld.compuserve.com/homepages/saakje/dsa.htm>

gelangte ich in die Stadt Thorwal, wo die Nordmänner leben. Auch hier existiert eine überaus gut sortierte Bibliothek, in der ich meinen Wissensdurst stillen konnte, selbst Berichte zu arkanen Themen liegen vor.

<http://www.cam.org/~blalond/OeilNoir.html>

Nachdem ich diese Theses gewirkt hatte, fand ich mich urplötzlich in der Stadt Norburg wieder, doch hier sprach man nicht nur Horathi, sondern auch noch sonderbare Sprachen wie Englisch oder Französisch – womöglich ein Dialekt des elfischen Isdira? –, wie dem auch sei, auf jeden Fall ist Norburg entweder in Horathi, diesem Englisch oder gar Französisch beschrieben.

Viele weitere Städte – Al' Anfa, Brabak, Falkenstein, Festum, Greifenfurt, Grangor, Havena, Khunchom, Kuslik, Lowangen, Olport, Punin, Riva, Unau etc. – finden sich ebenfalls hier. Einige bieten wiederum nicht nur Informationen in Horathi – dieses mysteriöse Englisch fand auch ich in Riva wieder – und in Grangor war es gar ein Dialekt namens Niederländisch. Hier möchte ich nur noch die jeweilige Theses erwähnen, um eine Übersicht über alle diese Städte zu erhalten:

STÄDEÜBERSICHT – <http://www.geocities.com/TimesSquare/5088/vin17.htm>

In Khunchom stieß ich übrigens auf sehr interessante Dokumente über die Städte Aventuriens, und wie deren Schenken, Herbergen usf. heißen. So wie ich es erlebt habe, entsenden immer mehr aventurische Städte ihre Dependancen in diesen Datenlimbus, wodurch dieser Brief wahrscheinlich leider schon nicht mehr ganz aktuell sein wird, wenn er bei Euch eintrifft. Die oben von mir niedergeschriebene Theses ermöglicht es rasch, eine Übersicht über alle Städte dieses Städtebundes zu gewinnen. Auch kann man von dort direkt zu den jeweiligen Städten reisen. Auch meine geliebte Heimatstadt, die Horasstadt Vinsalt, fand sich hier im Datenlimbus.

Vinsalt – <http://www.geocities.com/TimesSquare/5088/>

In Zeiten, da Greif und Aar sich den dunklen Kräften gemeinsam entgegenstellen, ist es sicherlich auch für einen aufrechten Mittelreicher interessant, die Capitale des Horasreiches einmal näher in Augenschein zu nehmen. Dort konnte ich auch einen Blick in das „Bosparanische Blatt“ werfen, welches eine gänzlich andere Sicht auf manch Ereignis bietet, als dies der Aventurische Bote tut. Doch auch der „Thorwal Standard“ der Hjaldinger gestattet einen Einblick, wenn man die Theses

<http://members.aol.com/ThorwalSt/private/tstitel.htm>

wirkt. Doch sollte dies nicht das letzte Journal bleiben. Bedauerlich allein, daß man den aventurischen Boten hier nicht findet, aber dafür gibt es noch den „Darpatischen Landboten“, das Journal für den Mercenario, „Söldner Heute“ geheißen und den obskuren „Wahren Bötten“, der sicherlich nicht gerade zu den seriöseren Druckwerken gezählt werden darf:

DARPATISCHER LANDBOTE – <http://members.aol.com/ThorwalSt/private/dl.htm>

SÖLDNER HEUTE – http://informatik.uni-bremen.de/~prelle/DSA2/Inoff/Thorwal/TS_Sb2/SH.html

WAHRER BOTE – <http://members.aol.com/ThorwalSt/private/bote1.htm>

Manch interessantes Ding fand ich, nachdem ich die Theses

<http://members.aol.com/DirkOz/>

wirkte. Hier hat ein gewisser Dirk Oetermann diverse Hilfsmittel bereitgestellt, die es einem Aventurier beispielsweise ermöglichen, die vielen Münzen, die es in Aventurien gibt, gegeneinander umzurechnen. Ob dies jedoch die Goldwaage richtig ersetzen kann, wage ich zu bezweifeln. Auch gibt es hier Hilfen, eine Seereise mit allen Widrigkeiten zu planen, die auf derselbigen auftauchen könnten.

Vor allem für einen Liebfelder wie mich ist die Theses

<http://home.pages.de/~Horas/>

unverzichtbar, denn hier findet sich eine komplette Auflistung der einzelnen Signorien, Baronien, Grafschaften etc. p.p. des gesamten Horasreiches! Für einen jeden Horasier ist dies gewiß von großem Interesse.

Sobald man eine der oben angeführten Theses gewirkt hat, stößt man auf so ziemlich jedem der sich danach anbietenden Dokumente unmittelbar auf weitere, die die Reise durch den Limbus vorantreiben. Ich kann Euch darob auch nur eine kleine Auswahl präsentieren, doch ein letztes Curiosum möchte ich nicht unerwähnt lassen. Nachdem ich die Theses

<http://www.fanpro.com/>

wirkte, fand ich dort nach kurzem Herumstöbern die Möglichkeit, bei einem Handelskontor kleine Figurinen aus einem Metall namens Zinn zu ordern! So gibt es z.B. eine kleine Figur ihrer Allerzweifögtlichsten Majestät, des Reichbehüters Brin.

Aber genug der Worte, werter Collega, schaut nun doch einmal selbst hinein! Es wird sicherlich auch für Euch von Interesse sein, was dort alles im Verborgenen schlummert. Inzwischen habe ich herausgefunden, daß sich das von mir als Datenlimbus titulierte Phänomen landläufig mittlerweile unter dem Begriff „Internet“ einiger Beliebtheit erfreut.

Die Zwölfe zum Gruß,
Antaris Hevelsen
gegeben zu Vinsalt

Jens Matheuszik

Beim Barte Väterchen Aromboloschs!!!

AUS BRIEFEN

An die
Redaktion 

Als ich den Beschwerdebrief des Haurin Rubinhammer, Sohn des Schlagrin (AB 66, Seite 24) las, stockte mir glatt der Atem! Ich muß ihm angroschmäßig recht geben, denn – immer wird eine »Elfe des Mondes« gesucht – nie komme ich zum Zuge! Ich hoffe, dem Haurin bin auch ich recht, auch wenn meine Haare 'nur' blond sind. Es ist wahrlich verzweifelnd, daß diese "billigen spitzohrigen Flittchen" (Zitat des Haurin) immer den Vorrang im Aventurischen Boten haben! Was ist denn an einer kleinen, besonders kräftigen Angroschna auszusetzen? Das kommt wahrlich purem Rassismus gleich!! Solche wie ich haben doch weit mehr vorzuweisen als diese langen, flachbrüstigen Wesen, deren Ohren Pfeilspitzen ähneln. Ist denn eine wohlgeformte, füllige Frau, die nicht gleich beim ersten Klaps zerbricht, nicht viel schöner?! Es ist tatsächlich eine Schandtat, ständig diese zierlichen Grashalme zu bevorzugen. Zeigt den Lesern endlich einmal, was Rahja mit Schönheit gemeint hat!!!

gez. Zippy
Tochter des Xakosch



Königreich Aranien!

Im Eilschritt in die Unabhängigkeit

Zorgan/Gareth. Es ist soweit: Bereits in den nächsten Monden wird unsere Nachbar im Südosten, das reiche Land Aranien, formell in die Unabhängigkeit entlassen werden, die er faktisch bereits seit dem Tode Kaiser Retos genossen hat. In den letzten Wochen pendelten Botenreiter der Beilunker Reiter und der Blauen Pfeile eifrig zwischen Gareth und Zorgan, um in Eilverhandlungen die Sache unter Dach und Fach zu bringen. Durch zügige Verhandlungen – so hört man – soll jeglicher Einmischung seitens horasischer Diplomaten Einhalt geboten werden, die bei genügender Zeit gewiß das ein oder andere zu deuteln und dreinzureden gefunden hätten.

Somit sieht es zur Zeit sehr danach aus, daß bereits zum nächsten Praios die Krönung des aranischen Prinzen Arkos zum König erfolgen wird – und zwar in Anwesenheit eines hochrangigen Vertreters des Neuen Reiches: Vielleicht wird gar Reichsbehüter Brin zugegen sein – sofern sonstige Ereignisse und Entwicklungen dies zulassen.

jr

Aranien – ein Überblick

An dieser Stelle scheinen einige kurze Anmerkungen zu den aranischen Landen angebracht: Schon immer genoß Aranien eine recht selbständige Stellung innerhalb des Kaiserreiches – denn die überwältigende Mehrheit insbesondere der bäuerlichen Massen war und ist tulamidischer Herkunft und dadurch sprachlich und sittlich von uns Mittelländern doch recht verschieden.

Zwar gab es zahlreiche Versuche, die Tulamiden Aranien zur „garethischen Lebensweise zu bekehren“ – mitunter über Umwege wie den der bosparanischen Kultur, von dem heute noch Namen wie „Transarunica“ oder die Anchopaler „Thermen“ und „Aquädukte“ zeugen –, doch alles in allem blieben die Aranier stets ihren eigenen alten Sitten treu. Dies schlug sich in vielerlei Eigenheiten nieder, bis hin zu der Tatsache, daß sich dereinst so mancher Monarch nach seiner Kaiserkrönung zu Gareth ein weiteres Mal in Zorgan zum König salben – nicht etwa krönen – ließ. Tatsächlich blieb Aranien unter seinen einheimischen Fürsten oft für sich, im guten wie im schlechten: Die schweren Verheerungen durch die Zorganpocken während der Kaiserlosen Zeit etwa mußte das Land vollständig aus eigener Kraft verwinden, da sich die Kaiser Perval, Bardo und Cella herzlich wenig um die Provinz im Südosten kümmerten. Unter Kaiser Reto hingegen änderte sich dies: Das gerade wieder – nicht zuletzt dank des

unermüdlichen Einsatzes der Kirche der Peraine – genesene Aranien wurde zum wichtigsten Aufmarschgebiet und Nachschublieferanten für die Eroberung der Insel Maraskan. In jenen Jahren nahm auch die folgenschwere Politik des tatkräftigen Kaisers ihren Anfang, immer mehr aranische Baronien an Mittelländer zu verleihen – und alsbald begannen die tulamidischen Aranier, sich nicht als Untertanen, denn als Unterworfenen zu fühlen.

Nach dem Tode Kaiser Retos drohte vielerorts darum Rebellion, wie jeder ältere Einwohner des Landes bestätigen wird – und die Ausrufung der Unabhängigkeit war vielleicht die einzige Methode, ein Blutvergießen großen Ausmaßes zu verhindern. Viele Jahre, fast ein Menschenalter lang, war Aranien daher ein ruhiges, nach innen gekehrtes Land, das es auf der diplomatischen Bühne kaum zu geben schien – denn Fürstin Sybia mußte offenkundig ihr Bestes tun, um das von Volks- und Glaubensgegensätzen zerrissene Land zusammen und im Frieden mit sich selbst zu halten. Doch allmählich ruft Boron die einst belehnten mittelländischen Recken und Barone zu sich, und Aranien scheint wieder stärker in Richtung der tulamidischen Kultur zu gleiten. Fürwahr, interessante Jahren stehen dem Land am Barun-Ulah bevor – und ebenso seinen Nachbarn.

jr

Vor 25 Jahren – Was wirklich geschah (Meisterinformationen)

Was sich heute als zwangsläufig darstellt – die Abspaltung Araniens vom Mittelreich – hat seinen Ursprung in einem lang zurückliegenden Ränkespiel, das sich in Abwesenheit des jungen Kaisers Hal zutrug, der damit befaßt war, den Aufstand von Tuzak niederzuschlagen. Als federführend ist dabei Graf Answin von Rabenmund einzuschätzen, als nächster Anverwandter Hals dessen Stellvertreter auf dem Gareth Thron, der, von der Macht des Szepters korrumpiert, danach trachtete, zahlreiche Machtbefugnisse auf seiner Person zu vereinigen. Die sich zuspitzende Konfrontation mit Fürstin Sybia lieferte ihm dafür einen prächtigen Vorwand. Neben der Belastung Araniens durch seine Funktion als Aufmarschgebiet für die kaiserlichen Truppen auf deren Weg nach Maraskan, stöhnte die Provinz auch unter den aufgezwungenen, hohen Getreidetributen, die es gen Gareth zu entrichten hatte.

Die Stimmung im Land, vor allem seitens des tulamidischen Bevölkerungsanteils, war gereizt und drohte, sich in einer bewaffneten Konfrontation zu entladen. Rabenmund aber war Politiker und kein Kriegsherr; er brauchte zwar Unordnung, die nach einer starken Hand rief, doch keinen Krieg. So waren alle seine Anstrengungen während dieses halben Jahres seiner Regenschaft

darauf ausgerichtet, einen Krieg ebenso zu verhindern wie eine Einigung.

Als Kaiser Hal von Maraskan zurückkehrte, schien klar, daß nur Rabenmunds Diplomatie eine Krise verhindert hatte. Auch der neue Kaiser ließ – wie schon dereinst sein Vater – seinem Stellvertreter den Reichsorden I. Klasse am Purpurnen Bande verleihen. Rabenmund aber, nicht bereit, sich wieder in den Schatten des Thrones zu begeben, versucht nun gezielt seinen kaiserlichen Vetter in eine von ihm vorbereitete Staatskrise zu navigieren.

Dazu gehörten die Maßnahmen der Vergöttlichung Kaiser Hals, der seinem Hofstaat zunehmend entfremdet und dem Volk als hohler Popanz präsentiert wurde. Der Jergan-Orden etwa wurde vom Kaiser anlässlich der Niederschlagung des Maraskan-Aufstandes gestiftet, erster Träger wurde Raidri Conchobair für seinen Sieg über die Blutzwillinge. Auf Drängen Rabenmunds aber verlieh sich der Kaiser den Orden selber.

Viel bedeutsamer war aber Rabenmunds Geheimdiplomatie, die Fürstin Sybia schließlich die Sezession vom Kaiserreich als einzig gangbaren Weg erscheinen ließ. Bis heute bleibt unklar, wie weit Rabenmund ihr diesen Weg ebnete, ja es scheint sogar denkbar, daß der Ränkeschmied absichtlich ein Viertel der kaiserlichen Untertanen in die Untreue trieb, um

sich sodann als Retter des zerfallenden Reiches aufzuschwingen. Der eben zurückgekehrte Kaiser hatte – jedenfalls nach heutigen Kenntnissen – keine Möglichkeit mehr, den Eklat zu verhindern. Seine Appelle an unabhängige, bewaffnete Rebellen wie den Aranischen Fuchs wurden – von Rabenmund ebenso wie von Sybia – in ein Ultimatum an das Fürstenhaus in Zorgan umgedeutet.

Mit der Unvermeidlichkeit einer alt-tulamidischen Tragödie kam es zum Bruch. Im Frühjahr ließ Fürstin Sybia die Tributzahlungen einstellen. In einer geschichtsträchtigen Erklärung proklamierte sie die Unabhängigkeit des Seerosenthrones (übrigens Generationen zuvor aus dem Jerganer Palast entführt und nach Zorgan gebracht), ohne dabei nominell die Zugehörigkeit zum Kaiserreich zu widerrufen.

Kaiser Hal war nicht bereit, zur Rückgewinnung des reichen Landes eben dieses mit Waffengewalt zu verheeren, das Liebliche Feld machte klar, daß jedes Vorgehen gegen Aranien zu militärischen Maßnahmen Vinsalts führen mußte, und der Verlust fast der ganzen Perlenmeerflotte verhinderte auch wirtschaftliche Blockademaßnahmen. Im Jahr 9 Hal ließ der Kaiser den Titel eines Königs von Aranien fallen. Etwa zwanzig Jahre nach der Seerosenproklamation wählte das unabhängige Aranien die Sphinx von Fasar als neues Wappentier. *hvw*

Die Rückkehr des Nymphenkönigs

Vinsalt/Hylailos. Seekönig Palamydas – für Kenner der zyklopanischen Sagenwelt war er mehr eine Märchenfigur, für Historiker eher ein Nebenfigur: der Herrscher über die Zyklopeninseln, der eines Tages in einem Dryadenwald verschwand und auf dessen Rückkehr das abergläubische Volk noch lange hoffte.

Und nun ist das schwer Vorstellbare geschehen, und die Götter haben die Rätselfähigkeit ihrer Ratschlüsse erneut unter Beweis gestellt: Just bei einer Vorführung im berühmten Vinsalter Theater erschien ein junger Mann, der sich als Seekönig Palamydas vorstellte, der gerade von einem viele Jahrzehnten währenden Exil in einem Feenwald zurückgekehrt sei, und die mit großem Prunk anwesende Kaiserin Amene-Horas um eine Audienz bat.

Man kann sich den Aufruhr gut vorstellen, der nun hereinbrach – schnell wurden Rufe laut, den Wahnsinnigen den Noioniten anzuvertrauen oder den Hochstapler für seine aberwitzige Anmaßung schwer zu bestrafen – doch die Kaiserin hörte ihn an und ließ schließlich bestätigen, daß sie ihm Glauben schenkte. Tatsächlich wurde in gerade noch gezeimender Eile alles Nötige eingeleitet, damit

Kaiserin Amene-Horas die derzeit noch vor ihr getragene Delphinkrone des Seekönigsreiches Hylailos an den übergeben kann, der sie einst bereits trug.

In seinen ersten Stellungnahmen zeigte sich der alte und neue Seekönig – der sehr schnell zum heißbegehrten Ehrengast der vornehmen Salons wurde – als Freund der liebfeldisch-horasischen Kultur und Gegner der Sklaverei, aber auch der Einmischung festländischer Mächte in die internen Angelegenheiten der Zyklopeninseln. Gewisse Schwierigkeiten des Monarchen mit den jüngsten Errungenschaften und Entwicklungen waren nicht zu übersehen, doch mit seiner charmant-galanten Art – die er manchen zufolge durch das jahrzehntelange Leben im Baum einer Dryade erworben haben soll – vermochte er dies souverän zu überspielen. So wird die aventurische Adelsgesellschaft ein neues (?) Mitglied in ihren



Reihen begrüßen dürfen, daß noch in Jahren nach Eslam rechnet, und gegen den ein Kaiser Reto oder ein König Thengar „junge Spunde“ wären, der zugleich jedoch wirkt, als läge das vierzigste Lebensjahr noch weit vor ihm ...

JR

Der Glanz des Hauses Thaliyin

— eine Analyse von Herrn Ysfrydyn dyll Yyios

Viele hatten das seekönigliche Haus bereits zu den Opfern der neuen Horasmacht gezählt, nun, da der Sohn und Erbe des letzten Seekönigs Mermydion als „Staatscholar“ in Methumis lebt – doch urplötzlich wird das Geschlecht der Thaliyin mit einem weit festeren Anspruch auf den Thron zurückkehren, als ihn irgend jemand sonst für sich behaupten könnte.

Für die Zyklopeninseln wird es ohne Zweifel von Vorteil sein, daß der alte Bund von Land und Meer erneuert wurde – doch wie steht es mit den übrigen Mächten?

Für das Horasreich mutet es zunächst wie eine Niederlage an – schließlich, so scheint es, muß Amene-Horas einer ihrer Kronen ablegen und die unmittelbare Herrschaft über Hylailos abtreten. Gerade das Flottenbau-Programm, dessen Abholzungspläne angeblich erst die Rückkehr der Königs ausgelöst haben sollen, wird ohne Zweifel Schaden nehmen. Aber dies zu bejammern, wäre zu

kurz gedacht: Schließlich hat Seekönig Palamydas die Lehnsherrschaft der Kaiserin ohne Wenn und Aber anerkannt und



sich ihr lehnsrechtlich unterstellt. Dadurch hat Amene zum einen endlich einen 'echten' König als Vasallen, der ihren selbstgewählten Kaisertitel mit noch höheren Ehren schmückt. Zudem kann sie künftig all jene ihrer Soldaten, die sonst zur Absicherung gegen Rebellio-

nen der Zyklopaner auf den Inseln vonnöten gewesen wären, an anderen Orten verwenden. Denn – und das ist das wichtigste: Nun ist sie unbestreitbar die rechtmäßige Oberherrin der Inseln und kann genüßlich erleben, wie das Mittelreich – das die Freiheit der Zyklopeninseln und die Rückkehr des Hauses Thaliyin gern auf seine Fahnen geschrieben hätte – alle diesbezüglichen Positionen aufgeben muß.

Hat also das unbeteiligte Gareth verloren? Auch das nicht! Denn, wie schon zuvor gesagt, hat das liebfeldische Flottenbauprogramm einen kleinen Einbruch erlitten – und auch wenn die Inseln der Horasflotte als Stützpunkte dienen, so wird der neue Monarch weder einer rücksichtslosen Abholzung der Zedernwälder zustimmen, noch feindselige Aktionen gegen das Neue Reich mittragen.

Nein, selbst wenn Palamydas' Rückkehr lediglich dazu beigetragen haben sollte, den drohenden Konflikt bei den Friedensverhandlungen von Oberfels zu entschärfen, darf sie bereits als Segen der Götter gelten. Wir Zyklopaner aber erhoffen von unserem alten und neuen Monarchen mehr, viel mehr!

JR

Baron Danilo nicht länger Sonderbotschafter

Danilo Caer Donn, Baron zu Cres und Kopf der wiedererwachten Loyalistisch Almadanischen Wehr (LAW),



Baron Danilo Caer Donn von Cres

erhält vom langen Garether Arm eine Rüge: In Folge der Besetzung der Baronien Schrotenstein und Kaiserlich Selaque wird er von seinem prestigereichen Posten als Sonderbotschafter bei den Zwergen abberufen, auf dem er in den letzten Jahren vieles hat leisten können und gar zu einem Connaisseur der zwergischen Musica geworden ist.

Nunmehr aber befreit die Reichskanzlei den elfischen Baron von dessen ehrenvoller und zeitraubender Position, für die er sich nachhaltig disqualifiziert hat, und stellt ihn in den Dienst des Kronverwesers von Almada, dem nunmehr anvertraut ist, die Fähigkeiten des Cresers in den Dienst des Reiches und Almadas zu stellen.

Nachfolgerin auf dem Posten des Sonderbotschafters bei den Zwergen ist die glückliche Baronin Verya Tasafelde von Trappenfurten.

bb

Zweifel am Landfrieden?

Gareth. Die Umtriebe der allzu eifrigen und bisweilen wohl auch selbstvergessenen Almadaner Barone haben nicht nur in der Grafschaft Ragath für einigen Wirbel gesorgt, sondern brachten auch in Gareth einiges und einige in Aufruhr.

Aus der Reichskanzlei wurde ein empörtes „Himmelherrpraiosdonnerwetternochmal!“ colportiert, das dem Reichs-Rat Pelion Eorcaïdos mitsamt seiner Contenance entfahren sein soll, hatte dieser doch bereits auf dem Kronrat zu Gareth im Praios 26 Hal vehement für den Erhalt des Königlichen Reichsfriedens (vom 22. Hesinde 21 Hal) gestritten, dessen erster Satz schon durch die Taten der Ragather geradezu verhöhnt wird: „Keiner möge in ein Land und eine Burg feindlich eindringen noch dasselbe durch Brand verwüsten“. Nichts anderes aber geschah zu Schrotenstein (obschon Seine Exzellenz angeblich dazu Verständnis geäußert haben soll, waren doch die braven Ragather ach so schmähdlich von einem der ihren, dem schändlichen Rakolus von Schrotenstein nämlich, verraten und verkauft worden), geschah aber auch zu Kaiserlich Selaque (was nicht nur Seiner Exzellenz ob dieser dummen Dreistigkeit den Atem verschlagen hatte). Erklärend muß angefügt werden, daß Selaque nichts Geringeres ist als kaiserliches Erbland, das heißt der Krone direkt lehnsuntertan und angehörig. Damit

– so beschrieb es seine Exzellenz – haben die Ragather sozusagen des „Reichsbehüters Vorgarten“ verwüestet, was – nota bene! – laut dem immer noch geltenden Reichslandfrieden mit mindestens dem Verlust von Augen und Hand zu ahnden wäre, womöglich gar mit dem Verlust des ganzen Leibes.

In Anbetracht aber der Behäbigkeit des eigentlich zuständigen Reichsgerichtes (der Vorwurf der Prozeßverschleppung ist in jüngerer Zeit zu Recht laut geworden), aber vor allem aber in Anbetracht der Schrecken im Osten, die ahnen lassen, daß man heuer keinen Schwertarm sinnlos verstümmeln sollte (auch den eines hitzigen und gesetzbrüchigen Ragathers nicht), lassen die Reichskanzlei und das Reichsgericht dem Kronverweser von Almada freie Hand.

„Was in Almada geschieht, das soll auch vorerst in Almada bleiben – oder nach Tobrien gehen.“ kommentierte Reichs-Rat Eorcaïdos abschließend die Angelegenheit und übergab sie der treuen Fürsorge des Kronverwesers von Almada, Dschijndar von Rabenmund zu Neuborn.

hb

Die Lage in Schrotenstein

Geierschrei/Schrotenstein. Wie aus dem gaugräflischen Anwesen Burg Geierschrei jüngst verlautbarte, bemühen sich immer noch die vereinten Kräfte aus Rengor und Rosenteich – in Form von zehn bewaffneten Elitesoldaten des almadanischen Gaugrafen Kelsor und des Barons Gona sowie vier angereisten Magiern (darunter laut Gerüchten auch zwei „Schatten“) und einem Praiosgeweihten aus Punin – darum, auf jegliche Art und Weise sicherzustellen, daß der abtrünnige Rakolus

von Schrotenstein nicht mittels seiner magischen Kräfte in die besetzte Baronie zurückkehren kann.

„Der zwölfgötterverfluchte Verräter und eventuelle Begleiter, egal welcher Fassung, werden ihr blaues Wunder erleben, wenn sie ihre widerwärtigen Kadaver nochmals in unser geliebtes Alamda bewegen, bei Praios und Ronda!“ soll der Gaugraf in einer Ansprache in Schrotenstein verkündet haben.

Sven Wasner

Rapport mit gemischten Gefühlen

Gareth/Punin. Mit angespannter Miene trat Kronverweser Dschindar Falkenberg-Rabemund vor die Reichsbehüterin. Gewiß zufrieden mit den beim Friedenskongreß zu Oberfels erzielten Vereinbarungen, ahnte er wohl nur zu gut, daß noch ein anderes – ungleich heikleres – Thema auf der Tagesordnung stehen würde: der allzu kecke Vorstoß seiner almadanischen Barone in kaiserliche Lande!

Nur wenig drang von der knapp zweistündigen Unterredung nach außen. So lobte Ihre Kaiserliche Majestät sehr wohl den Vertragsentwurf, den der Kronverweser ihr überreichte und eingehend erläuterte, auf der anderen Seite bedeutete sie ihrem Vasallen jedoch unzweideutig, daß sie in der "Angelegenheit Selaque unverzüglichen Handlungsbedarf erblicke".

Derart gerügt, brach Kronverweser Falkenberg eilends gen Punin auf, nicht versäumend, noch vor seiner Abreise eine Express-Depesche nach Selaque zu entsenden, in der er seinen umtriebigen Baronen anempfahl, noch vor seiner Ankunft in der almadanischen Hauptstadt dorten zugegen zu sein.

So fand der Kronverweser die Herren von Falado, Taladur, Emersdal, Bitterbusch und Cres bei seinem Eintreffen bereits einmütig versammelt vor. Hatte bis dato noch manch einer der Anwesenden vermuten können, eine Belobigung in Empfang zu nehmen, so mußte diese Selbsteinschätzung rasch revidiert werden: Denn nach dem gewohnt knappen "Meine Herren" brach eines jener gefürchteten Stegreif-Plädoyers nieder, für die Falkenberg in den Gerichtssälen von Wehrheim bis Beilunk bis zum heutigen Tage höchste Anerkennung gezollt wird.

Weithin drangen des Kronverwesers Ausführungen in die Hallen seines Palastes, daß es Schwierigkeiten bereiten sollte, nicht an dieser vertraulichen

Zusammenkunft 'teilzunehmen'. Belassen wir es jedoch mit dem eindringlichen Schlußsatz, der aus geschilderten Gründen wortgetreu wiedergegeben werden kann: "...noch denke ich, daß es erforderlich ist, die anwesenden Herren auf den Makel hinzuweisen, den ihre Überbeflissenheit auf dem Antlitz eines jeden Almadaners hinterlassen hat. Ich begrüße daher Ihre Einsicht und Entschlußkraft, den Schurken Rakolus unverzüglich dortselbst stellen zu wollen, wo er sich mutmaßlich aufhält – nämlich in Tobrien. Almada, das Reich und die Götter werden es Ihnen danken!" Einzig Hochgeborenen Poffel von Bitterbusch mochte sich im Anschluß zu der bevorstehenden Queste äußern: "End-



lich gibt es wieder was zu tun!", so der Baron mohischer Herkunft.

Weiterhin Bestand wird die Besetzung von Schrotenstein unter der Federführung von Gaugraf Kelsor haben, allerdings sind die Barone von Dubios, Ragath, Imrah, Rosenteich, Valpokrug und Bosquirien dazu angehalten, die dorthin entsandten Truppen auf ein angemessenes Kontingent zu reduzieren.

mic

Die Verärgerung des Eslam von Eslamsbad und Punin:

"Diese übereifrigen Narren!"

Yasamir/Almada. Während seiner Reise durch Almada erreichte den Edlen Eslam von Eslamsbad und Punin (siehe AB 66) in Yasamir die Nachricht, daß die Loyalistische Almadanische Wehr sich erneut formiert habe, um entschlossen gegen die Feinde des Reiches zu streiten (siehe AB 67). Ein Bericht von Ulfahn Karelias.

Sein Gesicht erhellte sich, als er erfuhr, daß die zur L.A.W. zusammengeschlossenen Barone die ehemalige Residenz des verräterischen Rakolus von Schrotenstein ausgeräuchert haben und dort nun Wache halten. Dann berichtete der Kurier jedoch auch von der Besetzung des kaiserlichen Landes von Selaque, woraufhin sich die Miene des Edlen rasch verfinsterte.

Schließlich sprang er sogar ungehalten auf und beendete die Rede des Kuriers mit folgenden Worten:

"Diese Narren! Diese übereifrigen Narren! Der unheilige Geist, der den Schrotenstein umweht, muß sie verwirrt haben. Alle Reden, die ich in den letzten vier Götternamen hielt, waren umsonst, wenn niemand versteht, daß es keinen schlechteren Augenblick ge-

ben kann, um bewaffnete Truppen über die Grenzen eines kaiserlichen Lehens zu führen. Es war gut und gerecht, den Hort des schwarzen Rakolus zu stürmen, doch kann es nicht die Aufgabe von Baronen sein – die sich selbst als Loyalisten bezeichnen – das Land des Hauses Gareth zu besetzen!"

Nach diesem im Zorn vorgebrachten Ausbruch zog sich der Edle offensichtlich tief bedrückt und entmutigt zurück. In seinem Gefolge wurde schon vermutet, daß er seine Reise durch die almadanischen Lande nun beenden

würde, doch dieser Eindruck sollte täuschen: Schon am nächsten Tag trat Eslam von Eslamsbad und Punin wieder als begeisterter Redner wider Mutlosigkeit und Unrecht vor die Bevölkerung von Yasamir.

Im Augenblick bewegt sich der inzwischen über hundert Köpfe zählende Troß des almadanischen Edelmannes gen Praios. Allgemein wird vermutet, daß Eslam rasch Richtung Schrotenstein ziehen wird, um mit den Baronen der L.A.W. das Gespräch zu suchen.

Udo Kaiser

Kosch-Kurier

Kosch-Kurier#17

- Die Geistmark – Gebeutelt von Schwarzpelz und Spukgestalten (Baroniebeschreibung)
- Von frohem Waidwerk & kühnem Sange (oder wie eine Wette einen Spielmann zum Edlen machte)
- Der Einsiedler auf dem Großen Fluss (ein gar merkwürdiger Prophet)
- vom Heldentod des Barons von Metenar (und was hemach geschah)

Außerdem wie immer viele andere Neuigkeiten und Berichte aus dem Kosch und den angrenzenden Provinzen des Mittelreichs...

für 3 DM in kleinen Briefmarken bei:

Fiete Stegers
Gahmener Str. 179
44532 Lünen
lahmacur@cc.knipp.de

Der Baron Fenn Weitenberg von Dröhenhorst

zu längerem Stegtutkund und zu wissen.
1. Die Reichsacht gegen meine Person wurde mit Wirkung von 25 Tsa dieses Jahres aufgehoben.

2. Mit sofortiger Wirkung wird von allen Personen, die in meine Baronie einreisen mit dem Ziel, die Wüstenei zu untersuchen, eine Abgabe von zwei Dukaten erhoben. Diese Abgabe soll dazu dienen, den Wiederaufbau meiner Baronie voranzutreiben. Ausgenommen von diesem Erlaß sind Abgesandte des Reiches, des Herzogs von Weiden, des Markverwesers von Sichelwacht und der zwölfgöttlichen Kirchen.

Ein kräftiger Schluck vom Engasal-Wein – versüßt Dir die Arbeit im Perain!

Pferdezüchter, hergehört!

Noch gehöre ich nicht zu denen, die sich Pferdezüchter nennen können, aber ich hoffe, das ist nicht mehr lange so. Aus diesem Grund suche ich junge Pferde mit Abstammung, die als Stammväter und -mütter meiner zukünftigen Zucht geeignet sind. Wer glaubt, genau die Pferde zu haben, die ich suche, melde sich bei Baronin Tsajawom Berg, H. auf Meilingen. (Irdisch: **Eva Broska, Pfarrhausstr. 3, 65439 Flörsheim Wicker**)

Andas Mawdiyatzu Unau

Wenn nach Eurer Deutung der Heiligen 99 Gebote unter Umständen jener Al'Rik ibn Abu der rechtmäßige Kalif ist, vergeßt Ihr, daß der Kalif, der Statthalter Rastullah, nur fungieren kann, wenn er seinen uneingeschränkten Glauben an den wahren und einzigen Gott auch nachweist, eine Möglichkeit, die man einem Zögling von Götzendienern von vorneherein absprechen kann.

Di'anija ibn al Na'illa ibn Umar ibn Saffar ibn Nor'taq ibn Uthman ibn Marwan ibn Mu'awija ibn Jazid al Abbas ibn Muntasir ibn Mutaw'amin al Babak (Och no... die Ak'wisit'esse)

Auch in eines Hofmagus' Stuben in Gareth wohl bekannt: Comturei Felsfelden Sandwein aus dem Hause Neethling. Daweiß man, was man trinkt!

Barone und Edle!

Um den Austausch zu erleichtern (und den Boten nicht weiter zu strapazieren), bitte ich alle mit einer Email-Adresse ausgestatteten Baronien, Landsitze und Burgen von einer kurze Rückmeldung unter jagnow@metronet.de Alle Einsender erhalten eine um die Emails erweiterte Liste des Cron-Kalendariums (inkl. Korrekturen u. Addenda)!

Seine Hoheit Garfi, Herzog von Engasalec, pp. geben bekannt:

Hinsichtlich der hartnäckigen Vermutungen, derals verschollen geltende Schwertkönig und Graf von Winhall, Raidri Conchobair, halte ich zum Zwecke eines Erholungsurlaubes im Herzogtum Engasal auf, weisen Wir darauf hin, daß es nicht den engasalischen Gepflogenheiten entspricht, Verlautbarungen über unsere Gäste abzugeben. Dementsprechend haben Wir beschlossen, derlei Gerüchte weder zu bestätigen, noch zu dementieren. Die Gäste des Herzogtums können sich auch weiterhin der vollständigen Diskretion sicher sein, wie auch der Patriarch Al'Anfas, der Graf von Ask, die Barone von Cres, Nordhag, Braghahn und anderen Gebieten bestätigen können.

STURMBANNER rettet Engasaler Pikeniere vor einer wilden Meute Rotpüschel! Nachdem die Pikeniere auf einer Weide nahe Praske in einen finsternen Hinterhalt marodierender Rotpüschel geraten waren, hatten sie bereits mit dem Leben abgeschlossen, doch sie wurden rettet – vom STURMBANNER! Die Pikeniere wurden (kurzfristig) in die Obhut der Noioniten übergeben, um sich von den Folgen des gemeinen Anschlags zu erholen.

Es gibt ein neues Soloabenteuer auf 53 S. DINA4 für das Schwarze Auge!

Schnee in der Wüste

Ist ein Abenteuer für eine nicht-magiebegabte Heldin bzw. einen nicht-magiebegabten Held der Erfahrungsstufe 6 bis 11.

Es ist für DM 10.- inkl. Versand (leider nur im Inland möglich) zu bestellen bei: **Tobias Diekers, Enzianstr. 3, 41466 Neuss**

Viel Spaß damit!

Dieser Name bürgt für Qualität, getreu dem Kunchomer Kodex – das STURMBANNER!

Baron Konarvom Berg zum Berg, Baron von Jennbach, Vetter des Reichsmarschalls, tut kund zu wissen, dass nunmehr nach unserer Vermählung mit Frau Irlinja Karinor das Halbbanner seiner Hellebardiere die zur Zeit im besetzten Sebelon im Schrotsteinischen stationierten Landswehrlente ersetzen wird. Für deren treten in diesem von uns bestetzten Gebiete die in unserer Baronie bereits vor Monaten erlassenen Gesetze wider die Gildenmagie in Kraft, die das Wirken von Gildenmagischen Sprüchen unter hohe Strafen stellen. Heilsprüche sind im Falle allerhöchster Not, und nur wenn kein anderweitiger Heiler verfügbar ist, unter Einschränkungen erlaubt. Zuwiderhandlungen werden mit aller Härte geahndet.

Konnarvom Berg zum Berg, Baron von Jennbach

Draconiter!

Folgt dem Weg der Göttin, nicht dem Aufruf, der zwar im Namen des Heiligen Drachendens erging, aber nicht in seinem Sinn! *Tanit Neethling, Novizin zu Yaqurstein, z. Zt. Thorwal.*

Verrat und Intrigen kriegen den Behüter bestimmt nicht klein – stärkt sich hin und wieder mit vollmundigem Engasal-Wein!

Turnierbesucher, aufgemerkt!

Wir, die Mitglieder der Communio fratrorum credentes in PRAIOS, sind von gerechtem Zorn erfüllt über all jene Schurken und Beutelschneider, die als Turnierveranstalter getarnt den armen Jüngern der Tochter Rondra das Meldegold aus den Beuteln ziehen – allein für das eigene sündige Vergnügen und aus verderbter Gewinnsucht!

Drum, Geschädigte! Zeiget die Missetäter an! Schickt uns Meldung, auf daß wir sie verfolgen und an den Pranger stellen und ihre Namen in dieser göttergefälligen Gazette veröffentlichen können! Meldungen an: Communio fratrorum credentes in PRAIOS, custodes iuris divini, Amfried von Gadang, Inspector Major (c/o **Jan Eike Köppe, Schaumburger Str. 49, 32457 Porta Westfalica**)

Erlasse der Baronin von Natzungen zu Natzungen:

- I. Fürderhin soll in eines jeden Freien Haus und in dem eines jeden, der uns schon lange hörig, ein Speer, eine Kriegssaxt oder ein Schwert nächtens und bei Tag griffbereit aufbewahrt werden.
- II. Weiterhin verfügen Wir, daß Verborene künftig verbrannt werden sollen, damit Seele und sterblich Hülle keinen Schaden durch dämonische Magie leiden können. Alle vorhandenen Gräber sollen mit schweren Stein- oder Erdhaufen versiegelt werden.
- III. Ab dem 15. Tag im Phexmond sollen an jedem Praiostag Wehrübungen unter Anleitung des Dorfbüttels durchgeführt werden, die Teilnahme ist Pflicht und oberste Volkstugend für alle Untertanen im wehrfähigen Alter.
- IV. Magier, die nicht nachweisbar von einer der angesehenen Reichsakademien stammen – oder ein Empfehlungsschreiben derselben vorweisen können – ist das Betreten der Baronie Natzungen in jedweder Weise untersagt! Wer sich trotz dem erweisen läßt, wird der Inquisition überführt!

- **Ravenhorst 13 ist erschienen!**
- 56 Seiten A4 + Beilagen
- DSA-Abenteuer "Das schwarze Einhorn",
- Die Tempelritter, Hinter Klostermauern,
- Comics, Rezis, Fan-Szene, DSA-Comic
- u.v.m.
- DM 5.- inkl. Porto (in bar am besten, Briefmarken gehen auch)
- Bezug: **Günther Dambachmair, F.-Wiesingerstr. 14, A-4600 Wels, Österreich**

Die **Hohe Akademie des Lebens zu Baburin** gibt bekannt, daß einige Stellen für Magister neu zu besetzen sind. Jeder magiekundige Interessierte melde sich bitte direkt an der Akademie in Baburin bei Akademieleiter Mentenoch Sura Kodem. Schickt Eure Heldenbeschreibungen sowie die Heldenbögen an: **Carolin Budick, Lübisrather Str. 39, 41469 Neuss**.

An den namenlosen Studioso der Herzog Eolan Universität zu Methumis!

Werdeid Ihr, daß Ihr es wagt, die rechtmäßige Herrschaft unseres geliebten Königs und edlen Ritters Cuanu ui Bennain anzuzweifeln? Kümmert Euch gefälligst erstmal um Eure lieblichen Intrigenspiele, sofern Ihr sie überhaupt durchschaut! Vielleicht gelangt es Euch sogar nebenbei, Euer Studium abzuschließen – Hesidemöge Euch Weisheit und Einsichtschenken!

Im übrigen steht es einem tüchtigen Studioso wohl kaum an, den Reichsbehüter in Frage zu stellen. Wenn Ihr Eure Schuld und Feigheit begleichen wollt, so meldet Euch gefälligst freiwillig zum Kampf gegen den Dämonenkämpfer!

Möge Rondra Euch erleuchten!
Ritter Hakon von Oldenport, Eder zu Winhall aus dem Gefolge Raidri Conchobairs

Das kunterbunte Ordensband vom eiligen Karabuster bedankt sich ganz freundlich bei den Schwärtern zu Gahrät für die freundschaftliche Verbindung, die wir jetzt haben. Unsere Karabuster werden Euch in jeder Unterhaltungsfrage gerne beraten, und wir werden viel Spaß haben. *Im Auftrag des seligen Obermots und Großkleisters, seiner Hochunwürden Karilibert Bommelmütz, der Vorsitzende des Efferates, Miljan Bärensen.*

Werter Veranstalter des "Ehrenhaften Schwertkampfes um die Gunst von Niki Firunjasdottir"!

Dieses "Turnier" scheint ja wohl von vorneherein entschieden und somit nutzlos – lest Euch bitte einmal die 4. Anzeige von unten der dritten Spalte auf S. 10 im Boten 67 durch, die, wie ich gestehen muß, auch mich selbst überrascht hat, da ich die Adressatin persönlich gar nicht kenne. Nichtsdestotrotz bitte ich Euch, Niki Firunjadottir, mir eine Zeit und einen Ort für ein Treffen zukommen zu lassen, denn eine von so vielen Männern aller Nationen und Völker umworbene Frau muß wahrhaftig begehrenswert sein.

Elyshar, Besitzer der Gunst Niki Firunjadottirs

Der Zwölfgötterlichter Segen dem Blutbanner im finsternen Tobrien Rahja schütze den Vater meiner Tochter, die er noch nie gesehen...
Yshja

An alle Teilnehmer des Rahjatumiers zu Fasar!

Nachdem mir jetzt (erst) ein zweiter Teilnehmer geschrieben hat, daß bei ihm nie eine Auswertung ankam – sollte ich etwas das Fränkieren oder Adressieren verlernt haben? Also, falls Ihr nie eine Antwort von mir erhalten haben solltet, schickt mir eine Nachricht oder ruft mich an, und ich werde Euch so schnell wie möglich einen Turnierbericht schicken (Selbstverständlich auf meine Kosten, auch wenn mich das bei ca. 30 gedruckten Seiten pro Teilnehmerteuer kommen kann)!

Zerkerisch,
Sören Frehse, von Bodelschwinghstr. 7, 41515 Grevenbroich, Tel. 02181/3212

Auf Golaris Schwingen enteilt ...

Hümgard vom Berg – Im Leben ein Abenteurer, im Tode ein Held
Er starb in dem Versuche, sich dem Schrecken entgegenzuwerfen, der von jenseits der Sphären kam. Möge sein Opfer nicht umsonst gewesen sein! Wir werden immer seiner gedenken! Rondriane von Sturmfels, im Namen ihrer Gefährten Saarah, Merlin, Roglom, S.d. Murgim, und Atwaril "Wind-in-den-Ernen"
Leomar vom Berg, im Namen aller der vom Berg

*Ich bin ein Krieger.
Ich werde sterben müssen.
Wenn es etwas Schwieriges gibt,
wenn es etwas Gefährliches gibt,
ich werde es tun!*

Im Gedenken an **Baron Waldemar von Wittlingen zu Walgfels**
Gefallen zu Ysilia im Kampf um das Vallusanische Tor am 16. Tsa des Jahres 27 Hal

In tiefer Trauer geben wir, **Reo Cordovan von Helchrath**, Erbe der Baronie Güldenharsch, den Tod unseres hochverehrten Vaters, Herr von Helchrath, unserer geliebten Mutter **Juvena**, sowie unserer Geschwister **Savria, Alena** und **Juvett** bekannt.

Sie starben in Ysilia beim Sturm der verfluchten Schwarzen Horden auf den Yslistein am 17. Tsa des Jahres 27 Hal.
Wir werden sie nie vergessen!

Offizielle Verlautbarungen

Im Namen des
**Herzogs Bernfried von
Ehrenstein zu Tobrien**
stehen nachfolgende Personen unter
Acht und Bann:

Arngrimm von Ehrenstein, Herzog von eigenen Gnaden und Usurpator zu Mendena
Gwendion von Nevelung zu Nevelung, ehemals Baron zu Nevelung
Yelnan von Dunkelstein, ehemals Baron zu Kummersfelden
Bernbrecht Opsala, ehemals Verwalter zu Viereichen
Francor Nachtweih, ehemals Vogt zu Alst Savolina die Hex'

Auf die Ergreifung dieser Personen tot oder lebendig sei ein Kopfgeld ausgesetzt. Es betrage für

Arngrimm von Ehrenstein - 750 Dukaten,
Savolina die Hex' - 500 Dukaten,
Gwendion von Nevelung und Yelnan von Dunkelstein jeweils 300 Dukaten, Bernbrecht Opsala und Francor Nachtweih jeweils 100 Dukaten.

Wer vorstehenden Personen Unterschlupf gewährt oder ihnen hilfreich zur Seite steht, wird für vogelfrei erklärt und hat schwerste Strafen zu erleiden!

Delo von Gernotsborn
Von der Götter und des Herzogs Gnaden
Kanzler der tobrischen Lande

Im Namen des
**Herren PRAIOS, der Herrin RONdra
und des Herrn FIRun**
und im Namen der anderen neun göttlichen Geschwister
tun Wir hiermit kund und zu wissen,
daß nachfolgendes Edikt justament Anwendung findet und erst enden möge, wenn
im tobrischen Reiche das Kriegsrecht aufgehoben wird!

Ein jeder, der mit dem Feinde zusammenarbeitet, den dunklen Horden in jedweder Weise hilfreich zur Seite steht oder ihnen Unterschlupf gewährt, sei für vogelfrei erklärt! Wer seiner habhaft wird, hat ihn dem nächsten Büttel zu übergeben. Sogleich mag er 50 Stockhiebe erhalten und für 10 Praisoläufe an den Pranger gestellt werden!

Ein jeder, der unter Waffen steht und seiner Pflicht, das Vaterland zu verteidigen, nicht nachkommt oder flichtet von dem Orte seiner Fahne oder zum Feinde überläuft, wird mit dem Tode bestraft! Ein jeder, der sich eines solchen Vergehens schuldig gemacht hat, sei, nachdem er aufgegriffen und vor seinen Kommandeur gebracht wurde, an Ort und Stelle am Halse aufzuhängen, bis der Tod in ereilt! Hernach soll er ein Schild um den Hals gehängt bekommen, auf dem in großen Lettern zu lesen steht, daß er sein Vaterland verraten hat. Auch soll er hängen bleiben, bis ihn die Krähen gefressen haben. Wer einen solchen Verräter vom Baume abknüpft wird mit 25 Stockhieben und 5 Praisoläufen Pranger bestraft!

Ein jeder Lehnsherr der Herzogs, egal ob Graf, Baron oder Edler, der sich von des Bethaniers Horden hat dingen lassen oder mit ihnen gemeinsame Sache macht, sei sogleich all seiner Ländereien und Besitztümer verlustig und dingfest zu machen, so daß er dem weisen und gerechten Richterspruch des Reichskammergerichts überstellt werden kann. Ferner stehe er unter Acht und Bann und soll die Grenzen des Herzogtumes Zeit seines verwirkten Lebens nicht mehr überschreiten!

Delo von Gernotsborn
Von der Götter und des Herzogs Gnaden Kanzler der tobrischen Lande

AN ALLE DIENER DES RABEN,

GLEICH WELCHEN RANGES, ALLE WAFFENKNECHTE UNTER DEM BANNER VON GOLGARIS SCHWINGEN; AUCH AN ALLE HÜTER DER NACHT UND JÜNGER DES SCHLAFES, WELCHE MEINEM BRUDER, DEM PATRIARCHEN VON AL'ANFA, ZU DIENSTEN, DOCH IN FOLGEND GENANNTEN LANDE ANSÄSSIG, ERGEHE IM DREIFACH HEILIGEN NAMEN DES HERRE BORON, IN DEN ZWEIFACH HEILIGEN NAMEN DER MARBO UND DES GOLGARI UND IM NAMEN DES HL. KHALID FOLGENDE ORDER:

IN ALLEN LANDE WELCHE BEGRENZT SIND IM NORDEN DURCH DEN BORN-STROM UND DEN RATHIL-FLUSS, IM WESTEN DURCH DEN PANDLARIL-FLUSS UND DEN DARPAT-STROM, IM SÜDEN WIEDERUM DURCH DEN DARPAT-STROM, SEI EIN JEDER LEICHNAM, DER NACH DEM ERSTEN PRAIOS DES JAHRES 27 DER KAISERZEIT ZU GRABE GETRAGEN, WIE AUCH JEDER LEICHNAM, WELCHER VERMITTELS BALSAMIERUNG VOR DEM VERFALLE GESCHÜTZT, UNTER BEFOLGUNG DES RITUS DES HL. KHALID ZU EXHUMIEREN UND DEM FEUER ZU ÜBERANTWORTEN, AUF DASS NICHT FINSTERE MÄCHTE VON JENEN LEIBERN BESITZ ERGREIFEN MÖGEN.

DIES SEI DER WILLE DES DREIFACH HEILIGEN HERRN BORON, DES HÜTERS DER SEELEN, GEGEBEN DURCH SEINE ERHABENHEIT DEN RABEN VON PUNIN.

WICHTIGE INFORMATIONEN zum

„Grünen Eber“

Im 1997er DSA-Infoheft ist durch ein Versehen die Adresse der Mailing-Liste falsch angegeben.

Wer sich für das E-Mail-Szenario interessiert, möge entweder eine wohlfeile Nachricht an die Organisatorin des Szenarios, Antje Michael, schicken, oder sich direkt in die Mailing-Liste eintragen.

Antje ist unter der E-Mail-Adresse

stony@stony.mayday.nev.sub.de

zu erreichen, als Betreff bitte „AMi: Betrifft ZGE“ angeben. Zum Eintragen in die Liste genügt eine leere Nachricht an

listenknecht@mayday.nev.sub.de

mit dem Betreff „Unitatio“. Einige allgemeine Infos bekommt man nach dem Eintragen automatisch zugesandt, dabei auch das richtige, magische Wort, um sich wieder aus der Liste auszutragen.

Das Warten hat sich gelohnt:

H.E.M.M.U.N.G.E.N. Nr. 3 sind da!

Endlich, nach langer Zeit des Wartens, können die Freunde Engasals aufatmen. Die

„Herzöglich Engasalsche Meinungen, Memo-

randen und Nachrichten Gazette – Engasalsche Neuigkeiten“ ist ab sofort für nur

noch 1,50 DM erhältlich. Auf zwölff prallen Seiten

erfährt der geeignete Leser die wichtigsten und aktuellsten Themen. Aus dem Inhalt: Planungen

zur allaventurischen Friedenskonferenz auf Hochtour – Herzog Garfs persönlicher

Einsatz wider die finsternen Mächte des Bethaniers – Siegeszug der engasalschen

Imman-Mannschaft – Engasalsches Liedgut

„Wir jagen den Ork“ – Großbrand in der

Garfóóra-Druckerei – Neuigkeiten aus der Welt

der Diplomatie – und vieles mehr...

Zu beziehen bei: **Joachim Breidenstein,**

Eichendorffstr. 28, 82140 Olching. Preis 1,50

DM + 1,- DM Porto

An alle Mitglieder und ehemaligen Mitglieder

derehemals als *Hadmar Wieser Fanclub* (oder so)

bekanntem Vereinigung, die die Kampagne

um den Krieg der Götter zu einem Ende brachte!

Ich interessiere mich brennend für eure

Publikationen Tharu betreffend und würde

sie gerne, wenn möglich, käuflich erwerben.

Bitte meldeteuch bei: **Boris Dollinger, Linden-**

str. 27, 72658 Bempflingen, Tel. 07 123/32349

(werktags erst ab 20 Uhr). Auch andere, die

sich noch mit Tharu beschäftigen, mögen

bitte anrufen oder schreiben.

Die Beteiligung an dem **Zugins Orkland** war

umwerfend! Ganze zwei Spieler (denen ich

aufrecht danke) hatten sich gemeldet!

Liebe Abenteurer, ihr bleibt wohl lieber bei

Großmutter Birsal und den steuren Haferflocken-

brei. Manchen Leuten sollte wirklich mal ein

Barbarad-Moskito durchs Ohrfliegen oder der

finke Difar heim suchen!

Benjamin Bäcker, Kleestadt

Drachen, Phönixe und Greifen – Fabelwesen

sind schon immer ein wichtiger Teil der

Fantasy gewesen, und so widmet sich dieser

Band auch den Wesen zwischen Mythos und

Magie. DRACHENFEUER kostet nur DM 6,-.

Und wenn ihr euch durch wunderschöne,

noch nie gesehene Graphiken von Caryad und

anderen verzaubern lassen wollt, dann

besorgeteuch BILDWELTEN, den ersten

Bildband der LS-EDI, für DM 4,50. Beide

Hefte zusammen gibt es auch zum Sonderpreis

von DM 10,- bei **Christel Scheja, Josefstr. 29, 33106 Paderborn.**

Sucht Ihr einen Ochs für Feld und Garten?

Einen Ochs als Festtagsbraten?

So kommt nur schnell nach Rosenfeld!

Hier gibt es ihn, für wenig Geld!

Bei Fest und Turnier

Havena-Bier!

Elorion – Die Spielerstadt!

Besuchen Sie die Taverne "Zum goldenen

Fuchs"! Auf Ihren Besuch in Elorion freut sich

Orak Faru (c/o **Andreas Kunzmann, Beetho-**

venstr. 7, 97724 Burglauer).

Magier Aventuriens, horchetauf!

Ein neuer Orden ist gegründet: Die **Gesell-**

schaft Rohal bei Kuslik. Unsere Ziele sind

freie Forschung und ein starker Geist, im Sinne

einer Magierphilosophie. Sowohl Bildung als

auch unsere Ziele wollen wir dem Volke ver-

mitteln, und im Geiste unserer Philosophie auf

der Burg "Château'do" leben und lernen. So ihr

gewillt seid, der Gesellschaft beizutreten,

kommt nach Kuslik, praiostags zur

Praiosstund, in die Altquell-Schanke und be-

nutzt den Decknamen **David Riedel, Trauben-**

str. 6a, 33803 Steinhagen, und ihr werdet von

unserem Boten ausführlichst informiert.

Anden Magus Clavius in Havena!

Clavius, mein treuer Weggefährte, komme mit

Thorn und Sabot so schnell wie möglich nach

Samra, wo der Gadang in den Mhanadi mündet.

Wir müssen versuchen, dem Kalifen gegen

diese al' anfanische Gefahr beizustehen.

Der Eine erleuchte eure Wege, und Deine

Göttin Hesinde gebe Dir Kraft!

Hamad al'Haddi

Ihr **Magiebegabte und Kräuterkundigen**, traut

Euch! Das "Neuigkeiten-Informationenbüchlein"

(oder wie immer es in seiner Endfassung heißen

wird) entsteht nicht von selbst. Also sagt es

doch, Eure Sachen aus der Schublade heraus-

zukramen, und schickt alle Eure Ideen be-

züglich neuer Zaubersprüche, Magier-

akademien, Magiebüchern, Flüchen, Ritualen,

Liedern, Artefakten, Arcanovi-Thesen, Kräu-

tern, Tränken, Zauberschriften, zauber-

kundigen Wesen, Dämonen usw. an die irdische

Adresse: **Carolin Budick, Lübisrather Str. 39, 41469 Neuss.**

Die Baronie Ingerimms Steg sucht noch Männer

und Frauen, die beherzt genug sind, ihr

Leben neuzugestalten. Jeder erhält kostenlos

so viel Land, wie er oder seine Familie bewir-

tschaften kann. In den ersten beiden Götter-

läufen sind keine Abgaben zu entrichten. Fer-

ner werden noch wackere Handwerker und

Bürger gesucht, den mithelfen wollen, den

neuen Hauptort der Baronie, Neu-Dragenfeld,

aufzubauen.

Ingerimms Steg – eine Baronie erwartet Sie!

Ucuri ruft, ihr Adeligen!

Wie bildet man seinen Nachwuchs auf die

schwere Aufgabe des Adelslebens aus? Was

soll Euer unbelehrter Sproß zukünftig machen?

Braucht Ihr Hilfe bei der Lehensführung? Ein

Besuch, eine Ausbildung (200 Dukaten per

anno) oder gar ein Leben in Stift Hakon sind die

Lösung für all die Probleme, mit denen ein

Adliger zu kämpfen hat. Im gratenfelsgen Land

ist das Kloster jedenfalls schon angenommen

worden. Doch warum sollte das Haus Ucuri

nicht auch Euch anderen Adeligen helfen?

Durch Spenden könnt Ihr uns unterstützen,

damit wir unser Werk vollbringen können.

Praios und Ucuri werden es Euch vergelten!

Pagalv, Riedenburg, Abt von Stift Hakon

Schickt Eure Charakterbeschreibung, DM 2-

RP, Eure Absichtserklärung und die Spenden

an: **Peter Schimunek, Karmarschstr. 46,**

30159 Hannover!

**Nichts ist so beständig
wie der Wandel ...**

**Achtung!!!
Neue Adresse!**

**Kleinanzeigenwünsche
einzig und allein an:
Mechthild Henschel
Gerriusstr. 24
40625 Düsseldorf**

Korrigendum zum Artikel

*„Dreierlei Kunde vom
Hohebund des Schwertes“*

(Aventurischer Bote Nr. 67, S. 5–7)

Ein bis mehrere gänzlich unrondrischer Dreckfuhrer im letzten Boten – hatte vielleicht gar auch hier der finstere Bethanier seine Finger im Spiel? – führten zur Entstellung der folgenden heroischen Verse. Rondra möge Nachsicht mit dem Schuldigen üben ...

*So höret Gefährten,
Gelobte der Göttin:*

*Hell singt unsere Klinge,
Hell brennt unser Blut,
Entbrennet ob Rondras
So brüllender Wut,
Entflammet gleich Hluthars
So feurigem Willen,
Wenn Rondra und Kor,
auch Famerlor, willig
Wir weihn unser Leben!*

Jungenfahrt auf nostrische Art

An die Schrittfolgen eines *Joborner Hussas* erinnerten die sprachlichen Verrenkungen der nostrischen Diplomaten in den vergangenen beiden Wochen. Doch ist es zugegebenermaßen nicht leicht, sich zu einem Vorfall äußern zu müssen, der innerhalb weniger Stunden und Tage nacheinander als "Dreister Akt der Piraterie", "Flottenbesuch" und "Staatsakt" bezeichnet wurde.

Was war geschehen? Das Königreich an der Tommel beging im Tsamond das 1000-jährige Krönungsjubiläum Andaryns des Prächtigen – was wohl eher als symbolischer Akt in diesen schweren Zeiten zu verstehen ist, da Fürst Andaryn II. den nostrischen Thron erst im Jahre 765 v.H. bestieg. Anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten sollte in Salzerhaven die *Efferdskrone* zu ihrer Tsafahrt aufbrechen.

Dieses neueste Schiff im Dienste der nostrischen Flotte war schon während seines Baus Gegenstand zahlreicher Anekdoten gewesen. So munkelte man etwa, daß die beiden Baumeister, Signor Urensteen ya Grangor und Danilas von Vardall, sich so zerstritten hätten, daß sie zeitweilig unabhängig voneinander und jeder nach seinen eigenen Plänen an der *Efferdskrone* bauten. Wahr oder un wahr, herausgekommen ist bei den Bemühungen der beiden Baumeister ein Hybrid, den man wohl am ehesten als *Schivogge* bezeichnen könnte, ein schnelles Schiff, jedoch mit ungewöhnlichem Seeverhalten. Denn kaum hatte die *Efferdskrone* den Hafen von Salzerhaven verlassen, da legte sie sich in der etwas unruhigen See so bedenklich auf die Seite, daß die Zuschauenden in laute Schreckensschreie ausbrachen, befürchteten sie schon das Kentern des Schiffes. Doch gefehlt, denn alsbald richteten sich die Masten wieder auf ... doch nur um sich zur anderen Seite zu neigen! So hüpfte und bockte die *Efferdskrone* über die aufgewühlten Wellen, daß rasch das Wort *Efferdskorken* die Runde machte.

Ein ungewöhnlicher Stapellauf, doch ungewöhnlicher sollte er werden. Statt wie geplant einige Zeit vor Salzerhaven zu kreuzen, um dann unter Jubel in den schützenden Hafen zurückzukehren, schlug die *Efferdskrone* plötzlich Südkurs ein und entschwand hinter dem Horizont. Nach etwa einer Stunde wich das angespannte Warten der Repräsentanten des Hofes heller Aufregung. Wo blieb das neue Schiff? Warum kehrte es nicht zurück? Mit einem Mal wurde von mehreren Stimmen der schreckliche Verdacht geäußert: Die *Efferdskrone* war gekapert worden!

Es dauerte nicht lange, bis die ebenfalls in Salzerhaven vor Anker liegenden Schiffe *Gnadenlos* und *Zermalmer* die Verfolgung des entführten Schiffes aufnahmen, denen sich auf der Höhe von Nostria-Stadt noch die *Wüterich* und die *Furchtbar* anschlossen. Diese Jagd währte bis Havena. Im Hafen der albernischen Stadt, die somit unversehens Besuch bekam von fast der gesamten Nostrischen Seewehr, stellten die Jäger endlich ihre Beute. Allein, die Entführer – offenbar der Verfolgungsjagd leid – hatten das Schiff bereits verlassen!

Vom Kapitän der *Efferdskrone* erfuhr man, wer ihn zu dieser ungeplanten Fahrt bewogen hatte: ein Mitglied des Herrscherhauses, Prinz Ingvalion Kasparbald, ein Enkel des nostrischen Monarchen. Was den jungen Prinzen und seine Gefährten, unter denen sich auch der Gelehrte und Aventurenbummeler Asandrio Urfayn befinden sollten, zu ihrer Tat bewogen und was ihr ur-

sprüngliches Ziel gewesen was, darüber konnte der Kapitän allerdings keine Auskunft geben. "Ihr kümmert Euch um das Schiff, wir uns um den Rest!" mehr habe man ihm nicht gesagt.

Doch wo war der Prinz Nostrisens abgeblieben? Wie sich erwies, weilte er nicht mehr in Havena. Für einige Tage herrschte Ungewißheit über seinen Verbleib, bis er endlich wieder in Grangor bei der Anmietung des Schiffchens *Thamos* gesichtet wurde. Was hernach geschah entzieht sich genauerem Wissen. Offenbar verhinderten die Grangorer Behörden zunächst das Auslaufen der *Thamos*, während gleichzeitig heftiger diplomatischer Verkehr zwischen dem Vinsalter Hof und seinem nördlichen Bündnispartner einerseits, und Verhandlungen zwischen dem nostrischen Gesandten und dem Prinzen andererseits stattfanden. Als Ergebnis dieser Verhandlungen verließ die *Thamos* Grangor, immer noch auf unbekanntem Südkurs, jedoch unter dem Geleitschutz eines Schiffes der Horaskaiserlichen Hochseeflotte.

War in Salza noch von einem Piratenakt gesprochen worden, in Havena von einem gutnachbarlichen Flottenbesuch, so lautete nun für einige Tage die offizielle Lesart, der Prinz habe zunächst ein Flottenmanöver befehligt, danach einen Staatsbesuch vollzogen. Mittlerweile hat Graf Drodoron von Ingvalsrohden, IB, NM vom Hauptkomturalfuffiz für Nostrische Belange, die Order ausgegeben, daß die Aventür des Prinzen unter den "Erlasz – dye Bleue Keuch betreffend" aus dem Jahre 1433 d.U. falle, also geheim sei. Manchem Hofbeamten des Reiches an der Tommel mag nach dieser Weisung ein Stein vom Herzen gefallen sein.

khw

AUS BRIEFEN

An die
Redaktion

Dementi

Der Orden des Heiligen Gulgari gibt folgendes kund und zu wissen:

Die in Ihrem Blatte erwähnte mögliche Absprache zwischen dem Großmeister der Grauen Stäbe, Tarlisin von Borbra, und unserem Orden sowie der Puniner Kirche entspricht in keinerlei Hinsicht den Tatsachen. Vielmehr sind wir eher dazu geneigt, uns von genanntem Herrn zu distanzieren, da er in den Augen der Ordensführung – zumindest die Vergangenheit betreffend – eine Persönlichkeit von zweifelhafter Reputation darstellt, was einen Mangel an Vertrauenswürdigkeit, insbesondere in diesen schweren Zeiten, nach sich zieht.

Desweiteren ist die dort nahegelegte Vermutung, Magister Tarlisin von Borbra habe besagter Expedition in die Gorische Wüste als Führer gedient, ins Reich der Fabel zu verweisen. In keinem Falle würde der Orden sich von Ordensfremden in eine solche Mission führen lassen.

Sollte Magister Tarlisin von Borbra sich desweiteren tatsächlich zu diesem Zeitpunkt in der Gorischen Wüste aufgehalten haben, so stellt sich uns natürlich die Frage: Aus welchem Grund? Und vor allem, in wie weit ist sein Schicksal mit dem unserer verschollenen Ordensbrüder verwoben?

Wir würden die rasche Klärung dieser Fragen sehr begrüßen und Magister Tarlisin daher dringlich bitten, unserem Orden alsbald seine Aufwartung zu machen.

*Mit dem Segen des Raben,
Gislund Obrom zu Bruchweiden,
Komtur der Speiche Punin,
Orden des Heiligen Gulgari*

Der Eisige Jäger peiniqt Festum

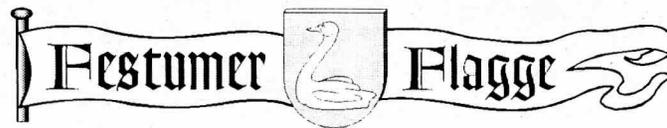
Festum. Zwei der bedeutendsten Gelehrten Festums sind dem Eisigen Jäger zum Opfer gefallen: Meister Sorp Sanderwik und Magister Tamorlan.

Der strenge Winter macht sich auch auf dem Born bemerkbar: Zum ersten Mal seit 40 Jahren ist der Obere Hafen zugefroren. Schifffahrt und Holzflößerei sind zum Erliegen gekommen. Etliche Kriegsschiffe mußten in den Hafen verlegt werden. Auch ständiger Einsatz mit Pickeln, Keilen, Rammen und Teerfeuer konnte die Bildung einer ellendicken Eisdecke nicht verhindern.

Da kam ein hesindialer Vorschlag von Sorp Sanderwik: Der große Mechanicus, Schüler des legendären Leonardo zu Havena, hatte ein kleines Exemplar eines alttulamidischen Dreharmgeschützes nachgebaut. Dieses beruht auf den Forschungen von Ma-

gister Tamorlan von der Halle des Quecksilbers.* Zur Erprobung schien ein Beschuß des Eispanzers als zwiefache Lösung.

Am 13. Firun begann im Kriegshafen das Experiment. Erste Treffer zeigten Wirkung; für eine gezielte Abtrennung der Decke schienen



jedoch langwierige Justierungen nötig. Der Überfall erfolgte ohne Vorwarnung. Aus dem Nichts tobte ein kalbsgroßer Dämonenhund heran. Sein schrilles Gebell ließ Gehilfen wie Zuseher zu Boden stürzen. Magister Tamorlan trat dem Untier entgegen, wurde aber von Eishauch und Silberzähnen schwer verletzt. Sodann packte die Bestie Meister Sanderwik im Genick, stürzte sich mit diesem

auf die Eisfläche und verschwand in grauem Dunst.

Gelehrte aus Hesindetempel und Akademie identifizierten die Kreatur als einen der Höllenhunde des Eisigen Jägers, wie sie in severischen Märchen aus dem Sagenkreis um den "Wilden Schütz" häufig vorkommen. Es scheint,

daß Der-dessen-Pfeile-immer-treffen selbst seinen eisigen Würgegriff um Festum zu legen und zu bewahren wünscht. Aus Kreisen der Admiralität verlautete eine andere Erklärung: Meister Sanderwik habe in den letzten Jahrzehnten die Rüstung der Festumer Flotte entscheidend beeinflußt. Seine Entführung sei ein strategischer Verlust

vom kaum abschätzbaren Ausmaß.

Eine Bemerkung der Vollständigkeit halber: Aus dem Hesindendorf war zu hören, daß auch Magister Tamorlans Forschungen von größter Bedeutung seien. Seine Rekonstruktion einer antiken Maschine böte Hilfe für ein Übersetzungsproblem, das derzeit die Fachwelt beschäftigt: Wenn das Alt-Tulamida mit *na(ham)-machin aqqem* (Drehmaschine zum Schleudern) sehr wohl ein Wort für Wurfgerät oder Katapult besaß, dann ist der noch heute verwendete Begriff *Ghulshach* (wörtlich: großer Geist Totenfresser) wohl vor allem mit Geier zu übersetzen. Dies sei eine erbauliche Nachricht angesichts des Dämonenkrieges im Kaiserreich ...

hvw

* (Siehe BOTE 64, Seiten 23ff.)

Attentat auf Waffenmanufaktur abgewehrt

Die Ausrüstung der horaskaiserlichen Armee und Flotte hat bekanntlich in jüngster Zeit zu Verstimmungen zwischen den Zwergenkönigreichen geführt. Auf Einladung des Staats-Marschalls konnten Mitte Firun Delegationen der Erzzwerge wie auch aus Schradok die Mechanikerschule, die Waffenmanufaktur sowie Paraden je einer Bombarden- und Arbalettenkompanie besichtigen.

Unter den Vertretern aus Xorlosch und Eisenwald war Prinz Farnosch, Sohn des Fanderam, der jüngere Bruder des Rogmarok Fargol

von Eisenwald. Er selbst hatte vor 50 Jahren seine Konstruktion der Eisenwalder Repetierarmbrust* bekannt

Bosparanisches



Blatt

gemacht. Er übte höflichst, aber unüberhörbar schwere Kritik an den Mechanici des Bergkönigreiches Schradok. Die Angroschim seien sich aufgrund ihrer Geschichte immer einig gewesen, ihre besten Verteidigungswaffen keiner anderen Rasse zugänglich zu machen. Es sei

akzeptabel, für seine Verbündeten die klassische Bogentechnik zu verbessern – aber die Technik verdrillter Seh-

nen** dürfe nicht weiter öffentlich verfolgt oder gar verbreitet werden.

Bei der Inspektion der Waffenmanufaktur kam es zu einem heimtückischen, niederhöllischen Attentat. Ein Daimonid, von den Zeugen als

riesenhafter weißer Hund beschrieben, attackierte die erzzwergische Delegation. Der vom Staats-Marschall natürlich zur Verfügung gestellte Leibmagier der Akademie zu Bethana konnte das Ungeheuer jedoch durch zwei schnell gesprochene Zauber unschädlich machen. Für anschließende Hellschei reichte seine astrale Kraft nicht aus, die Analyse eines bestellten Experten steht daher noch aus.

hvw

* Siehe Kaiser Retos Waffenkammer, Seiten 53ff.

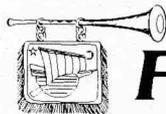
** Siehe Fürsten, Händler, Intriganten, Seiten 42ff.

Leonardo verschwunden

Havena. Die Feldmark wurde mitten im Firunmond von Unheil getroffen, wie es die Stadt seit Nahemas Zeiten nicht mehr erlebte. Unter völlig ungeklärten Umständen wurde die Werkstatt des aventurienweit berühmten Mechanicus Leonardo total verwüstet. Vom Meister selbst fehlt jede Spur.

Lieferanten alarmierten die Stadtgarde, weil seit Tagen auf dem Areal niemand auf Läuten der berühmten Tür-

verwaist und wurde erst in der unterirdischen Werkhalle fündig. Diese war eindeutig von innen verrammelt ... Die beiden zwergischen Gehilfen lagen leblos darnieder. Neben dem Leichnam des Gesellen Rammböck, seit Jahrzehnten Vertrauter des Mechanicus, fand man zwergische Runen, mit seinem eigenen Blut gezeichnet. Erst der bekannte Alchimist und Zwergenforscher Tyros Prahe konnte sie als die Worte "Meister Raub Zauber"



Havena Fanfare

glocke reagiere. Die Untersuchung, von Hauptmann Cheannard selbst geleitet, erbrachte folgende Einzelheiten:

Nachbarn bestätigten, drei Tage zuvor Lärm gehört zu haben: Splittern, Brechen, Schreie auch – beunruhigend, aber keineswegs das erste Mal in 30 Jahren seltsamer Experimente. Die Stadtgarde fand das Haus

sowie eine zehnbeinige Spinne identifizieren – letzteres ein dem Rogolan völlig fremdes Bild.

Wegen der besonderen Umstände genehmigte der König eine weißmagische Untersuchung, zu deren Durchführung um Entsendung eines Experten der Akademie zu Elenvina nachgesucht wurde.

hvw

Unruhige Nordmarken

Alldie Weil aus dem Kosch eine tapferer Schar unter des Baron von Bragahns Befehl gen Tobrien ausgezogen ist – den zu Praske erschlagenen Reichsrichter Myros zu rächen – gibt's schändliche Querelen aus unserem Nachbarlande Nordmarken zu vermelden, wo noch in diesen Tagen, da ein finsterer Feind das Reich bedroht, eigensinnige Adelsleut' ihre Nachbarn bedrängen und sich nicht scheuen, gar den Landfrieden zu brechen.

Freilich hat auch im Hinterkosch manch aufrechter Streiter die Klinge gegürtet und das Roß gesattelt, um wider die Dämonenbrut zu fechten. Andere aber scheuen sich nicht, ebendies zu ihrem Vorteil zu verwenden: Seit Monden schon verwehrt die Vögtin von Albenhus streitsüchtig allen Kaufleuten und Bauern, mit

der Feste Thûrstein am Großen Fluß zu handeln, da sie dem guten Grafen Growin von Ferdok diese Burg neidet.

Im Isenhagschen gar besetzten Bewaffnete des Barons Rajodan von Eisenstein einen Streifen Land, der zwar auf Eisensteiner Flußseite gelegen, doch nach altem Recht der Nachbarbaronie zugehörig war, plün-

Brabak zündelt wieder

Al'Anfa. Die Großalanfanische Universitätschule war dieser Tage Schauplatz eines unheiligen Anschlages.

Ziel war Professor Protasius von der Fakultät der Al'Gebra, Mitkonstrukteur der "Borons-

kriege, als Brabaker Dämonisten ein ganzes alanfanisches Heer in den Wahnsinn trieben – wobei sie sich den Fran-Horas-Dienst erwiesen, auch ihre eigenen Söldlinge um den Verstand zu bringen. Man er-

TEMPELRUFER

trommel", jenes vierarmigen, drehbaren Salvenkatapultes, das das gesamte Hafenbecken mit Mengbiller Feuer bestreichen kann. Beschwörmacht setzte eine krabbenartige Mißgeburt in die Schule, die ihn von Halle zu Halle jagte. Schleimige Netze folgten dem Unglücklichen, der sich geistesgegenwärtig in Professor Ragodans Vorlesung flüchtete. Wie ein Mann traten die Schüler an: Unsichtbare Wände kesselten das Untier ein, Feuerbälle äscherten es ein. Es waren jene Zauber, die die Halle der Erleuchtung an die Spitze aventurischer Kampfmagie gesetzt haben.

Unzweifelhaft ist die Dunkle Halle Ursprung des Zaubers: Man erinnere sich die Magier-

innere sich an die heimtückische Brandkatastrophe, die Al'Anfa die niemals heilende Wunde des Schlundes zufügte: ein ganzes dämonisch eingäschertes Stadtviertel. Und man erinnere sich an ein halbes Dutzend Angehörige der ruhmreichen Familien Zornbrecht, Paligan, Karinor, Ulfhart und Florios, die binnen 200 Jahren ebenso unheiligen Anschlägen zum Opfer fielen, wenn auch Boron, auf IHN bauen wir, ihre Seelen vor dem Griff der Niederhöhlen bewahren konnte.

Gepriesen die Weisheit der Granden vom Silberberg, die uns mit der Universitätschule für alle Zeiten vor Brabaker Heimtücke bewahren.

hvw

derten dabei nicht wenig und erschlugen dabei gar einen Büttel des Herzogs.

Da sandte Herzog Jast Gor-



Kosch-Kurier

sam Söldlinge, die im Verbund mit getreuen Baronen die Eisensteiner vertrieben. Allein, ihr Anführer, den Verwalter des Barons, vermochte eine Geisel zu nehmen und so zu entkommen. Herr Rajodan aber schwor, der Verwalter habe allein unter hinter seinem Rücken alle Schurkereien ausgeheckt.

In ungewohnter Milde verzieh der Herzog dem Baron (nachdem dieser ein Kopfgeld von

60 Dukaten ausgelobt hatte), nahm gar dessen Töchterchen als Mündel an seinen Hof und ihn selbst wieder in die Schar

der Getreuen auf, die sich indes zu Elenvina versammelt hatten. Dort erneuerten sie ihren Lehnseid und den Ratschluß, daß auch fürderhin ein Teil der Stadt allein der Praioskirche untertan sei, wie's einst der Lumerian verfügt hatte – was schließlich zeigte, daß auch im Nordmärkischen die Aufrechten zahlreicher als die Aufrührer sind.

Fiete Stegers

heute im gespräch

Tarlisin von Borbra

Gareth. Wie bereits im letzten Boten berichtet, tauchte der Sprecher der Grauen Stäbe, Tarlisin von Borbra urplötzlich aus der Dämonenbrache auf. Unserem Gareth Redakteur Jorgen Raschnitz ist es gelungen, den Großmeister kurze Zeit später zu einem Gespräch zu gewinnen.



A.B. Eure hochgeborene Spektabilität, wir danken Euch, daß Ihr trotz Eurer, äh, Krankheit die Zeit erübrigt, unseren Lesern einige Fragen zu beantworten.

T.v.B. Gerade in dieser Zeit sollte niemand seine Gesundheit über seine Pflichten stellen – schließlich stehe ich einer Gemeinschaft vor, die sich dem Schutz vor magischen Bedrohungen verschworen hat und muß von großen Gefahren künden.

A.B. Wollt Ihr uns vielleicht zuvor berichten, was Eurem Schatten widerfahren ist?

T.v.B. Um es kurz zu machen, ich hatte vor vielen Monden in Mhadadistan eine sehr persönliche Konfrontation mit dem Dämonenmeister, die mich zwar meines Schattens beraubte, mir aber andererseits einige wichtige Erkenntnisse über die Wünsche des Finsteren vermittelte.

A.B. Habt Ihr keine Furcht, daß dieses Eingeständnis erneut das Augenmerk des Dämonenmeisters und seiner Gefolgschaft auf Euch lenken wird und seine Schergen Euch angreifen?

T.v.B. Ich denke, es ist immer noch besser, daß man mich angreift als einen weit Wehrlosen – außerdem sollte sich jeder denken können, daß ich mein Wissen ausgewählten Stellen mitgeteilt habe. Die Wut des Finsteren kann also meine Person, mitnichten aber das Wissen auslöschen.

A.B. Mutig gesprochen, Eure Spektabilität. Stimmt es, daß Ihr geradewegs aus der Dämonenbrache gekommen seid?

T.v.B. Es ist wahr. Doch wie ich dorthin kam... Nach meinen Erlebnissen mit dem Finsteren Borbarad war ich froh, daß ich von einigen Gefährten nach Perricum geleitet wurde, um dort in der örtlichen Akademie neue Kräfte zu sammeln und mich mit dem Schwert der Schwerter zu beraten. Aus den Gedankenketzen des Finsteren, die ich spüren und begreifen konnte, hatte ich unter anderem erfahren, daß er ganz besonders nach einem bestimmten Artefakt verlangt. Um dieses Desiderat zu erlangen, wird er buchstäblich über Leichen gehen.

Da ich die Hoffnung hegte, daß sich das Gewünschte in der Schwarzen Feste befände und ich es von dort bergen könnte, beschloß ich in die Gorische Wüste aufzubrechen. Dank der Götter traf ich auf dem Weg dorthin unvermittelt auf eine Expedition des ehrenwerten Ordens der Golgariten, der ich mich anschließen durfte. Weithin zum gemeinsamen Vorteil – denn

mir ist nicht nur dieser Teil der Gor zum Baronslehen gegeben, sondern ich konnte der Gruppe magischen Schutz gewähren, während ich meinerseits von dem geistlichen Beistand meiner Gefährten profitierte.

A.B. Ihr ward also sozusagen ein Mitglied dieser kühnen Expedition? Was ist Euch da alles widerfahren?

T.v.B. Ich will nicht alles beschreiben, was uns erwartete und was wir vorfanden – für eine wahrheitsgemäße Darstellung reichte gewiß Eure Zeit nicht aus, und eine poetische Verkürzung täte den Opfern unrecht, die meine Gefährten brachten. Lassen wir es dabei bewenden, daß schon nicht mehr die volle Zahl die Hochfläche erreichte und dort erst die größten Gefahren begannen. Doch es gelang Vater Cylvian von Punin in uner müdlichem Einsatz, die Geister vieler Erschlagener zur Ruhe zu betten und schließlich konnten wir mit der Untersuchung der Ruinen beginnen. Auch hier will ich nur sagen, daß wir manch Greuliches fanden und, nun, beseitigten – doch auf das Desiderat stießen wir nicht. Als wir gerade zu der Ansicht gelangt waren, daß es sich gar nicht in der Gor befindet, traf eine weitere Gruppe Suchender ein – geschickt vom Finsteren selbst.

A.B. So seid Ihr in der Gorischen Wüste dem Finsteren Borbarad begegnet – und habt überlebt?

T.v.B. Es war nur einer seiner Diener, ein abtrünniger Gildenmagier, der ihm einst gehorchte und dafür starb – doch nun hatte der Finstere ihn mit frevelhafter Kraft zurückgerufen und ihm befohlen, das Desiderat zu holen. Wir kämpften: Er gegen mich, seine untoten Schergen – denn obgleich selbst untot, war er dennoch weiterhin nekromatischer Magie fähig – gegen die Ritter des Golgari. Die Götter standen auf unserer Seite und schenkten uns einen bitteren Sieg. Es gelang mir den Nekromanten zu vernichten doch die Anstrengung und Verwundung raubte mir das Bewußtsein und ließen mich in einen todesähnlichen Schlaf fallen. Als ich schließlich, nach unbekannter Zeit, erwachte, war ich allein. Keiner der furchtlosen Ritter des Golgari hatte überlebt, und die meisten waren von Vater Cylvion zur ewigen Ruhe gebettet worden, bis auch ihn der Atem verließ. Es war meine traurige Pflicht, seinen und die übrigen Körper zu bestatten und über ihnen zu wachen.

A.B. Ein trauriges Ende einer tapferen Unternehmung.

T.v.B. Sie haben bis zuletzt für ihren Gott gekämpft und viele Untote von ihrem Los befreit – ein tapferes Ende.

A.B. Darf ich fragen, wie Ihr danach in die Dämonenbrache gelangtet, Eure Spektabilität?

T.v.B. Dazu mußte ich durch verbotene Pforten schreiten und zwischen den Welten wandeln. Das Licht Gareths zog mich an – ich kann es nicht anders beschreiben –, doch nur in der Brache waren die Wälle zwischen den Wänden so schwach, daß ich sie, selber derart geschwächt, durchdringen konnte.

A.B. Ich verstehe ... Welche Warnung wolltet Ihr nun noch aussprechen?

T.v.B. Das meiste würde Eure Leser nur verunsichern – doch meine Erfahrungen haben gezeigt, daß es gerade heute überaus wichtig ist, die Seelen aller, ich wiederhole, aller Toten und Gefallenen zur ewigen Ruhe zu geleiten – denn sonst kann sich der Finstere ihrer bemächtigen und sie als 'intelligente Untote' zurück ins Leben rufen.

A.B. Äh ja, Eure hochgeborene Spektabilität, ich danke für das Gespräch.

Weitere Informationen über Tarlisin von Borbra finden Sie im DSA-Gruppenabenteuer **Bastrabuns Bann**

Die Mauer aus Eis

Hauka die Heermeisterin gefallen – Brin von Rhodenstein aus Bjaldorn zurückgekehrt

Hauka die Wölfintochter, Heermeisterin vom Bunde des Schwerts, Ratsfrau der Roten Kammer von Perricum, ist tot; gleichfalls gefallen ist Trautmann, geheißenen "der Leu", Baron von Bjaldorn. – Dies vermeldete Brin von Rhodenstein, Meister des Bundes zur Orkenwehr, Ayla von Schattengrund, dem Schwert der Schwerter, Schild und Wehr der Zwölfgöttlichen Lande.

Die grauen Wolken ballten sich schwer an den düstern Klüften der Schwarzen Sichel, als der rotgeschöpfte Geweihte (geschmückt von einer verschorften Wunde auf der Stirn, die ihm die Warzensau von Notmark von eigener Hand beigebracht) vor Ayla der Marschallin auf die Knie sank und Ring und Knauf (der Klinge Armalion) küßte.

Das Schwert der Schwerter hatte Meister Brin und Hauka die Wölfintochter im Rondramond (22. Ron.) gen Bjaldorn gesandt, da der Weiße Mann, der Erhabene des Firun, die Marschallin des Hohebundes um Hilfe gebeten (*der Bote berichtete*); getreulich brachte nun der Jüngling, ein halbes Jahr später, Kunde von den Ereignissen – für uns, die an die Zwölfe glauben, schrecklich und schön zugleich!

Die "Weiße Wacht" Bjaldorn, o Götter vergebt, ist erstürmt und geplündert; auf der alten Feste, dem "Bjaldorn" (denn "Dorn" bedeutet in der Sprache der Nordleute nichts anderes als "Burg"), hausen nicht länger die Erben Bjalas des Bogners¹, sondern die Statthalter des Bethaniers: ein Riesenweib aus den Sümpfen der Gjalska, eine Handvoll Schlagetots aus Paavi, die für Gold Leib und Seele verkaufen, dazu eine Hetzmeute Goblins und zwei Dutzend Orkland-Köter. – Der junge Geweihte erzählte (mit Haß in der Stimme), wie Graf Uriel von Notmark, den wir seit langem als einen götterlosen Gesellen kennen,

die alten Farben Notmarks gegen jenes Rot und Schwarz eingewechselt habe, die unsere Herzen mit Furcht erfüllen! Wie der Notmärker unter eben diesem Banner – mit notmärkischen Reitern und Gemeinen, einigen Dutzend Rotpelzen und gewissenlosen Haudraufs aus Paavi und dem Gjalskerland – die kleine Wehr Bjaldorn umzingelt habe. Wie der siebenmal verfluchte Fürst von Frost und Reif, der niederhöllische Widersacher Firuns, dem schinderischen Grafen einen Weg geebnet habe: unter den Hufen der notmärkischen Rösser sei der weiche Firnsschnee zu undurchdringlichem Harsch erstarrt, eben und gangbar wie eine kaiserliche Kronstraße!

Über eine Woche lang flammten die Feuer der Notmärker vor den Mauern, dann blies die Warzensau zum Sturme. – Von den siebenhundert Bürgern Bjaldorns und den Schützen und Freien, die aus den Weilern des Bezirks zur Verteidigung der Wälle herbeigekommen, seien über die Hälfte gefallen (darunter Hauka die Wölfintochter und Baron Trautmann), die übrigen versprengt, entmutigt und verwundet. "Doch nicht alles ging verloren", sprach Meister Brin, und seine Stimme bebte vor Zorn und Ehrfurcht gleichermaßen, "denn Firun schützte seine Kinder!" Und Herr Brin verkündete, daß um die Halle von Kristall, den Hohetempel Firuns, sich eine Mauer aus glitzerndem, silbrigem Eis erhoben habe, aus dem schieren Gottesgrimm im letzten Augenblick emporgewachsen sei; gewiß acht, neun Schritt mächtig und ebenso hoch; undurchdringlich für jene, die nicht an die Zwölfe glauben und die im Geiste finster sind! Hinter jenem Wall des Winterkönigs hätten die letzten der Bjaldorner – darunter der Erhabene Weiße Mann, und die Jungfer Liwinja, Herrn Trautmanns Tochter – Schutz gefunden; dort harr-

ten sie nun der Hilfe der Zwölfgöttlichen Streiter. Dieweil der Junker Fjadir, der Sohn des Barons, und Brin selbst, die sich außerhalb jener Mauer und des Tempels befunden hätten, durch Schnee und Sturm nach Ilmenstein und Perricums Zinnen geritten seien, vom Verrat des Notmärkers zu künden.

Doch nicht nur dies gewaltige Wunder, die Mauer aus Eis, sei uns widerfahren, sondern zwei mächtige Artefakte der Heiligen uns zuteil geworden:

"Liesjailäki², Haukas heilige Klinge, ist verloren, versunken in den schwarzen Wassern der Letta, die auch unserer Heermeisterin

das Grab bedeuten – aber Bjalas Schwert Hwölfagläiß, der Wolfenglanz, ward vom Walplatz geborgen. – Ich selbst schlug Fjadir, den Erben Bjalas, mit der Klinge seiner Mütter und Väter zum Ritter der Zwölfe!" So erzählte der junge Meister. "Und auch das Banner Hlúthars³, das Banner der derischen Heere der Rondra, fiel dem Feind nicht in die Hände! Hauka selbst schickte jenen, der Hand daran legte, hinab in die Niederhöllen!"

Und er überreichte das Banner Ayla der Marschallin, damit es die Geweihten der Rondra auch künftig in die Schlacht führe – aufrecht und ungebeugt im Sturm der Schwarzen Scharen!

Mehr zu den Ereignissen finden Sie im Roman "Steppenwind". Heyne 06/6025.

Hauka die Wölfintochter zu Boron gefahren

Keine Geweihte der Rondra von so großem Ansehen und solcher Kraft war den Menschen der Mittellande so unheimlich und fremd wie Hauka aus dem Stamm der Nuanaä-Lie, genannt "die Wölfintochter". Geboren in den Klüften des Ehernen Schwertes, kam die junge Hauka eines Tags nach Norburg, wo sie das Noviziat in der Halle der Weißen Rondra antrat (gegen ein erstaunlich hoch bemessenes Wergeld⁴, denn die Nivesen zählen jene, die sie an die Zwölfe verlieren, zu den Toten) und schließlich in der Halle der Weißen Rondra die erste Weihe empfang. Von den zwölf Heldentaten der Nivesin ist wenig bekannt (wie sie überhaupt niemals viel Aufhebens um ihre Taten machte): erst im Götterlauf 1009 fand sie sich im Heroderichshof von Perricum zur Zwölfgötterlaufstjoste ein und gewann, im siebenten Anlauf, den letzten Stoß im Buhurt gegen den damaligen Schwertbruder von Gareth und fürderen Meister des Bundes zu Wehrheim, Radomir den Truchseß, einen Edelmann aus dem Hause Schnattermoor (*der Bote berichtete*). Der alte Viburn knüpfte ihr das schwefelgeschwärzte Banner Hlúthars an die Lanze und erhob sie traditionsgemäß zur Heermeisterin des Hohebundes: ein Amt, das sie unter drei Erhabenen – Viburn von Hengisfort, Dragosch von Sichelhofen, Ayla von Schattengrund – innehatte und womöglich auch über das nächste Jahrzwölft geführt hätte, denn ihre Kunstfertigkeit im Kampf zu Pferde war noch stets ohnegleichen.

Da Hauka die Heermeisterin vor der Zeit zu Boron sank, wird das "derische Heer der Rondra" bis zur nächsten Zwölfgöttertjoste, die auf den 15. Ron. 1021 berufen ist (*der Bote berichtete*), von der Marschallin des Hohebundes selbst und ihrem Leibmeister, Ucurian von Quellensprung, befehligt – möge die Göttin sodann uns eine Kämpin oder einen Streiter schenken, der Hauka ebenbürtig und dem Bethanier und seinen Schwarzen Marschällen den Garaus macht!

ng

¹ Bjala der Bogner, der sagemuwobene Gründer Bjaldorns, ein Geliebter Ifirns

² bedeutet etwa: "Liskas funkelnder Reißfang"

³ Das Banner der Heermeister des Hohebundes, das diese während ihrer zwölfjährigen Amtszeit führen; zeigt drei schwefelgeschwärzte (ehedem: silberne) Löwen auf grünem Grund; wird dem Heiligen Hlúthar, dem letzten Träger Siebenstreichs, in der Ersten Dämonenschlacht zugeschrieben

⁴ Im rauhen Norden Bußgeld für einen, der einen Menschen erschlagen hat.

Gräfin Thesia zieht zu Felde

Das Ilmenbanner wendet sich gegen Uriels Feste Grauzahn!

Wüßten wir das Perlenmeer, die Tobrische See die Bucht von Festum und auch Tobrien samt und sonders nicht in der unerbittlichen Hand des Bethaniers, dann könnten wir über das Schicksal der mitnächtlichen Lande, namentlich jener an Born und Walsach, Euch, wertgeschätzte Leserschaft, verlässlicher berichten. – So aber, da es dem Bethanier und den Göttern nun einmal gefiel, das östliche Herzogtum der Krone Rauls zu entreißen und der schwarzen, siebengezackten Krone jenes Gesandten der siebenfach verfluchten Höllen zu unterjochen, müssen wir das wenige, was an unsere Ohren dringt, getreulich und auf gut Glück wiedergeben – vor allem, was sich ereignete, nachdem Brin von Rhodenstein das Schloß Ilmenstein verlassen hat; denn jener Geweihte der Rondra ist der letzte Mensch, der von Mitternacht über die Misa ins Heerlager des Kaisers bei lebendigem Leibe vorzudringen vermochte!

Die sewerischen Adelsschaften zwischen Norburg und Notmark gerieten in einen großen Aufruhr, soviel scheint gewiß. Eminenz Brin, im Firunmond Gast auf dem gräflichen Schloß zu Ilmenstein, berichtete von einer vielköpfigen Heerschau der Gräfin Thesia – da waren zum Rat zusammengekommen der vielbesungene "Drachengraf" Wahnfried von Ask (so geheißten, da er jene berühmten "Geflügelten" in den Kampf führt, die die Flügel des Drachen gürten), die liebreizende Baronin Mirhiban Saba al Kashbah (mit zornblitzenden Augen im zarten Gesicht), der trinkfeste Baron Ugo von Eschenfurt, der tapfere Graf

Arvid von Geestwindskoje und sein Vetter, der rundliche Graf Semkin von Ouveumas-Geestwindskoje, der schmeidige Graf Isidor von Norburg und, zu guter Letzt, der Meistermagus Pirmakan von Scherpinskoje, ein kugelrundes Persönchen. Auch der Junker Fjadir, seines Erbes beraubter Bronnjar von Bjaldorn, schloß sich, um die Freundschaft und Hilfe der mächtigen Ilmensteinerin zu gewinnen, einstweilen dem Heerbann der Gräfin an. Die feste Absicht und gemeinsame Unternehmung dieser erlauchtesten Herrschaften habe in einem mittwinterlichen Heerzug gegen den Grafen Uriel von Notmark bestanden. Jener hatte, wie wir berichteten, die Farben des Bethaniers angenommen, seine schwarze Zwingburg Grauzahn zu einem Bollwerk des Bösen befestigt und bewaffnete Posten an den Grenzen Notmarks aufgestellt – eine Ketzerei, die die überaus rondragefällige Gräfin Thesia und ihre Verbündeten aufs Blut zu strafen willens waren.

Möge Rondra der Gräfin, ihrem gefürchteten Schwerte Leuendan und all den Frauen und Mannen ihres gewaltigen Gefolges einen Sieg bescheren – auf daß wenigstens einer der Sünder auf Sumus so qualvoll sich windendem Leibe hinabfahre in die Höllen!

Mit Euch, edle Thesia, die Götter!

ng

Mehr zu den geschilderten Ereignissen finden Sie im Roman "Das zerbrochene Rad" von Ulrich Kiesow, im Heyne Verlag Herbst 1997.

Wieder mit umfangreichem DSA Programm !!!

HANNOVER  spielt!
5

4./5. Oktober 1997

Uni Hannover – Hauptmensa

Eintrittspreise:

Samstag: 10,— DM

Sonntag: 7,— DM

beide Tage: 15,— DM

(Für Mitglieder der GFR e.V. gibt es verbilligte Sonderpreise)

Thomas Römer, Bernhard Hennen, Michael Meyhöfer, Stefan Küppers u.a. DSA-Autoren haben ihr Kommen zugesagt.

Die DSA-AG der GFR wird wieder einiges zum Projekt "Lebende Stadt Lowangen" anbieten.

Für weitere Infos (Ein Vorprogramm wird im Laufe des Septembers verfügbar sein) kann man sich an folgende Adressen wenden:

<http://members.aol.com/hannspielt/>

hannspielt@aol.com

Gilde der Fantasy Rollenspieler e.V.

RV Hannover

Daniel Stanke

Loccumer Str. 45

30519 Hannover



Abo ???

Nein – Eure Suche nach altbekanntem Bestellscheine, verehrte Leser, wird in diesem Boten fruchtlos enden ...

Ja !!!

Doch ist's noch fraglich, welches Dienstes eifrige Reiter in Zukunft Euch beliefern werden.

So seid gewiß, daß schon alsbald Ihr dürft den Boten ordern in gewohntem 6er-Pack, vielleicht – für die eine und den andern, die des Alters Vergeßlichkeit ein ums andere Mal ereilt – dann auch als stetig Abo, gewirkt mit einem

INFINITUM IMMERDAR



Impressum

Herausgeber: Fantasy Productions GmbH, Erkrath

Redaktion: Mechthild Henschel und Michael Meyhöfer

Ständige Mitarbeiter: L. Falkenhagen, N. Gaul, J. Raddatz, T. Römer, G.-B. Tödter, H. v. Wieser und K.-H. Witzko

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Kolja Behrens, Björn Berghausen, Bernhard Hennen, Udo Kaiser, Ulrich Kneiphof, Stefan Küppers, Mike Maurer, Niklas Reinke u.v.a.

Illustrationen: Caryad (5), Kramer (1), Meyhöfer (3), Onyx (1), Turk (1)

Satz: MIM Satz & Layout

Der **Aventurische Bote** erscheint zweimonatlich.

Copyright © 1997 by Fantasy Productions GmbH, Germany
Nachdruck von Artikeln (auch auszugsweise) nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.
Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig und unbeabsichtigt.
Abonnementbedingungen siehe nebenstehend.

Redaktionsanschrift:

Mechthild Henschel
Gerricusstr. 24
40625 Düsseldorf